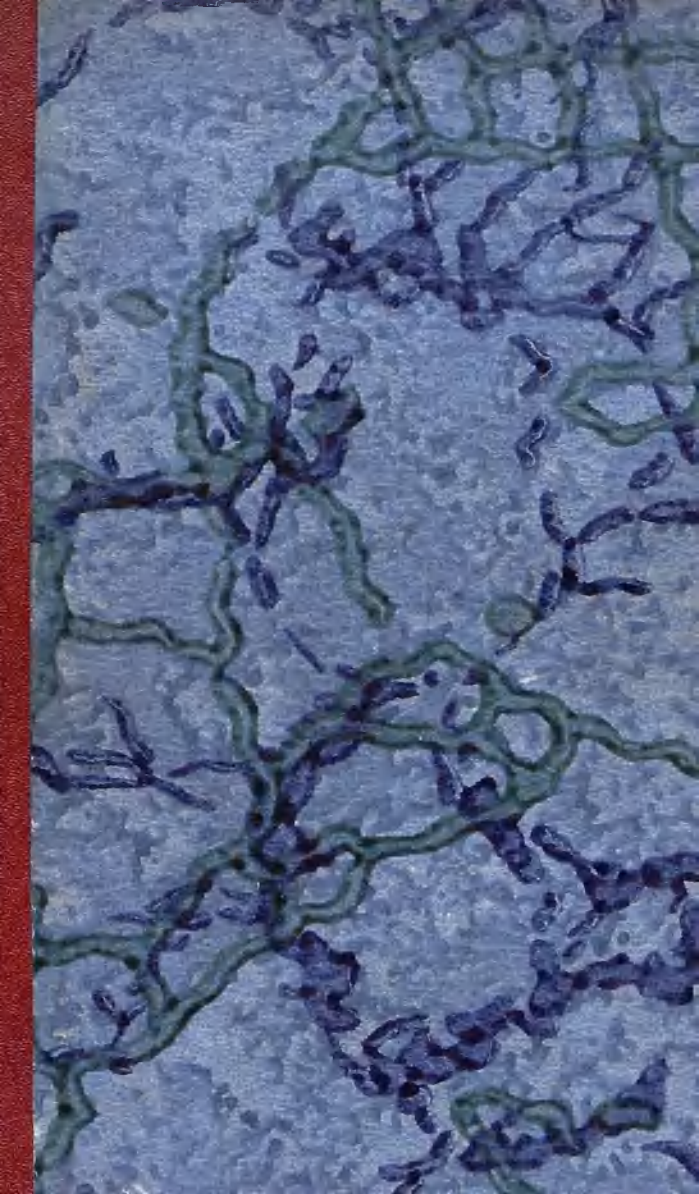
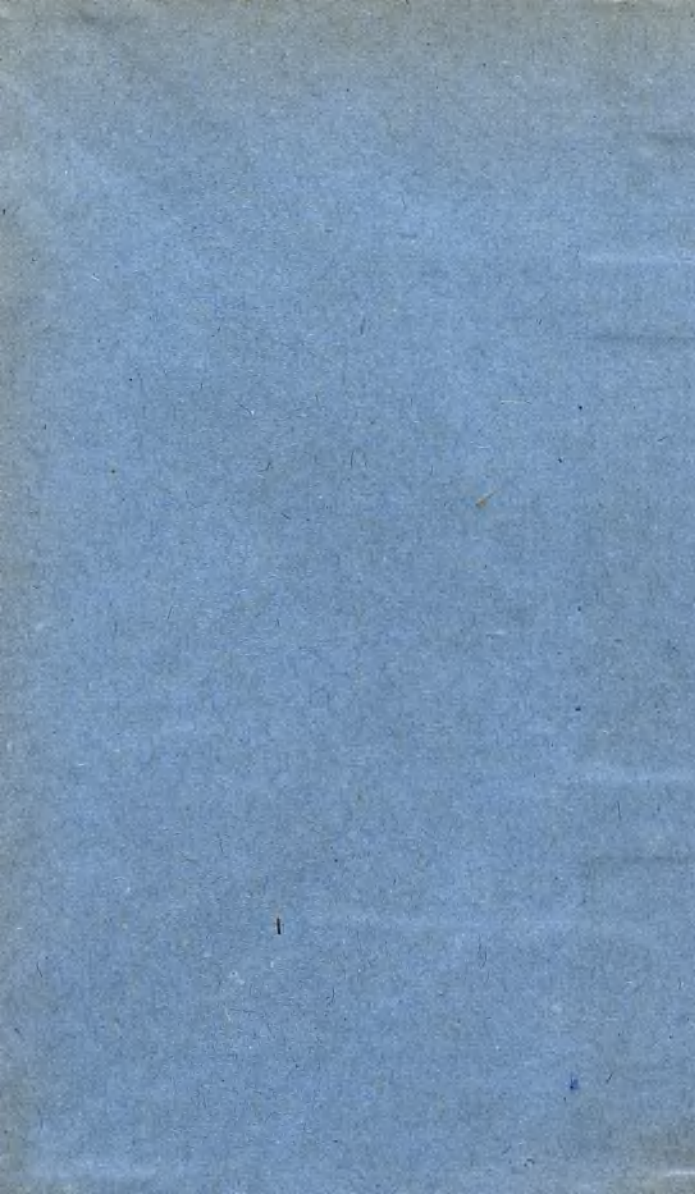
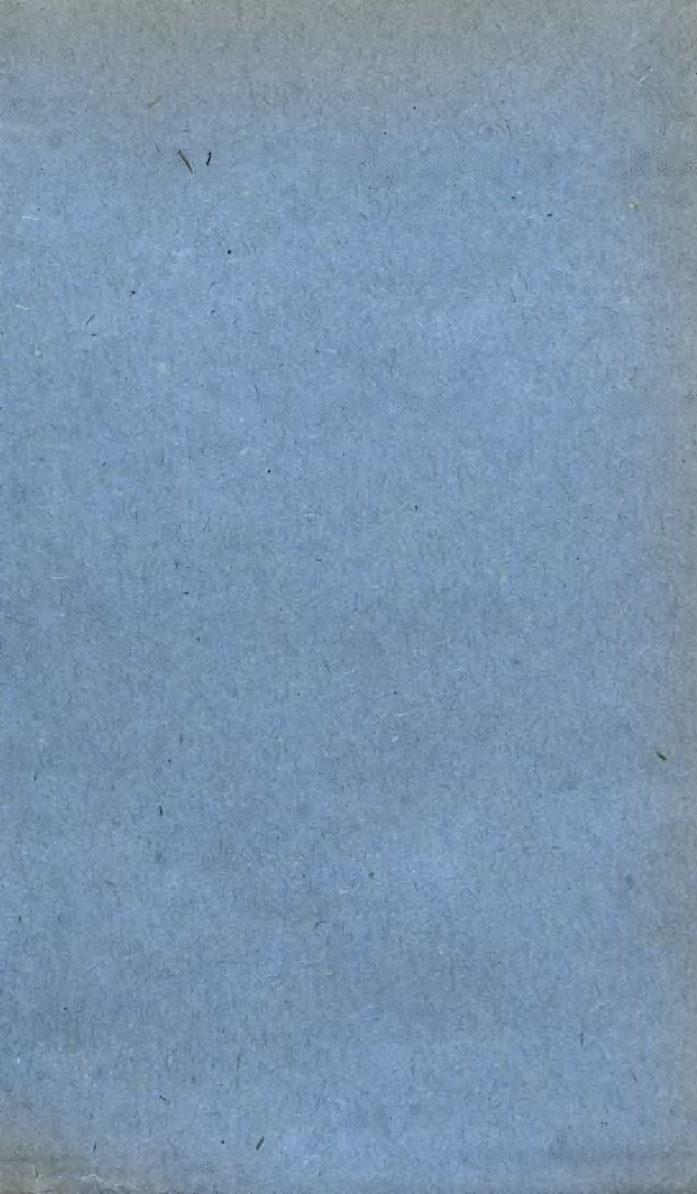
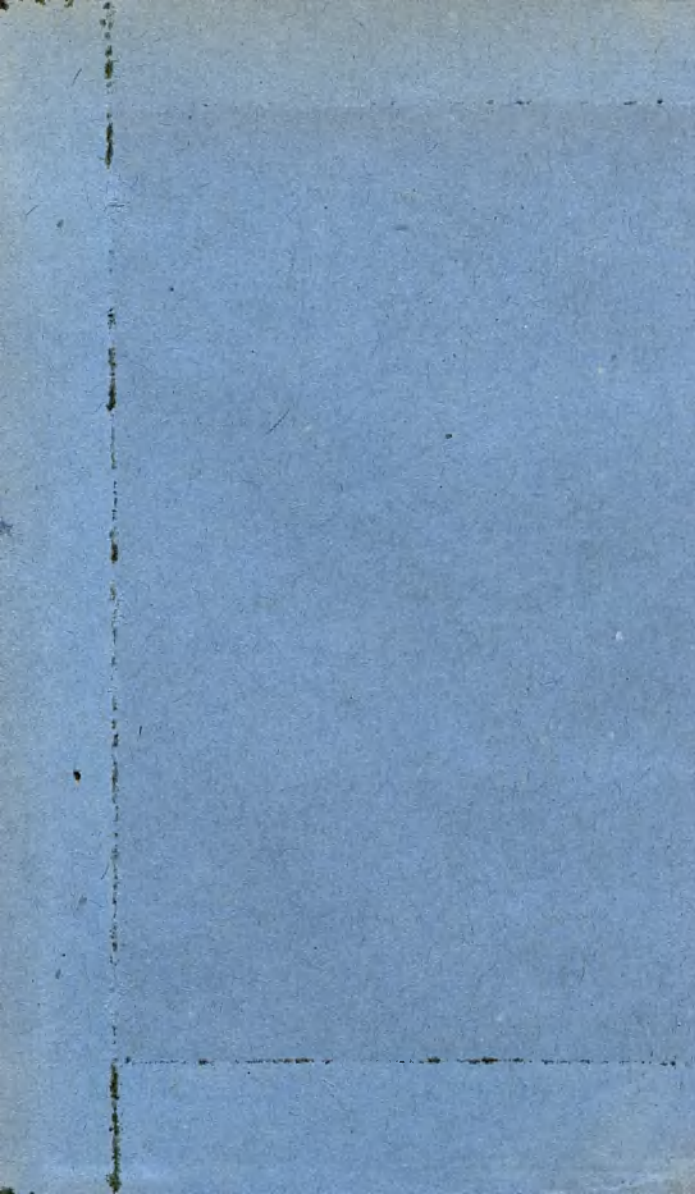










Führer

durch das

Altvater- Gebirge

und die

im Bereiche desselben gelegenen Kurorte
und Sommerfrischen

nebst

2 Wegekarten zu den Ausflügen ins Altvater-Gebirge

Von

Wilhelm Patschovsky.

3. mit gütiger Unterstützung des Mähr.-Schl. S.-G.-V.
verbesserte Auflage.

Preis 60 Pfg. oder 75 Heller.

Schweidnitz 1904

Verlag von Georg Beyer

Vincenz Priessnitz'sche
Wasserheilanstalt

in Bad Gräfenberg östr. Schles.

630 m über dem Meere.

Hydro- und Elektrotherapie,
Bewegungs- und Diätkuren,
elektr. und Kohlensäurebäder,
Uebungsbehandlung nach Frenkel,
Luftbäder  Sonnenbäder
etc. etc.

Aerztlicher Leiter:

Dr. Rudolf Hatschek.

Geöffnet

vom 15. März bis 15. November.

Nähere Auskünfte erteilt die Direktion der
Vincenz Priessnitz'schen Wasserheilanstalt.

Pracownia Śląska

386219
1

Pracownia Śląska



Führer

durch das

Altvater-Gebirge

und die

**im Bereiche desselben gelegenen
Kurorte und Sommerfrischen**

nebst einer

**Wegekarte zu den Ausflügen ins Altvatergebirge und
einer Karte von der Umgegend von Neustadt O.-S.**

Von

Wilhelm Patschovsky.

**3. mit gütiger Unterstützung des Mähr.-Schles. S.-G.-V.
verbesserte Auflage.**

Schweidnitz.

Verlag von Georg Brieger.

SL 222

386219

I

Allen Gebirgsvereins - Sektionen resp. den Herren, welche die Herausgabe der 3. Auflage dieses Führers in entgegenkommenster Weise unterstützt haben, sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank.

Gleichzeitig bitten wir freundlichst, uns von wünschenswerten Aenderungen, sowie von vorkommenden Veränderungen und Neuanlagen von Wegen u. s. w., gütigst in Kenntniss zu setzen, damit bei nächster Auflage des Führers alle berechtigten Wünsche berücksichtigt werden können.

Dittersbach bei Liebau i. Schl.

DER VERFASSER.

Schweidnitz i. Schl.

DER VERLEGER.

K-74/4962

19.4



177

Inhalts-Verzeichnis.

Das Altvatergebirge.

	Seite.
I. Das Altvatergebirge im Allgemeinen	1
Verzeichnis wichtiger Orte im Altvatergebirge	3
Ausgangsorte für Partien	3
Mährisch-Schlesischer Sudeten-Gebirgs-Verein	3
Verschiedene Bemerkungen	4
Sonntags-Sonderzüge	4
II. Eingangstouren	4

A. Ueber Glatz.

1. Glatz—Landeck—Jauernig. Jauernig—Barzdorf. Oder: Jauernig a) Fichtlich resp. b) Rote Sümpfe, Saalwiesen, Mähr.-Altstadt	4
Glatz	4
Eisenbahn von Glatz bis Landeck und Seitenberg	5
Landeck	6
Von Landeck nach Jauernig	6
1. a) Auf der Fahrstrasse	6
b) Fusstouren	6
2. Ueber Karpenstein und Waldeck	7
Jauernig	9
Kurze Ausflüge	10
Grössere Ausflüge	10
Eingänge ins Altvatergebirge	11
1. Eisenbahn von Jauernig nach Barzdorf u. s. w.	11
2. Nach Friedeberg	11
3. Ueber die Buche und den Fichtlich a) nach Friedeberg, b) nach Ramsau	11

2	Glatz—Landeck—Seitenberg a) Gersdorf, Bielendorf, Fichtlich, Friedeberg resp. Ramsau	
	b) Wilhelmsthal, Mähr.-Altstadt	12
	Seitenberg.	12
	a) Gersdorf, Bielendorf, Fichtlich, Friedeberg resp. Ramsau	13
	Von Seitenberg nach Wilhelmsthal	13
	Wilhelmsthal	13
	b) Von Wilhelmsthal nach Mähr.-Altstadt	14
3.	Glatz—Landeck—Seitenberg—'Gr. (Glatzer oder Spieglitzer) Schneeberg—Mähr.-Altstadt	14
	a) Von Seitenberg über Heudorf auf den Gr. Schneeberg	14
	b) Von Seitenberg durch den Klessengrund auf den Gr. Schneeberg	14
	Der Schneeberg	15
	1. Vom Schneeberg über Stubenseifen nach Mähr.-Altstadt	17
	2. Vom Schneeberg über Neu-Rumburg nach Mähr.-Altstadt	17
4.	Glatz—Habelschwerdt—Wölfelsgrund—Gr. Schneeberg—Mähr.-Altstadt	17
	Habelschwerdt	17
	Nach Wölfelsgrund und zum Wölfelsfall	18
	Der Wölfelsgrund und Wölfelsfall	19
	Von Wölfelsgrund auf den Gr. Schneeberg	21
5.	Glatz—Mittelwalde—Grulich—Gr. Schneeberg—Mähr.-Altstadt	22
	Eisenbahnfahrt von Glatz bis Mittelwalde	22
	Mittelwalde	23
	Eisenbahnfahrt von Mittelwalde nach Grulich	24
	Grulich	24
	Von Grulich durch das Marchtal auf den Gr. Schneeberg	24
	Von Grulich über Ober-Lipka u. die Baude auf den Gr. Schneeberg	25
	Eisenbahnfahrt von Grulich nach Hannsdorf	25

B. Eingangstouren von der Eisenbahnstrecke:

	Königszelt—Camenz—Neisse—Ziegenhals—Jägerndorf aus	25
1.	Camenz—Reichenstein—Jauernig—Altvatergebirge	25

	Seite.
Camenz	25
Von Camenz nach Reichenstein	26
Reichenstein	27
Kurze Ausflüge	27
2. Patschkau—Jauernig—Altvatergebirge	27
Patschkau	27
Von Patschkau nach Jauernig	27
3. Ottmachau—Heinersdorf—Barzdorf—Haugsdorf—Friedeberg—Freiwaldau	28
Ottmachau	28
Eisenbahnfahrt von Ottmachau bis Friedeberg	28
Friedeberg	28
Ausflüge von Friedeberg	28
Eisenbahnfahrt von Friedeberg über Nieder-Lindewiese nach Freiwaldau	29
4. Ottmachau-Weidenau-Friedeberg-Freiwaldau	29
Von Ottmachau nach Weidenau	29
Weidenau	30
Ausflüge	30
5. Deutsch-Wette—Gr. Kunzendorf	32
6. Ziegenhals—Niklasdorf (Zuckmantel) Freiwaldau	32

C. Eingangstouren von der Eisenbahnstrecke:

Jägerndorf—Olmütz aus	32
a) Erbersdorf—Würbenthal	33
b) Kriegsdorf—Römerstadt	33

D. Eingangstouren von der Eisenbahnstrecke:

Sternberg-Mähr.-Schönberg-Blauda-Hannsdorf—Nieder-Lindewiese—Freiwaldau aus	33
---	----

E. Eingangstour von der Eisenbahnstrecke:

Deutsch-Wette—Kosel-Kandrzin aus	33
Neustadt i. Oberschl.	33
Ausflüge	34

III. Spezialbeschreibung, Badeorte und Ausgangsstationen für Touristen nebst den Touren, die von diesen Orten aus unternommen werden können	36
1. Ziegenhals	36
Fahrtaxen	37

Ferdinandsbad	40
Juppebad	42
Wilhelmsbad	44
Franzensbad	46
St. Josephsstift	47

Spaziergänge und Ausflüge: 1. Holzberg, Hohenzollernwarte, Hangerstein u. Bismarckshöhe 47. 2. Teufelskanzel, Wilhelmshöhe 48. 3. Rennersfeld 48. 4. Golf von Florenz 48. 5. Niklasdorf 48. 6. Schönwalde 48. 7. Bischofskoppe 48. 8. Freiwaldau über Reihwiesen 48. 9. Zuckmantel 49. 10. Saubsdorf und die Tropfsteinhöhlen 49. 11. Ueber Reihwiesen auf den Altvater 49.

2. Zuckmantel, Wasserheilanstalt	50
Ausflüge: 1. Rochusberg 52. 2. Bischofskoppe 53. 3. Arnoldsdorf und Wildgrund 53. 4. Silberkoppe 54. 5. Maria-Hilf 54. 6. Burg Edelstein, Anna-Kapelle, Taborfelsen, Obergrund 54. 7. Freiwaldau 54. 8. Hermannstadt und Einsiedel 55. 9. Auf den Altvater 55.	
3. Freiwaldau-Gräfenberg	55
Freiwaldau	55
Gräfenberg	56
Fahrtaxe	62

Ausflüge: 1. Zur Freiwaldauer Warte auf der Goldkoppe 62. 2. Kreuzberg, Annakirche 63. 3. Lindewiese 63. 4. Rauschbachtal 63. 5. Reihwiesen 63. 6. Nesselkoppe 64. 7. Kaltenstein, Friedeberg, Weidenau 64. 8. Saubsdorf mit den Tropfsteinhöhlen 64. 9. Hochschar (Hockschar) 64. 10. Ueber Waldenburg nach dem Altvater 65. 11. Ueber die Hochschar, Kepernick, Heidebrünnel, Roteberg - Wirtshaus und die Schweizerei auf den Altvater (Kammwanderung) 65.

Die Schweizerei	67
Der Altvater	67
4. Lindewiese	68
Ausflüge: 1. Hochschar 70. 2. Auf den Altvater über die Hochschar	
5. Ramsau	70

- Ausflüge:** 1. Hochschar 70. 2. Auf den Altvater 71. 3. Ueber den Fichtlich auf die Saalwiesen — Glatzer Schneeberg resp. Wilhelmstal-Landeck 71.
6. Goldenstein und Mähr.-Altstadt 74
Ausflüge: 1. Vogelheide 74. 2. Hirten- oder Napoleonstein 75. 3. Auf den Fuhrmannstein und auf die Hochschar 75. 4. Ueber den Fuhrmannstein auf den Altvater 75. 5. Ueber Mähr.-Altstadt auf den Glatzer Schneeberg 75. Mähr.-Altstadt 75
7. Neu-Ullersdorf, resp. Zöptau, Wiesenberg, Reutenhau und Winkelsdorf 76
Ausflüge 1. Fuhrmannstein 76. 2. Hochschar 76. 3. Heidebrünnel 77. 4. Roteberg-Wirthshaus, Thomasdorf 77. 5. Schweizerei 77. 6. Altvater 77. 7. Nach Franzens Jagdhaus und über den Maiberg und den Peterstein zur Schäferei 77. 8. Franzens Jagdhaus, Zöptau 79. 9. Gross-Ullersdorf 79. 10. Karlsbrunn und Würbenthal 79.
8. Würbenthal und Einsiedel 80
Spaziergänge. 1. Schiesshaus 80. 2. Schlossberg 80.
 Bad Einsiedel 80
Ausflüge. 1. Buchbergsthal 80. 2. Karlsthal 81. 3. Wüste Schloss 81. 4. Dürre Berg 81. 5. Karlsbrunn 81. 6. Reihwiesen 81. 7. Freiwaldau 81. 8. Annakapelle, Edelstein, Maria-Hilf und Zuckmantel 81. 9. ZurSchweizerei und auf den Altvater 81.
9. Karlsbrunn 82
Ausflüge. 1. Hinundwieder oder Uhustein 84. 2. Würbenthal und Einsiedel 84. 3. Engelsberg und Karlsthal 84. 4. Alt-Vogelseifen und Freudenthal 84. 5. Klein-Mohrau 85. 6. Auf den Altvater über den Oppafall und die Schäferei 85. 7. Gabel, Schweizerei, Altvater 85. 8. Ueber Klein-Mohrau zur Schäferei, zum Peterstein und auf den Altvater 86. 9. Ueber den Altvater nach Freiwaldau 86. 10. Auf die Hochschar und nach Lindewiese 86. 11. Altvater, Stein-graben, Winkelsdorf, Reutenhau, Neu-Ullersdorf 86. 12. Nach Goldenstein 86.

10. Gross-Ullersdorf und Zöptau 87

Ausflüge. 1. Kreuzberg 89. 2. Schwarzen Stein 89. 3. Stollenhauer Höhe 90. 4. Rote-Berg 90. 5. Karlshöhe 90. 6. Mähr.-Schönberg 90. 7. Dreistein 90. 8. Lichtensteinwarte 90. 9. Ludwigsthal 90. 10. Reigersdorf 90. 11. Prosinger Alm 90.

Von Zöptau aus. 12. Rauhbeerstein 90.

13. Wirtshaus Berggeist 91. 14. Römerstadt 92. 15. Franzens Jagdhaus, Steingraben, Altvater 92. 16. Wirtshaus Berggeist, Altvater 92. 17. Franzens Jagdhaus, Drei Brunnen, Altvater 92. 18. Reutenhau und Winkelsdorf 93.

11. Mähr.-Schönberg und Frankstadt 93

Ausflüge.

a) Von Mährisch-Schönberg aus:

1. Bergwirtshaus 94. 2. Heukoppe im Hegerwald 94. 3. Bürgerwald, Kokerstein 94. 4. Bürgerstein 94. 5. Karlshöhe 94. 6. Gross-Ullersdorf 94. 7. Weikersdorf 95. 8. Frankstadt 95.

b) Von Frankstadt aus:

Auf den Haidstein 95. Vom Haidstein aa. nach Rabenseifen 95. bb. Zum Rabenstein 95. cc. Honigpfützen, Rudelsdorf, Zöptau 95. dd. Honigpfützen, Wirtshaus Berggeist 95. Von hier nach Zöptau oder auf den Altvater 95.

12. Zusammenstellung der Partien auf den Altvater, welche als Aufstieg, sodann auch, und zwar in umgekehrter Reihenfolge, als Abstieg benutzt werden können 96



Das Altvatergebirge.

I. Das Altvatergebirge im Allgemeinen.

Als südöstlichster Teil der Sudeten schliesst sich an das Glatzer Schneebergsgebirge das Mährische Gesenke an, das sich bis an die Beskiden hinzieht. Man teilt das Mährische Gesenke ein in das hohe Gesenke*) oder Altvatergebirge und in das niedere Gesenke. Wir beschäftigen uns hinfort nur mit dem hohen Gesenke, dem Altvatergebirge, dessen Hauptrücken sich vom Schneebergsgebirge in südöstlicher Richtung bis an die Quellen der Mohra und der weissen Oppa erstreckt. Vom Altvatergebirge unterscheidet man drei Hauptteile: Das eigentliche Altvatergebirge mit seiner nordöstlichen Fortsetzung, den Hirschbadkamm und den Bielekamm. Der ca. 18 km. lange Hauptrücken des hohen Gesenkes, (mit einer Hauptrichtung von NW. nach SO.) auf welchem die Grenze Mährens und Oesterr.-Schlesiens hinläuft, biegt in seinem Höhepunkt (der Altvaterkuppe) in einem beinahe rechten Winkel halbmondförmig nach SW. um und fällt zuletzt steil gegen das vorliegende Hochland ab. Vom Hauptzuge zweigen sich rechtwinklig mehrere, allmählich sich senkende Querrücken ab. Das Altvatergebirge ist nicht viel niedriger als das Riesengebirge, denn die Kammhöhe seines Rückens beträgt fast überall mehr als 1260 m; nur die Einsenkung beim Wirthshaus am Roten Berge (1011 m) ist der einzige Punkt, wo eine Fahrstrasse über das Gebirge angelegt werden konnte.

Das eigentliche Altvatergebirge lässt sich wieder deutlich in vier Berggruppen**) einteilen. 1) **Die Hochschargruppe** (mit Hochschar 1351 m, Koepernik 1424 m, Fuhrmannsstein 1377 m, schwarze Leiten 1201 m); 2) **die Brünnelheide** (1333 m im NW. durch einen 1200 m hohen Sattel mit dem Hochschar, im SO. durch die 1011 m hohe Einsenkung des Roten Berges mit dem eigentlichen Altvater zusammenhängend); 3) **den eigentlichen Altvaterstock**,

*) Den Namen Gesenke erhielt dies Gebirge wahrscheinlich von dem hier ehemals blühenden Bergbau. (Bergwerke = Gesenke.)

**) Nach Dr. Gustav Trautenberger, Das Tesstal: Verl. von Franz Slawik, Mähr.-Schönberg.

mit dem grossen und kleinen Keil und den drei Kuppen: Altvater 1490 m., Leiterberg 1367 m., Grosse Vaterberg 1381 m., welche ein stumpfes Dreieck mit einander bilden); 4) die von hier fast rechtwinklig nach SW. gehende **Janowitzer Heide** (mit Peterstein 1446 m., hohe Heide 1464 m., Maiberg 1381 m., Grosser Hirschkamm 1366 m., Schieferheide 1355 m., Backofen 1332 m. bis zur Strasse am Berggeist 872 m.). Von der Janowitzer Heide zweigt sich nach NW. ein parallel zum Altvaterstock ziehender, von diesem nur durch die enge Talfurche der oberen Tess getrennter, kurzer, aber mächtiger Bergkamm ab, welcher den Namen Wiesenberger Heide führt; mit den Kuppen: Ameishübel 1343 m., Hüttelberg 1210 m., Heidsteinfelsen 1244 m.). Der Hirschbadkamm schliesst sich im NO. an das eigentliche Altvatergebirge an und wird von der Biele, der Neisse und dem Weidenauerwasser begrenzt. Er weist folgende hervorragende Höhen auf: Nesselkoppe (994 m.), Schwarzbberg (814 m.) u. s. w. Im O. des eigentlichen Altvatergebirges breitet sich, umschlossen von der Biele und der Oppa, der Bielekamm aus, des en höchste Berge die Bärenfangkoppe (1216 m.), der Uralsberg (1129 m.), die Hirschwiesen (1201 m.), die Urlichkoppe (1205 m.), und als nördlichster Ausläufer die Bischofskoppe bei Zuckmantel (890 m.) sind.

Das Altvatergebirge bildet überall eine hohe, mächtige Gebirgsmasse, die, von allen Seiten ausgesehen, einen gewaltigen Anblick gewährt. Das hauptsächlich aus Gneis und Glimmerschiefer bestehende Gebirge weist einen üppigen Pflanzenwuchs auf, namentlich schmückt es reicher Nadelwald, der zum Teil auch stellenweise mit Laubbäumen gemischt ist. Auf einigen Hochkämmen ist auch Knieholz angepflanzt worden. Ueber der Grenze des Baumwuchses finden wir nur kahle, mit Gras und Moos bedeckte Kuppen, Heiden genannt. Das Pflanzenreich weist an der obersten Grenze des Baumwuchses zwei Eigentümlichkeiten auf. Erstens die auf den höhern Kämmen vorkommenden hundertjährigen Fichten, welche nur 3—4 m. hoch, dafür aber sehr stark werden und die Form eines Spitzkegels haben und zweitens die an einzelnen Stellen vorkommenden abgestorbenen Krüppelfichten, welche mit den entrindeten, silbergrau gebleichten Stämmen einen geisterhaften Anblick gewähren und „Leichen“ heissen. Stellen von „totem Wald“ nennt man „Kirchhöfe“. (Zwischen Brünnelheide und Fuhrmannsstein.) Nur hier und da ragen aus der Vegetationsdecke einzelne Felsgruppen hervor, so der Fuhrmannsstein, der

Peterstein, der Backofenstein, der Lichtenstein, der Antonifelsen bei Klein-Mohrau u. s. w. Auf den Höhen des Altvatergebirges entspringen mehrere Flüsse, die mit starkem Gefäll oft durch herrliche Schluchten der Ebene zueilen und die zum Flussgebiet der Donau und der Oder gehören. Seen fehlen im Altvatergebirge gänzlich; ihre Stelle vertreten zahlreiche Moore und Sümpfe, welche meist in sehr hoher Lage (632—1264 m) vorkommen. Die bedeutendsten Moore sind: der Moosebruch bei Rheinwiesen, das Moor auf dem Fichtling östlich von Zöptau, der „grosse und kleine See“ am Bärenkamm und das Moor auf der Wiesenberger Heide.

Das Altvatergebirge gehört drei Ländern an, u. zw. Mähren, Oesterr. Schlesien und der preuss. Provinz Schlesien und ist dicht bevölkert. Die Bevölkerung ist deutsch. Angenehm berührt das freundliche Entgegenkommen gegen Fremde.

Verzeichnis wichtiger Orte im Altvatergebirge.

Kur- oder Badeorte.

1. Ziegenhals. Wasserheilanstalten. 2. Zuckmantel, Wasserheilanstalt. 3. Gräfenberg-Freiwaldau, Wasserheilanstalten nach Priessnitz'schem System. 4. Lindewiese, Diät-Heilanstalt. 5. Einsiedel, Mineral- und Dampfbad und Wasserheilanstalt. 6. Karlsbrunn, Mineralbad und Wasserheilanstalt. 7. Gross-Ullersdorf, Schwefelbad.

Ausgangsorte für Partien.

1. Ziegenhals. 2. Zuckmantel. 3. Freiwaldau-Gräfenberg. 4. Lindewiese. 5. Ramsau. 6. Goldenstein und Mähr.-Altstadt. 7. Neu-Ullersdorf. 8. Reutenhau und Winkelsdorf. 9. Würbenthal und Einsiedel. 10. Karlsbrunn. 11. Gross-Ullersdorf. 12. Zöptau. 13. Mähr.-Schönberg. 14. Frankstadt. 15. Reihwiesen. 16. Klein-Mohrau. 17. Waldenburg. 18. Weidenau. 19. Friedeberg.

Zu Sommerfrischen eignen sich ausser den Kur- und Badeorten und den vorgenannten Ausgangsorten für Partien ferner noch:

1. Böhmischdorf bei Freiwaldau. 2. Buchelsdorf bei Freiwaldau. 3. Dittershof bei Freiwaldau. 4. Spornhau bei Ramsau. 5. Waldenburg bei Thomasdorf. 6. Karlsthal bei Würbenthal. 7. Der Marktflecken Wiesenberg. 8. Reihwiesen bei Freiwaldau (769 m) 9. Goldenstein etc.

Der **Mährisch-Schlesische Sudeten-Gebirgs-Verein** (S.-G.-V.) bezweckt die Hebung des Fremdenverkehrs im Alt-

vatergebirge. Er hat seinen Sitz in Freiwaldau. Obmann desselben ist Herr Gemeinderat F. Klein, Ringplatz 66. An den wichtigsten Orten bestehen Vereins-Sektionen. Durch diesen Verein sind die Touristenwege im Altvatergebirge durch verschiedene Farben und Täfelchen in Rautenform <| |> markiert worden. Die weissen Querstriche bei den Markierungen sind von phosphorescierenden Farbe hergestellt, welche Einrichtung bei Dunkelheit und Nebel grosse Dienste leistet.

Verschiedene Bemerkungen.

Bei dem Wasserreichtum des Altvatergebirges und den häufig auf den Bergkämmen vorkommenden Mooren und Sümpfen, sind die Wege nach Regengüssen zumeist sehr durchweich⁴, weshalb es sich empfiehlt, bei diesen Touren sich mit gutem Schuhwerk zu versehen.

Der oft rasche Temperaturwechsel im Altvatergebirge gebietet dem Touristen, sich mit entsprechender Kleidung (Ueberrock, Plaid u. s. w.) zu versehen.

Die Beachtung der Forstpolizeilichen Gesetze wird den Touristen dringend ans Herz gelegt, auch ist den Weisungen des Forstpersonals stets nachzukommen, u. A. ist unnötiges Lärmen in den Wildbeständen und das Anzünden von Feuer im Walde zu unterlassen.

Sonntags-Sonderzüge.

Von Breslau aus werden nach Ziegenhals bez. nach Ramsau und zurück Sonntags-Sonderzüge im Juni, Juli und August abgelassen. Preise: Von Breslau Ob.-Schl. Bahnhof bis Ziegenhals II. 6.50, III. 4.30; bis Freiwaldau resp. Nieder-Lindewiese II. 8.90, III. 5.50; bis Ramsau II. 9.60, III. 6 Mk.

II. Eingangstouren.

A. Ueber Glatz.

1. Glatz — Landeck — Jauernig. Jauernig — Barzdorf. Oder: Jauernig a) Fichtlich resp. b) Rote Sümpfe, Saalwiesen, Mähr.-Altstadt.

Glatz^{*)} a. d. Neisse 14200 Ew. Sehenswerte Bauwerke: Kath. Kirche, Minoritenkirche. Ev. Kirche. Rathaus. Gymnasium. Die Festungswerke auf dem Schlossberge mit dem Donjon und auf dem Schäferberge. Vom Donjon Aussicht!

^{*)} Vergl. Patschovsky, Führer durch die Grafschaft Glatz, Verl. Schweidnitz, Georg Brieger.

Eintrittskarten in der Kommandantur am Oberringe à Person 50 Pfg. Für Mitglieder d. G.-G.-V. und der Eulengebirgs-Vereine für à Person 20 Pfennige und für eine Familie von 4 erwachsenen Personen 50 Pf., ein Kind unter 16 Jahren à 10 Pf. (Für Vereine Ermässigungen.)

Badeanstalten: Das Römische Bad u. Wannenbäder auf der Bleiche. Pless in Mariathal. Schwimmbadeanstalt am Wehr.

Auskunftsstellen des G.-G.-V.: Kaufmann Hühnerfeld, Rossmarkt. Buchhändler Koenig, Schwedeldorfer Strasse.

Gasth.: Hotel Kaiserhof am Wilhelmsplatz, der Post gegenüber. — Schwarzer Bär am Ring. — Hotel Stadtbahnhof am Stadtbahnhof. — Weisses Lamm, Grüne Strasse. — Hotel de Rome, Frankensteinerstrasse. — Hotel Prinz Heinrich. — Neu-Breslau am Ring. — Becher am böhm. Thor. — Das weisse Ross am Rossmarkt. — Blauer Hirsch, Grüne Strasse. — Wolff am Rossmarkt. — Gersch, Schwedeldorfer Strasse.

Restaurationen: (ausser in den genannten Gasthäusern.) Toepfer, Grüne Strasse. — Taberne am Ring. — Glatzer Brauhaus am Mälzplan. Heinze, Teuscher u. s. w.

Weinstuben: Toepfer, Grüne Strasse. — Teuscher (altdeutsche Weinstube) am Rossmarkt. — Heinze, Schwedeldorfer Strasse. — Tschache, Gartenstrasse.

Konditoreien: Café Moltke, und Beyer am Ring. Schülerherberge in Glatz-Mariathal bei Gastwirt Pless.

Eisenbahn von Glatz nach Landeck und Seitenberg.

Besuchsorte: Ullersdorf, Kunzendorf, Landeck, Seitenberg. Wilhelmsthal, Bielengebirge, Schneebergsgebirge.

Die Bielethalbahn (31 km) benutzt vom Hauptbahnhof Glatz bis Station Nieder-Rengersdorf die Staatsbahn. Strecke: Breslau—Glatz—Mittelwalde und zweigt sich bei der Station Nieder-Rengersdorf ab, um ins linksgelegene Bielethal einzudringen. Sie fährt am l. Ufer der Biele und südlich der langgestreckten Ortschaften Eisersdorf, Ullersdorf, Kunzendorf und Raiersdorf, welch' letztere alle Bahnstationen haben, entlang bis zur Station Landeck (25.34 km), die $\frac{1}{4}$ St. südlich von der Stadt entfernt liegt. Dann wendet sich die Bahn gen S. zu und fährt durch die Einsenkung zwischen dem l. gelegenen Galgenberg und dem r. gelegenen Widemutbusch bis zur Station Olbersdorf (27.68 km), welche die nächste Station für Bad Landeck, Thalheim und das Germanenbad ist. Bei den

ersten Häusern von Schreckendorf fährt die Bahn auf einer Brücke über die Biele, um nun am rechten Ufer derselben und l. von Schreckendorf weiter zur Endstation Seitenberg zu gelangen.

Landeck,*) nette Gebirgsstadt mit 3500 Ew. Kirchen beider Konfession. Amtsgericht. Präparandenanstalt. Post und Telegraph. Schönes Ratlaus in der Mitte des Marktplatzes.

Auskunftsstellen des G.-G.-V.: Apotheke und bei Hotelbesitzer Geisler. Studentenherberge im Bad Landeck, im Logierhaus „Karlshof“. Anmeldung beim Besitzer: Herrn Wehmann. (2 Betten, Nachtlager und Frühstück.)

Gasth.: Blauer Hirsch. Deutscher Kaiser. Goldenes Kreuz. Goldener Stern. Weisses Ross. Schwan. Bahnhofshotel.

An die Stadt schliesst sich direkt Bad Landeck an. 3 Bäder. Das stattliche Marienbad, das Georgenbad und das Steinbad. Schönes Kurhaus am Kurplatz und Kurpark. Schöner Glaspavillon des Mariannenbrunnens mit der Albrechtshalle. Marienkapelle mit geschätzten Bildern. Georgenkapelle mit Freskomalereien, Militärkurhaus.

Gasth.: Hotel Schlössl. Hotel Monopol. Krone. Merkur. Kaiserhof. Hotel Bismarck. Deutsches Haus. Louisenhof. Döppler Hof. Weisses Löwe. Restaurationen: Kurhaus. Wilhelmshöh. Oertels Bellevue. Kienemunds Weinstube im Hohenzollern. Konditoreien im Hotel Kaiserhof und im Kurhaus.

Von Landeck nach Jauernig.

1. a) Auf der Fahrstrasse (Wagentour 2 Std.) 12¹/₂ km. Im Tale der Biele aufwärts, am Dorfe Leuthen rechts vorüber, macht die Strasse mehrere Windungen, um den Krautenwalder Berg zu erklimmen. An der Restauration Bergschlüssel vorüber erreicht man nach Ueberschreitung der Landesgrenze die Passhöhe (663 m). Aussicht! Die Strasse leitet in Windungen hinab durch Krautenwalde (schöne Kirche, Zollamt, 2 Gasthäuser) und durch den romantischen Krautenwalder Grund bis Jauernig. — Von Bad Landeck führt ein Fussweg bis auf den Krautenwalder Berg (Aussicht beim Grenzpfahl) und bis zu den Gasthäusern.

b) Fusstouren. 1. Ueber Waldeck nach Jauernig, 2¹/₂—3 St. Am Grafenhouse vorüber, jenseits der Anlagen vom Graf Hoffmann-Platz über den Kratzbach, an dessen

*) Vergl. Patschovsky, Führer durch Bad Landeck. Verl. von Georg Brieger, Schweidnitz.

r. Ufer hinauf zur Birkenlehne, dann durch den Wald und zuletzt über Felder bis ins österr. Dorf Waldeck. Durch dies lange Dorf hinab bis auf die r. nach Jauernig führende Chaussee, die sich durch den Krautenwalder Grund bis zur genannten Stadt zieht.

2. Ueber Karpenstein und Waldeck nach Jauernig. Bis zur Ruine Karpenstein (776 m) 1 resp. $1\frac{1}{2}$ Std. Bei derselben Bänke und Tische.

a) Ueber den Dreiecker. Bis (770 m) 1 Std. Vom Georgen-Bade die Strasse gen Westen, dann bei einem Kreuz l. in den Wald und in diesem aufwärts zur Felsgruppe des Dreieckers. Der Fussweg führt von hier nach O. zu weiter an hohen Felsen vorüber und alsdann durch eine enge Felsgasse hinab zu einer Wegkreuzung und nun weiter bis zum „Saubrunnen“, dann hinauf in den Wald zu einem freien Platz mit dem „Hirschbad“ und zuletzt zum „Schlossplatz“ im Walde. Ein Wegweiser gibt hier die Richtung des Weges an, der zur Ruine leitet.

b) Ein Fahrweg führt vom Georgenbade gen O. in grader Richtung direkt zum „Saubrunnen“. Von hier nach a) weiter zur Burg.

c) Ueber den Hohenzollernfels. Zu diesem (660) führt der Weg vom Waldtempel aus in $\frac{3}{4}$ St. Vom Hohenzollernfels leitet ein Weg an Gersdorfer Bilde und dem Antoni-Brunnen vorüber (oder ein anderer auch über den Haferhau) und über den Ringelstein bis zum Schlossplatz. Als dann weiter nach a).

Die Mauerreste der vordem unter Schutt z. Teil verdeckten **Ruine Karpenstein** sind jetzt freigelegt. Neben der Ruine steht ein Aussichtsgerüst, von welchem man eine sehr schöne Rundsicht hat. Sodann befinden sich hier Bänke und Tische und ein altes hölzernes Sommerhaus. Vom ersten Wirtshause am Bergabhänge r. dahin, an einem Wegweiser und an dem, an einem Baume befestigten Kruzifix vorüber und durch Wald nach Waldeck. Weiter wie unter 1. b) $3\frac{1}{2}$ St.

3. Durch den Krebsgrund und ev. über Ruine Reichenstein nach Jauernig, $4-4\frac{1}{2}$ St. Markierung weiss+rot, rot zeigt nach Jauernig.

Bis Karpenstein nach 2. a. b, oder c. S. 7. Von den Häusern unterhalb der Ruine leitet ein Fusssteg über die Wiesen hinauf zu den gegenüber auf der Anhöhe gelegenen Häusern zu einem Fahrwege. Auf demselben nach r. weiter (Fernsicht auf den Schneeberg etc.) und die Landesgrenze überschreitend bis zu den auf österr. Gebiet liegen-

den Schwarzberghäusern. Gasth. Giersigs Restauration. Eine Strecke hinter denselben biegt l. ein Waldweg ab, der über die Tallehne hinunter in den Krebsbach zu einer alten **Buche** leitet. Auf der am Krebsbach hinleitenden Talstrasse durchwandert man den schönen Grund und kommt zum Waldhause. Dasselbe war ehemals eine Brettsäge und ist die einzige menschliche Wohnung im oberen Teile der Schlucht. Man durchwandert nun dies Tal, das sich sehr verengt und aus dessen Hängen oft kahle Felsen hervortreten. Beim Austritt aus dem Krebsgrunde steht ein nettes Forsthaus und ein Beamtenwohnhaus, in welchem eine einfache Bewirtung zu haben ist. Ein Stück unterhalb dieser Gebäude befindet sich eine Brettsäge und der Freyhof. Vor der Brücke bei der Försterei geht man l. hinab. (verlässt also die Strasse) zum Krebsbach und dann den Fussweg durch den Wald hinauf. Auf der waldlosen Anhöhe schöne Aussicht in die schlesische Ebene hinein. Von hier gelangt man auf Feldwegen bis zum Park des Schlosses Johannesburg. Von den zwei Rondeauls, am äusseren Ende des Parkes prächtiger Blick in die Neisser Ebene und aufs Altvatergebirge. Durch den Park zum Schloss und von diesem hinab in die Stadt.

Wer die **Ruine Reichenstein** (Reichstein) mit besuchen will, geht vom Waldhause in oberen Krebsgrunde noch $\frac{1}{4}$ Std. talabwärts und erblickt auf einem Bergvorsprunge an der l. Tallehne die Ruinen der genannten Burg.^{*)} Der Weg zu derselben zweigt sich von der Fahrstrasse ab und ist durch weisse Ringe an den Bäumen gekennzeichnet. Von der Burg, die ehemals eine böhmische Grenzfestung (sogen. Strassensperre) war und schon i. J. 1281 zerstört sein dürfte, sind nur noch wenige Mauerreste zu sehen, die von Waldbäumen beschattet werden. Wir wandern auf der Berghöhe weiter. Nach ca. $\frac{1}{4}$ Stunde zweigt sich von dem Wege halbrechts ein Promenadenweg ab, der auf den Bischofsstuhl leitet, von dessen Gloriette man einen prächtigen Anblick des Krebsgrundtales geniesst. Einige Minuten unterhalb des Glorietts liegt die mit einem eisernen Schutzgelenker versehene Teufelskanzel und der Heinrichsfelsen. Von hier leitet ein steiler Serpentinweg hinab zur Restauration im Krebsgrunde. Wandert man auf der Berghöhe weiter nordwärts, so gelangt man durch Wald zu der neuerbauten, sehr schönen Antonikapelle und

*) Die Sektion Jauernig hat die Burgmauern freigelegt und dabei interessante Funde gemacht, die im Rathause zu Jauernig besichtigt werden können.

dann über freies Feld in den Schlosspark und durch denselben zum Schloss, von dem man hinab in die Stadt steigt.

Jauernig (240 m) ist ein Städtchen mit 2300 Ew., welches nach dem grossen Brande i. J. 1823 ganz neu erbaut worden ist und dadurch ein freundliches Aussehen erhalten hat. Auf einem Bergvorsprunge steht das Schloss Johannesburg (396 m), die Sommerresidenz der Fürstbischöfe von Breslau. An dasselbe schliesst sich ein schöner, grosser, englischer Park an. Das Aeussere des Schlosses zeigt grosse Einfachheit; im Innern birgt es mehrere wertvolle Gemälde. Von den nach der Stadt zu gelegenen Terrassen, sowie beim Schloss selbst und an einigen Stellen im Park geniesst man schöne Fernsicht. Diese ist besonders prächtig vom Schlossturne aus. Ueber fruchtbares Land erblickt das Auge im N. das vieltürmige Neisse, im Grün der Eichenwälder Ottmachau und dann Patschkau mit hoher Kirche. Im W. liegt Weisswasser, und weiterhin erspäht das Auge die Festung Silberberg, weiter r. aber zeigt sich in der Ferne das Zobtengebirge. Südöstlich liegen Weidenau, Ziegenhals, Zuckmantel und das Gesenke mit dem Altvater. Aufstieg zum Schloss vom deutschen Hause aus auf 127 Stufen, oder auf dem Fahrwege. — An der Kirche und dem fürstbischöflichen Brauhause vorüber gelangt man zu einer 3seitigen Pyramide mit Marmortafel, welche der Komponist von der deutschen Oper, Karl Ditters von Dittersdorf, zur Erinnerung an die Gründung der Kolonie Johannesburg errichten liess. An dem in der Nähe stehenden Hause erinnert eine Marmortafel an den 100 sten Todestag des genannten Komponisten. Am Ausgange der Strasse befindet sich l. ein bepflanzter Platz und in dessen Mitte steht die Bronzebüste des schles. Dichters und Freiheitskämpfers Joseph Christian Freiherr v. Zedlitz. Jauernig ist der Geburtsort des Kulturhistorikers Anton Peters und des seinerzeit vielgenannten Wiener Porträtmalers Robert Theer. Der Kirchenkomponist Liberatus Geppert wirkte hier als Lehrer. Eichendorff und Holtei waren oft Gäste im Schloss Johannesburg.

Gasth.: Hotel zum Kronprinz mit Garten (Pilsener Bier) Vereinslokal des S.-G.-V. Hotel deutsches Haus. Hotel und Weinhandlung zur Krone. Zur Post. Zum Kaiser von Oesterreich. Schiesshaus. Fürstbischöfliche Bierhalle.

Jauernig ist Eisenbahnstation der Zweigbahn Jauernig-Barzdorf. Täglich fünfmal Eisenbahnverbindung hin und

fünffmal zurück. — Postverbindung mit der Bahnstation 2 mal, mit Friedeberg 1 mal, mit Weisswasser 1 mal und mit Patschkau 2 mal täglich hin und ebensovielmals auch zurück.

Kurze Ausflüge.

1. Schlosspark. 2. Zum Gloriette und zum Heinrichsfelsen am Ende des Parkes, $\frac{3}{4}$ —1 Std. 3. Zur Ruine Reichenstein $1\frac{1}{2}$ Std. 4. Zum Waldhaus 2 Std.

Grössere Ausflüge.

1. Durch den Krebsgrund nach Karpenstein, vergl. von Landeck nach Jauernig in umgekehrter Reihenfolge Seite 6.

2. a) Auf den Heidelberg $2\frac{3}{4}$ St. über Krautenwalde. Erst bis dahin zur Kirche. Hier r. an der Strasse unterhalb des Zollamtes Markierungstafel. Auf den Heidelberg $1\frac{1}{2}$ Std. Markrg.: rot+blau; blau zeigt auf den Heidelberg (902 m) Aussichtsturm.

b) Durch den Mückengrund. Markrg.: rot+blau. Dieselbe beginnt gegenüber dem Schiesshause auf dem l. Ufer des Stadtbaches, über den eine eiserne Brücke führt. Erst über einen steilen Bergrücken, dann herab über das Rotwasser in den Mückengrund; ferner auf den Kamm des hohen Hauses (757 m). Dasselbst auf den grün+blau markierten Weg, der vom hohen Stein auf den Heidelberg führt.

3. Nach Reichenstein. a) über den Heidelberg. Erst nach Nr. 2 bis auf den Heidelberg. Vom Heidelberg steigt man an der Landesgrenze den erst steinigigen und dann besseren Weg, der blau+gelb markiert ist, hinab bis ins österr. Grenzdorf Rosenkranz (1 St.) mit Kirche zum heiligen Rosenkranz und daneben einem Weinhause, Gasth. zum Rosenkranz. Durch das Tor des Wildgatters tritt man in den Wald ein, durch den ein breiter Fahrweg zur Kolonie Tannzapfen führt, welcher letztere erreicht wird, sobald man wieder durch ein Wildgattertor aus dem Walde tritt. In Tannzapfen befindet sich eine Oberförsterei und das Weinhaus „Zum Zapfen“. — Von dieser Kolonie führt ein Fahrweg nach dem nahen Marktflecken Weisswasser. Interessante und aussichtsreiche Tour. — Von dem Weinhause zweigt sich links ein Fahrweg ab, der durch den Wald den Bergabhang hinab und an einer Kapelle vorüber leitet. L. erblickt man das herrlich auf dem Berge gelegene Kreuzkirchlein und dann r. die Gucke und zwischen beiden die Stadt Reichenstein.

— Der breite Fahrweg führt bis zur Gucke, von der man durch den untersten Teil des Schlackentals in die Stadt gelangt. — Verfolgt man den erstbezeichneten Weg weiter und dann den Weg, der sich bei einem Wegweiser l. abzweigt, so kommt man, das Schlackental querend, direkt bis in die Stadt. Oder über Obergostitz und Weisswasser nach Reichenstein. Vergl. folgende Ausflüge 4 und 5.

4. Nach Obergostitz $1\frac{1}{2}$ Std. Markrg.: rot + grün, grün = Obergostitz. Dorf mit 350 Einw. Gasth.: Zum hohen Stein.

5. Nach Weisswasser $2\frac{1}{2}$ Std. Markrg. von Obergostitz: grün + weiss, weiss = Weisswasser, Markort mit 1350 Einw. Zollamt. Piaristenkloster und Pensionat der Schulschwestern de Notre Dame. Auf der Anhöhe Schloss der Herzogin Alexandrine von Mecklenburg. Gast.: Zur Krone. Zum Kronprinz.

Eingänge ins Altvatergebirge.

1. Mit der Eisenbahn von Jauernig nach Barzdorf 6 km. Der Bahnhof liegt 1 km von der Stadt entfernt. Die Zweigbahn führt durch das Dorf Jauernig, das 1100 Einwohner zählt, bis Station Barzdorf, welche Station der Staatsbahn ist, die über Friedeberg bis Freiwalddau leitet.

2. Nach Friedeberg. a) mit der Eisenbahn (vergl. vorstehenden Abschnitt) oder b) auf der Landstrasse (12 km Gehzeit: $2\frac{1}{2}$ Std.) Die Bezirksstrasse führt über Oberforst, Sorgsdorf (Braunkohlenlager), Wildschütz (Schloss und Park des Grafen Schaffgotsch) nach Friedeberg: Friedeberg vergl. Eingangstour B 3. Auch Postverbindung.

3. Ueber die Buche und den Fichtlich, a) nach Friedeberg, b) nach Ramsau. Jauernig-Fichtlich 6 St. Fichtlich-Friedeberg 4 Std. Fichtlich-Ramsau $1\frac{1}{2}$ St.

Vom Schloss südlich durch den Park bis zu einer Wegsäule. Von hier in der Allee über Felder zu einer zweiten Wegsäule und rechts den Weg zu der bereits sichtbaren Antonikapelle. Durch einen felsigen Hohlweg und durch Wald zur Gloriette und die steinerne Treppe hinab zur Teufelskanzel und weiter zum Heinrichsfelsen. Auf steilem Serpentinesteg gelangt man hinab in den schönen Krebsgrund. In letzterem entlang kommt man erst zur Restauration Waldhaus und in 1 St. zur **Buche**, an welcher sich eine Markierungstafel befindet. Links von der Buche den Krebsbach überschreitend, gelangt man in 1 Std. über einen Gebirgskamm nach Neu-Gersdorf im Tale der Landecker Biele. Markrg.: rot + gelb; gelb =

Gersdorf, rot = Buche. Gegenüber der Kirche von Neu-Gersdorf Gasth. der Frau Tautz. Von Neu-Gersdorf im Tale der Biele aufwärts über Alt-Gersdorf nach Bielendorf (500 Einw.) Etwa 1 Stunde oberhalb des letztgenannten Dorfes biegt man links in einen Waldpfad ein und verlässt diesen nach ca. $\frac{1}{4}$ St. steigt links einen Berg (901 m) hinan, gelangt auf dem Serpentinewege an die Reichsgrenze und kommt, dieser folgend, auf den Fichtlich.

Fichtlich, Friedeberg. Markrg. grün + gelb; grün = Friedeberg 4 Std.

Fichtlich—Ramsau. Mkrgr. blau + gelb; blau = Ramsau, $1\frac{1}{2}$ St. (Vergl. Ausflüge von Ramsau, Abschnitt 5.)

Abkürzung der Tour. Von Bielendorf kann man auch direkt über Steingrund und Gurschdorf nach Friedeberg gelangen. Markrg. blau + weiss; weiss = Friedeberg, ca. 2 St. Der Weg beginnt bei Wagners Gasthof in Bielendorf und überschreitet die preuss. österr. Grenze. Von hier leitet der sogenannte Gassenweg bis Steingrund. Alsdann durch diesen Ort und weiter auf der Landstrasse bis und durch Gurschdorf. Ueber den Mühlberg erreicht man dann Friedeberg. Friedeberg siehe Eingangstour B. 3.

2. Glatz—Landeck—Seitenberg. a) Gersdorf—Bielendorf—Fichtlich—Friedeberg resp. Ramsau. b) Wilhelmsthal—Mähr.-Altstadt.

Glatz—Landeck—Seitenberg vergleiche Eingangstour I. S. 5. Von Landeck bis Seitenberg mit der Eisenbahn.

Seitenberg, an der Puhustrasse und mit dem nord-östlichen Ende an der Landeck-Wilhelmsthaler Chaussee gelegen, ist ein grosses Dorf mit ca. 1000 Ew. Die Herrschaft Seitenberg, S. Kgl. Hoheit Prinz Albrecht von Preussen gehörig, dehnt sich über das ganze Bielengebirge aus. In Seitenberg befindet sich ein zur Herrschaft gehörendes Schloss mit kleinem Park, ferner eine St. Onuphrius-Kapelle, eine Oberförsterei und eine künstliche Fischzucht-Anstalt. Da, wo die Puhustrasse sich von der Chaussee abzweigt, steht eine interessante, mit Figuren versehene Steinsäule. Post und Telegraph am Orte und in der Nähe bedeutende Kalksteinbrüche mit Marmorschleifereien.

Zwischen Seitenberg und Wilhelmsthal täglich dreimal Omnibus-Verbindung.

Gasth.: Herrschaftliche Brauerei mit grossem in Fels gehauenen Keller. Nassauer Hof. Hammer-schenke. Hotel Preussischer Hof. Haiders Gast-

hof mit Garten. Sporners Gasthof. Max Folkmers Gasth. (bei der Kirche.)

Die Kirche und der „Nassauer Hof“ gehören schon zu Schreckendorf, welcher Ort ebenso wie Gompersdorf sich direkt an Seitenberg anschliesst. Schreckendorf zieht sich im Tale der Biele, die sich am oberen Ende des Ortes mit der Mohran vereinigt, parallel der Chaussee gen N. zu, zählt über 1000 Ew. und besitzt eine berühmte Glashütte, die „Oranienhütte“, mit Glasschleifereien. Die Erzeugnisse dieses Hütten-Etablissements, in welchem Hohlgläser und zwar kunstvoll geschliffene Luxusgläser gefertigt werden, sind von vorzüglicher Güte. Die Besichtigung der Glashütte und der Schleifereien, sowie des Warenlagers sind nach vorheriger Anmeldung gestattet.

a) **Gersdorf, Bielendorf, Fichtlich, Friedeberg resp. Ramsau.** Von Seitenberg umschlingt die Bielle in einem nach O. gewendeten, langen, elipsenförmigen Bogen das ganze Bielengebirge. Man wandert in dem langen Tale der Bielle fortwährend aufwärts und gelangt durch die folgenden Ortschaften, die sich ununterbrochen aneinander reihen. Von Seitenberg kommt man zunächst nach Gompersdorf und von da nach Alt-Gersdorf mit Kirche. (Am oberen Ende dieses Dorfes zweigt sich r. die Albrecht-Mariannenstrasse ab, auf der man nach Gross-Mühlbach gelangt.) An Alt-Gersdorf schliesst sich Neu-Gersdorf mit Kirche und einem Gasthause in deren Nähe. Alsdann weiter nach Eingangstour 3. S. 11.

b) **Seitenberg, Wilhelmsthal, Mähr.-Altstadt.** Von Seitenberg nach Wilhelmsthal, dreimal täglich Post-Omnibusverbindung, in $\frac{3}{4}$ St. zu Fuss in $1\frac{1}{4}$ St.

Wilhelmsthal (580 m). jetzt Dorf, ehemals die kleinste Stadt Preussens, mit 700 Ew. liegt im Tale der Mohrau, am Zusammenfluss der letzteren und der Kamnitz und somit zwischen dem Schneebergs- und Bielengebirge. Dementsprechend hat der Ort auch eine recht romantische Lage und Umgebung.

Wilhelmsthal verdankt seine Entstehung dem früheren Bergbau auf Silbererz im Klessengrunde, indem der Münzmeister von Böhmen, Wilhelm von Oppersdorf, im 16. Jahrhundert eine Kolonie anlegen liess, die sich allmählich so vergrösserte, dass sie 1581 vom Kaiser Rudolph II. zur freien Bergstadt erhoben und nach dem Vornamen ihres Gründers benannt wurde.

Am Orte befindet sich eine kath. Kirche, Post und Telegraph.

Wegen seiner schönen Lage und der vielen interessanten Ausflüge in der Umgebung ist Wilhelmsthal eine beliebte Sommerfrische und Touristenstation.

Auskunftsstellen des G.-G.-V.: Gasthausbesitzer Richard Gröger u. Gasthausbesitzer Robert Jung im Gasth. zum Stern. Schülerherberge.

Gasthäuser: Schwarzer Adler (Richard Gröger). Blauer Hirsch (David Franke). Zum Stern (Robert Jung). Paul Grögers Gasth. Ed. Pelz's Gasth.

Von Wilhelmsthal nach Mähr.-Altstadt. Auf der Chaussee über Neu-Mohrau und durch die Kolonie Mutiusgrund. Die Chaussee zieht sich nun in vielen grossen Windungen, welche durch Richtstege abgekürzt werden, hinauf auf den Platzenberg bis zur Landesgrenze, von der eine Strasse weiter nach Spieglitz leitet. Es kann für diese Tour auch die alte Strasse, die über den Oelberg führt, benutzt werden. Dieser Weg ist kürzer, aber nicht so bequem als die Chaussee.

Spieglitz liegt in einem Tale am S.-Abhange des Kammköppels, besitzt Kirche, Zollamt, Glashütte u. Gasth.

Von Spieglitz alsdann auf der Chaussee weiter über Neu-Rumburg nach Mähr.-Altstadt. Vergl. Register.

3. Glatz—Landeck—Seitenberg—Gr. (Glatzer oder Spieglitzer) Schneeberg—Mähr.-Altstadt.

Von Glatz nach Landeck und Seitenberg vergl. Eingangstour 1. S. 5.

a) **Von Seitenberg über Heudorf und Johannsberg auf den Gr. Schneeberg, 3½ St.**

Seitenberg siehe S. 12.

In Seitenberg auf der Strasse aufwärts bis Heudorf zu einem Gasthause und einer Brettschneide, durch den Hof der letzteren und immer gradeaus gelangt man zur Kolonie Johannesberg mit kleiner Kirche. Dann r. an den Häusern hinan auf den r. sich erhebenden Berg, der schöne Fernsicht gewährt. Auf dem Berge kommt man durch Wald zu einem Weg, der durch eine Tafel mit entsprechender Aufschrift als „Schlegelssteig“ bezeichnet ist. Auf letzterem weiter wandernd, gewahrt man alsdann l. die aus dem Klessengrunde heraufkommende Strasse, auf der wir weiter bis zur Schweizerei gehen.

b) **Von Seitenberg durch den Klessengrund auf den Schneeberg 4 Std.** Zwischen Seitenberg und Wilhelmsthal, und zwar beim Vorwerk „Mohrenhof“ leitet eine Strasse r. von der Chaussee ab; die Strasse zieht sich durch den Klessengrund bis hinauf zur Schweizerei am Gr. Schnee-

berge. Der Klessengrund (Gasth. A. Kinner, Kaiser's Ruh) gehört zu den schönsten Waldschluchten der Grafschaft. Er weist herrliche, romantische, aber auch anmutige Landschaftsbilder auf, ist belebt durch den vom Schneeberge kommenden Klessenbach und durch das in der Schlucht eingelagerte Dörfchen Klessengrund mit mehreren Mühlen. Verfallene Stollen und Steinhalden erinnern an den einstmals hier betriebenen Bergbau auf Erze. Wir steigen im Dorfe zwischen dem l. gelegenen Mühlberge und dem r. sich erhebenden Schindler- und Zechenberge aufwärts zur Kolonie Neu-Klessengrund mit einer Kapelle und Försterei. Je höher wir kommen, um so mehrengt r. der Heuberg und l. die Riemerkoppe das Tal ein, der Weg wird steiler; er muss vom „Tanzplatz“ aus bedeutende Windungen machen, und die Scenerie wird immer grossartiger. Zuletzt tritt der Weg aus dem Walde und führt über eine Wiesenlehne zur Schweizerei.

Der **Schneeberg** (1422 m) ist die höchste Erhebung des Schneebergsgebirges und überhaupt aller Gebirge der Grafschaft Glatz.

Am NW.-Abhange des Schneeberggipfels steht auf einer Wiesenmatte das im Schweizerstile 1871 erbaute Gasthaus zur Schweizerei (1215 m), das gute Unterkunft und Verpflegung bietet. Studenten- und Schülerherberge im Zimmer No. 10. Da die meisten auf den Schneeberg führenden Wege an letzterer vorbeileiten, empfiehlt es sich, erst in dem Gasthause zu rasten und dann den Schneeberggipfel zu ersteigen. Schon in früherer Zeit befand sich hier eine nach schweizer Muster angelegte Sennenwirtschaft. Auch der jetzige Gasthauspächter unterhält einen ansehnlichen Viehstand, da die kräuterreichen Bergmatten für das Vieh ausreichendes Futter liefern. Es ist dies die einzige in so bedeutender Seehöhe gelegene Viehwirtschaft in Deutschland.

Auf einem bequemen, breiten, weiss und blau markierten Wege wandert man von der Schweizerei aus nach r. in $\frac{1}{2}$ St. auf den Gipfel des Gr. Schneeberges. In der Nähe der Wegbiegung liegen r. die Schwalbensteine und die Quarglöcher. Sowohl zum Gr. als auch zum Kl. Schwalbensteine leiten Fusswege. Beide Felsen sind besteigbar (Vorsicht!) und gewähren schöne Fernsicht.

Der Schneeberggipfel bildet ein grosses, rundes Plateau, das sich nach der Mitte zu etwas vertieft. Ueber den Schneeberg zieht sich die Landesgrenze, die zugleich die Wasserscheide zwischen dem Gebiete der Ostsee, zu welchem die Wölfel, und dem schwarzen Meere, zu dem

die March gehört. R. am Wege steht auf dem Berge ein hoher Grenzstein, bei dem folgende drei Länder zusammenstossen, worauf die am Stein befindlichen Buchstaben hinweisen; es sind dies: die Grafschaft Glatz (G. G.), die Markgrafschaft Mähren (M. M.) und das Königreich Böhmen (K. B.) In der Mitte des Plateaus stehen die Reste eines Denkmals, das dem Andenken des Königs Wilhelm Friedrich der Niederlande (früherer Besitzer der Herrschaft Camenz) gewidmet war, der am 29. Juli 1840 den Schneeberg bestieg. Die Unbilden der Witterung und rohe Menschenhände zerstörten dieses Denkmal.

Auf dem Gr. Schneeberge ist i. J. 1899 der massive Aussichtsturm vollendet und am 9. Juli desselben Jahres der Oeffentlichkeit übergeben worden. Der Turm ist dem Andenken Kaiser Wilhelm I. gewidmet und trägt den Namen: „Kaiser Wilhelm-Turm“. Er besteht aus dem Paterre und fünf Obergeschossen und hat mit dem auf der grossen Plattform erbauten Aussteigtürmchen eine Gesamthöhe von 33,55 m. Die auf dem seitlichen, bis zum zweiten Obergeschoss das Treppenhaus bildenden Anbaue, vom dritten Obergeschoss erreichbare, kleine Plattform hat mit der Brüstung die Gesamthöhe von 17,40 m, während die durch das Aussteigtürmchen erst erreichbare, auf dem fünften Obergeschoss liegende grosse Plattform mit der Brüstung die Höhe von 29,95 m hat. Im Erdgeschoss birgt der Turm die 5 m hohe und 8 m im Durchmesser zeigende, kuppelförmige Kaiser Wilhelm-Gedächtnishalle, welche, auf fünf mächtigen Pfeilern ruhend, ebensoviel Rundbogen-Oeffnungen nach dem kreisrunden Umgang frei-lässt, durch welchen man durch den 1,20 m breiten, sich nach aussen bis zu 2,70 m erweiternden Haupteingang ins Freie gelangt. Die Halle erhält ihr Oberlicht aus dem ersten Obergeschoss und ist mit einer in 1,23 m Grösse angefertigten Büste Kaiser Wilhelm I. geschmückt. Ebenso ist eine Tafel mit folgender Inschrift angebracht: „Erbaut vom Glatzer Gebirgsverein 1895—1899. Entworfen durch den Architekten Henry aus Breslau. Ausgeführt durch den Maurermeister Giesser aus Glatz.“ Der jedesmalige Pächter der Schweizerei hat nach dem Vertrag mit dem Prinzen Albrecht die im Erdgeschoss liegende Gaststube zu bewirtschaften. Die Ausstattung ist als Bauernstube gedacht, im Dachgeschoss sind Pritschen für Nachtgäste aufgestellt.

Der Eintrittspreis ist auf 20 Pf. bemessen, Karten zum Besteigen des Turmes hat der Wirt.

Auf dem Turme hat der G.-G.-V. eine Orientierungstafel angebracht.

Die Fernsicht vom Gr. Schneeberge erstreckt sich über die Grafschaft Glatz, nach Schlesien hinein bis Breslau, übers Eulen- und Waldenburger Gebirge und bis aufs Riesengebirge: ferner nach Böhmen hinein bis Prag, sodann nach Mähren bis Olmütz, und zu unsern Füßen schauen wir hinab in das tiefe Marchtal. Bei klarem Wetter kann man eine überaus prächtige Rundschau genießen, die gewiss jedermann befriedigen wird.

An der südlichen Mantelfläche des Schneebergs liegt die Marchquelle. Zu derselben kann man vom Bergplateau aus direkt hinabsteigen. Auch von dem Wege, der von der Schweizerei auf das Bergplateau führt, leitet ein r. sich abzweigender, weiss+rot markierter Fussweg zur Marchquelle.

1. Vom Schneeberge bis Mähr.-Altstadt über Stubenseifen nach Neu-Rumburg $5\frac{1}{2}$ St. Markrg.: rot+weiss, rot zeigt nach Altstadt.

2. Vom Schneeberge bis Mähr.-Altstadt über Neu-Rumburg und Blumenbach 5 St. Mkrg.: rot+weiss; rot zeigt nach Altstadt. Vergl. ausführliche Beschreibung. Ausflüge bei Abschnitt 6, Goldenstein und Mähr.-Altstadt.

4. Glatz — Habelschwerdt — Wölfelsgrund — Gr. Schneeberg — Mähr.-Altstadt,

Von Glatz bis Habelschwerdt mit der Eisenbahn.

Die Kreisstadt **Habelschwerdt** (365 m) an der Mündung der Habelschwerdter Weistritz in die Neisse, liegt am l. Ufer der letzteren auf einer aus Quadersandstein bestehenden Anhöhe. Die Bahnstation Habelschwerdt (der Strecke Glatz-Mittelwalde) ist von der Stadt ca $\frac{1}{2}$ St. entfernt. Die Haltestelle Habelschwerdt dagegen liegt vom Mittelpunkte der Stadt nur 2 Minuten entfernt. Bei der Haltestelle befindet sich ein Droschkenhalteplatz. Von hier aus Omnibusverbindung nach Wölfelsgrund; Preis Person 1,20 Mk., hin und zurück 1,80 Mk. Die Stadt zählt 6042 Ew., ist nach verheerenden Feuersbrünsten massiv erbaut, besitzt Post, Telegraph und Telephon, Amtsgericht, ein Lehrer-Seminar, ein Krankenhaus, ein schönes Hospital nebst Kapelle, ferner Fabriken und mehrere Mühlen. Neues Volksschulgebäude. Das Innere der kath. Kirche ist interessant. Die Gewölbe des Presbyteriums stammen aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts, der Taufstein aber aus dem Jahre 1577. Die Kirche besitzt eine wertvolle Monstranz mit Edelsteinen aus der

Grafschaft und aus dem Orient. Sie ist ein Geschenk des früheren Pfarrers Matern und hat 7000 Fl. gekostet. Ein Engelkopf an derselben ist kunstvoll aus einem grossen Achat geschnitten, dessen Fundort der Finkenhübel sein soll. Ein Nagel am Mittelpfeiler der Kirche ist dem nachgebildet, der sich in der Wiener Schatzkammer befindet und mit dem die rechte Hand Christi ans Kreuz geheftet wurde. Die ev. Kirche wurde 1825 erbaut. Die Mauer- und Tortürme stammen aus dem Jahre 1319. Auf dem Neumarkt steht die 1536 errichtete Staupsäule. Den Ring ziert die 1737 vor dem Rathaus errichtete und 1900 renovierte Dreifaltigkeitsstatue. Im Sandstein der Umgebung findet man öfter unter den Versteinerungen *Exogyra Columba*.

Die Stadt ist durch Hochquellenleitung mit gutem Wasser versorgt und besitzt ausgedehnte Forsten, welche ihr bedeutende Einnahmen verschaffen.

Auskunftsstellen des G.-G.-V.: Frankes Buchhandlung. Hotelbesitzer Hoffmann. Hotelbesitzer Reiche. Kaufmann F. Schindler.

Die Schüler- und Studentenherberge befindet sich im Gasthaus zum grünen Baum.

Gasth.: Deutsches Haus. Drei Karpfen. Gold. Krone. Weisses Ross. Deutscher Kaiser. Grüner Baum. Drei Rosen. Kastners Brauerei. Kath. Gesellenhospiz mit Garten. Henschkes Weinstube, Inhaber: Hugo Buchal. Konditoreien von Ullrich, Mittmann und Wolf.

Nach Wölfelsgrund und zum Wölfelsfall, 3 Std. zu Fuss (14,5 km). 2 Std. mit Gespann. Von Habelschwerdt führt die Mittelwalder Chaussee erst nach Waisbrodt und bis zum unteren Ende von Wölfelsdorf. Gasthäuser auf dieser Strecke sind: Zum Schlüssel. Herrschaftliche Brauerei. Freirichterei. Kronprinz.

Bis Waisbrodt leitet auch ein durch farbige Pfähle markierter Fussweg.

Ein Fussweg führt auch oberhalb von der Eisenbahnbrücke in Habelschwerdt immerfort in grader Richtung bis zum Wölfelsdorfer Schloss, alsdann geht man hinüber aufs l. Ufer der Wölfel und auf die Strasse, und auf dieser durch Ober-Wölfelsdorf bis Wölfelsgrund. Man kann aber auch immerfort auf der r. Seite der Wölfel bleiben; alsdann gelangt man zum Gasthause Urnitzmühle und von da nach Wölfelsgrund. — Während die Mittelwalder Chaussee von Unter-Wölfelsdorf sich nach S. zu fortsetzt, erstreckt sich Wölfelsgrund gen SO. zu.

Vom 1. Pfingstfeiertage bis 1. Oktober jeden Jahres wird von der Haltestelle Habelschwerdt aus eine regelmässige Omnibusverbindung mit Wölfelsgrund unterhalten. Ab Habelschwerdt Vorm. 9.31. Ab Wölfelsgrund 4.30 nachm. An Sonn- und Feiertagen Anschluss an den Sonderzug 8.22 Vorm. Ab Wölfelsgrund 5.45 nachm. Fahrpreis à Person einfache Tour 1.20 Mk.; hin und zurück 1.80 Mk. Gepäck wird mit befördert.

Wölfelsdorf ist die längste Ortschaft der Grafschaft, zählt 1690 Ew. und hat eine schöne Kirche mit wertvollen Gemälden von Brandel (hl. Rosalie) und Fr. Bartsch (Hinrichtung des hl. Georg) und Freskomalereien. Ferner befindet sich in Wölfelsdorf ein Schloss mit Park, Post und Telegraph. Flachsspinnereien, Holzwarenfabrik.

Gasthäuser: Herrschaftliche Brauerei. Freirichterei. Kronprinz.

Vom SO.-Ende des Dorfes leitet die Strasse über Urnitz (Gasth. zur Urnitzmühle) nach Wölfelsgrund.

Der Wölfelsgrund, (600—700 m), ist ein tief eingeschnittenes, bewaldetes Tal, als dessen nördlicher Talrand sich der 1131 m hohe Heuberg und als südlicher der Urnitz- und der 1212 m hohe Mittelberg erhebt. Das Tal gehört zu den schönsten Gebirgsschluchten der Grafschaft. Romantische Gebirgsscenerie vereinigt sich in demselben mit lieblicher Idylle, die besonders durch die üppige Vegetation zum Ausdruck gelangt. In dieser herrlichen Talschlucht liegt das Dorf **Wölfelsgrund** mit ca. 900 Ew., das eine Begräbniskirche und eine grössere Anzahl recht geschmackvoll erbauter Logierhäuser mit Gartenanlagen besitzt. Sr. Königl. Hoheit, Prinz Albrecht von Preussen hat sich hier ein Jagdhaus erbauen lassen. Wölfelsgrund besitzt ein Postamt mit Fernspreerverkehr. Der Ort ist in jüngster Zeit ein Höhenkurort und eine recht beliebte und besuchte Sommerfrische geworden. An einem sanft ansteigenden Gelände des Tales liegt die im Schweizer und Norweger Stil erbaute Villenkolonie des Sanitätsrats Dr. Jaenisch'schen Sanatoriums. Elektrische Beleuchtung. Zentralheizung. Hochdruckwasserleitung. Pension. Die Badeanstalt enthält Schwimmbassin mit Dampfheizung, Russisches Dampf-, Irisch-römisches- und Moorbad (Eisenmoor aus Bad Langenau), Wannen-, Kohlensäure- und Douchen-Bäder. Gut gepflegte Wege durchziehen die Anlagen und die durch Springbrunnen und Forellenteiche gezierten Rasen- und Wiesenflächen der Anstalt. Die Wege des Anstaltswaldes eignen sich zu Terrainkuren. Die Kuranstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Gast.: Zur guten Laune. Zur Forelle. Zum Tyrolerhof. Alle drei bieten gute Unterkunft und Verpflegung für Touristen und Sommerfrischler.

In den Hotels hängen Karten und die Wegemarkierungen des G.-G.-V. aus, welche über die Wege der Umgebung und deren Benennung orientieren.

Auskunft des G.-G.-V. beim Kaufmann Scholz.

Studenten- und Schülerherberge auf dem Spitzigen Berg. Anmeldung bei Fräulein Bräuer.

In der Nähe der Gasthäuser befindet sich der **Wölfelsfall**. Im Gasthaus zur guten Laune, in dessen Garten sich Forellenteiche befinden, erhält man den Schlüssel zur Pforte, durch die man auf die eiserne Brücke, welche über den Wasserfall gespannt ist, gelangt. Für das Aufschliessen ist ein Trinkgeld zu zahlen. Wenngleich der Anblick des Falles von dieser Brücke sehr interessant ist, so ist doch derselbe am Fuss des Wassers viel lohnender. Man gelangt zu letzterem r. von der Pforte an der Mauer vorbei und auf Stufen zu einem plateauartigen Felsvorsprung, von dem aus man den Wassersturz in mittlerer Höhe betrachten kann. Von hier führen wieder Stufen hinab zum Bach. Auch vom Gasthaus zur Forelle kann man den Wasserfall betrachten.

Der **Wölfelsfall** ist ein echtes Naturkind. er bedarf keiner künstlichen Stauung, wie dies oft bei Wasserfällen im Riesengebirge der Fall ist. Die stets reichlichen Wassermassen der Wölfel stürzen in einer Breite von ca. 3 m in zwei Absätzen über eine senkrechte Felswand 25 m tosend und brausend in die Tiefe hinab, wo sie zu Schaum zerschellt in einem durch ihre eigene Kraft gehöhlten Becken sich sammeln und dann durch die enge, z. T. mit Pflanzen geschmückte Felsschlucht weiterereilen, die sich das Wasser durch den grobschieferigen Gneis bahnte.

Der **Wölfelsgrund**.

Ueppig spriessende Kräuter, allerlei Laub- und Nadelhölzer schmücken die Talsohle, in welcher die ländlichen Häuschen des Ortes mit einer Försterei und einer Brettsäge zerstreut sich ausbreiten. Die unteren Talwände decken saftige Wiesenmatten, während die höheren Teile derselben mit Nadelwald bestanden sind. So vereinigt dieser Teil des Tales Lieblichkeit mit romantischer Gebirgsscenerie. Weiter aufwärts wendet sich die Schlucht nach NO. und zieht sich zwischen dem 1131 m hohen Heu-

Berge und dem 1212 m hohen Mittelberge hindurch und im grossen Bogen um letzteren herum.

Durch den Wölfelsgrund auf den Grossen Schneeberg. Gleich hinter der Begräbniskirche (bei der Schmiede) führt die r. abbiegende Strasse auf den Grossen Schneeberg. Wir kommen znnächst zu einem Sägewerk, dann zu einer Wegtheilung. (Der Weg l. ist die alte Schneebergstrasse; der Weg r. ist ein Holzabfuhrweg). Diese Wege vereinigen sich wieder bei einer **Brücke**.

Von hier aus kann man zur Weiterwanderung bis auf den Schneeberg unter 3 Wegen wählen.

a. Der Weg längs der Wölfel: Schneebergstrasse, Bergstrasse, Schweizerei, $2\frac{1}{2}$ St. Koppenweg $\frac{1}{2}$ St.

Wir überschreiten die Brücke und wandern auf der r. sich hinziehenden Schneebergstrasse zwischen den kleinen, idyllisch gelegenen Häusern gradeaus. Die Wölfel bleibt jetzt zur rechten Hand. Zunächst kommen wir an der Prinzlichen Brettschneide vorüber und, allmählich ansteigend, zu einem **Wegweiser**, (1 St.). Von hier aus wandern wir gradeaus und überschreiten öfter die Wölfel. Später wird der Weg (die alte Schneebergstrasse) ziemlich steil. Ist die Kammhöhe erreicht, dann mündet die alte Schneebergstrasse in die von l. kommende Bergstrasse ein. Auf letzterer nach r. weiterwandernd, gelangt man zur Schweizerei. Von hier auf dem Koppenwege auf den Grossen Schneeberg zum Kaiser Wilhelm-Turm.

b. Ueber den Mittelberg. Schneebergstrasse, Mittelweg, $2\frac{1}{2}$ St.

Erst nach a. bis zum Wegweiser an der Schneebergstrasse, dann biegt man r. um und geht etwa 10 Minuten gradeaus. Später wendet sich der Mittelweg nach l. und nun wandert man am Mittelberg entlang, (Schöne Rückblicke!) mässig ansteigend bis auf die Bergstrasse und auf dieser nach r. bis zur Schweizerei. Vergl. a.

c. Ueber den Kleinen Schneeberg. Schneebergstrasse Schwarzeweg. 3 St.

Zunächst wie oben angegeben bis zu der Brücke auf der Schneebergstrasse. Von hier führt unser Weg r. zuerst ziemlich steil, später aber auf der Höhe ohne grosse Steigung gradeaus den Schwarzeweg an tiefen, bewaldeten Schluchten vorbei und an den Schwolzer-Felsen vorüber am Kleinen Schneeberg, (dessen Kuppe r. liegt und nicht bemerkt wird) entlang bis zur Schweizerei. Vergl. a.

Ueber den Heuberg und auf der Bergstrasse. 2½ St.

Gleich bei der Schmiede in Wölfelsgrund führt die Albrechtstrasse am Sanatorium vorbei und gradeaus an Villen und Dorfhäusern vorüber an der Buckel entlang aufwärts. Bei den letzten Häusern wendet man sich nach r. und überschreitet eine Fahrbrücke. Nun ca. ¼ St. ziemlich steil bergan und an einer r. gelegenen Rindenbude vorbei, überschreitet man, immerfort gradeaus wandernd, eine breite Fahrstrasse (Wegweiser) und gelangt durch gemischten Wald allmählich ansteigend auf die Bergstrasse und auf dieser nach r. immerfort weiter zur Schweizerei. Vergl. a.

Grosser Schneeberg vergl. Seite 15. Vom Gr. Schneeberg bis Mähr.-Altstadt vergl. S. 17. Mähr.-Altstadt siehe Tour 6.

5. Glatz — Mittelwalde — Grulich — Gr. Schneeberg — Mähr.-Altstadt.

Von Glatz bis Mittelwalde mit der Eisenbahn.

Vom Hauptbahnhof Glatz fährt der Eisenbahnzug immerfort gen S. zu und an der Neisse entlang. Erst rollt er zwischen den befestigten Bergen, der r. sich erhebenden Hauptfestung mit dem Donjon und dem l. gelegenen Schäferberge, sowie durch ein direkt am Abhange des letztgenannten Berges befindliches Festungstor dahin, durchschneidet den tiefer gelegenen Teil der Stadt Glatz und hält bei der Haltestelle Glatz-Stadt. Nach Ueberschreitung des von O. kommenden Hannsdorfer Wassers fährt die Eisenbahn über eine ausgedehnte Wiesenfläche dahin und an dem, r. am O.-Fusse des Rotenberges gelegenen Dorfe Piltsch vorüber. Beim Ueberschreiten der Landecker Biele kann man nach l. einen Blick in das Tal derselben werfen. Dann folgt das Kirchdorf Rengersdorf mit Schloss und Bahnhof Nieder-Rengersdorf.

Von Nieder-Rengersdorf zweigt sich die Bahnstrecke Nieder-Rengersdorf—Landeck mit Fortsetzung Landeck—Seitenberg ab. Vergl. S. 5.

Schöne Aussicht nach r. bietend, eilt der Eisenbahnzug an der Neisse entlang über Station Rengersdorf und an der W.-Lehne des Hutberges dahin bis zur Haltestelle Grafenort, der (r.) gegenüber am jenseitigen Ufer der Neisse das Kirchdorf Grafenort mit imposantem Schloss liegt. Die Bahn fährt nun an Krotenpfuhl vorüber erst zur Haltestelle Habelschwerdt-Stadt und dann bis zur Bahnstation Habelschwerdt. Habelschwerdt vergl. S. 17.

Von Habelschwerdt aus bleibt bei der Weiterfahrt die Neisse r. und bald rollt der Eisenbahnzug über die Wölfel. R. liegt Nieder-Langenau, und nun fahren wir in einen 360 m langen Tunnel ein, an dessen S.-Ausgange gleich die Bahnstation Langenau liegt. An dem r. gelegenen Ober-Langenau vorbei eilend, wird in kurzer Zeit die Station Ebersdorf erreicht. Auf der nun folgenden Fahrt wird der Ausblick auf das Schneebergsgebirge immer umfangreicher, und der Mittelwalder Pass gestattet auch einen Blick auf die Grulicher Berge. Mit Ueberwindung einer ziemlichen Steigung gelangt der Eisenbahnzug an den Dörfern Schönfeld und Herzogswalde, welche beide an der Neisse liegen, vorüber bis zur Grenzbahnstation Mittelwalde (468 m), mit preuss. und österr. Zollamt. Hier findet die Zollrevision des Gepäcks der nach Oesterreich fahrenden, resp. von da kommenden Passagiere statt. Bei längerem Aufenthalt bieten die schönen Bahnhofsanlagen Gelegenheit, sich in freier Luft zu erholen.

In dem Längstale, das sich am südlichen Teile der Grafschaft zwischen dem Schneebergsgebirge und dem S.-Ende des Böhmischem Kammes hinzieht und zum Mittelwalder Pass gehört, liegt an der Neisse und an der Bahnstrecke Glatz-Mittelwalde die Grenzstadt **Mittelwalde** (440 m), ein kleines, weitläufig gebautes Städtchen mit ca. 3000 Ew. 2 Kirchen, Schloss, Amtsgericht, Post und Telegraph und österr. und preuss. Haupt-Zollamt, welche letztere sich auf dem Bahnhofe befinden. Die Stadt besitzt Hochdruck-Quellen-Wasserleitung. Die kath. Kirche besitzt ein Marienbild, welches Papst Innocenz XI. dem Polenkönig Sobiesky aus Dankbarkeit dafür schenkte, dass letzterer 1683 die Türken, die Wien belagerten, vertrieb. Auf dem grossen Marktplatze steht eine schöne von Heiligen-Statuen umgebene Marien-Bildsäule aus dem Jahre 1698 und am Marktplatz das alte und interessante Schloss, dem österr. Reichsgrafen von Althann gehörig, dessen Güter und Forsten sich zu beiden Seiten der südlichen Landesgrenze ausbreiten. Das Schloss ist in Form eines unregelmässigen Vierecks erbaut und mit zwei Türmen geziert. Es besteht aus zwei Teilen, einem älteren kastellartigen Schlosse, das mit einem Wallgraben umgeben ist und von dem unbekannt ist, wann es erbaut wurde, und aus dem neuen Schlosse, das aus dem Ende des 17. Jahrhunderts stammt.

Gasth.: Schwarzer Bär. Goldener Stern. Gelber Loewe. Sterngarten. Bahnhofs-Restaurant mit schönem Garten. Badeanstalt.

Studenten- und Schülerherberge im Gasth. zum schwarzen Bär. 2 Betten. Nachtlager und Frühstück.
Auskunftsstelle des G. - G. - V.: Gasthof zum schwarzen Bär.

Eisenbahnfahrt von Mittelwalde nach Grulich.

Von Mittelwalde fährt die Eisenbahn gen S. weiter, überschreitet hinter Bobischau die preuss.-österr. Grenze und fährt nach Station Wichstadt-Lichtenau. Von hier fährt sie ein Stück dieselbe Bahnstrecke wieder zurück und alsdann gen O. weiter nach Grulich.

Die **Stadt Grulich** (570 m) breitet sich auf einer Hochebene am S.-Fusse des Schneebergsgebirges aus und zählt mit den im O. und W. sich langgestreckt ausbreitenden Vorstädten in Ober- und Nieder-Freud ca. 3700 Ew., die sich mit Weberei und Holzindustrie beschäftigen. Da das Stadtwappen zwei gekreuzte Berghämmer aufweist, ist anzunehmen, dass in der Nähe der Stadt einst Bergbau betrieben wurde.

Gasth.: Rotter's Hotel. Zum goldenen Brunnen. Zum Schwan. Schwarzer Adler. Schrameck. In letzterem Studentenherberge. Anmeldung bei Herrn Alois Veit. 2 Betten; Nachtlager und Frühstück.

Von Grulich durch das Marchtal auf den Gr. Schneeberg,
5½ St. Mrkg.: weiss + gelb; weiss = Schneeberg.

Von Grulich (Stadt) auf der Strasse nach Rotfloss von da über das Eisenbahngleis und nordwärts durch Gr. Mohrau an der March in dem langen und tiefen Tale aufwärts. Auf dieser Wanderung geniesst man zuerst schöne Aussicht auf die Höhen, zwischen denen das Tal liegt. Je tiefer wir aber in letzteres eindringen, desto beschränkter wird die Aussicht. Das Tal verengt sich dann immer mehr und mehr, so dass man nur die steilen Talwände emporstreben und darüber das Blau des Himmels sieht. Auf dieser Wanderung gelangt man zu den hoch oben an der Mantelfläche des Schneebergs gelegenen Quarglöchern, in deren Nähe auf der anderen Seite des Wassers ein Steinbruch liegt. Diese Tropfsteinhöhlen können nur besucht werden, wenn man für hinreichende Beleuchtung gesorgt hat. In den Höhlen hört man das Rauschen eines unterirdisch fliessenden Wassers. Weiter oben gabelt sich der Weg. Geradeaus steigt man an den Schwalbensteinen vorüber, direkt auf den Schneeberg, der nach l. abbiegende Weg aber führt zur Schweizerei.

Von Grulich über Ober-Lipka und die Baude auf den Gr. Schneeberg, 5 St.

Dieser Weg ist weiss + grün markiert; weiss zeigt nach dem Schneeberge.

Von Grulich (Stadt) ein Stück auf der nach Rotfloss führenden Strasse entlang und dann geradeaus nach Ober-Lipka und Ober-Mohrau (Schneedörfel) und dann fortwährend an der S.-O.-Lehne des ganzen Kammes entlang bis zu einer Baude. Mit zunehmender Steigung zieht sich von hier ein Waldpfad über den S.-O.-Abhang des Kl. Schneeberges hinauf bis zur Einsattelung zwischen dem Kl. und Gr. Schneeberge, von der nach l. der Weg zur Schweizerei einzuschlagen ist. Gr. Schneeberg siehe S. 15.

Vom Schneeberg bis Mähr.-Altstadt siehe Eingangstour 3. S. 17 und Ausflüge des Abschnittes 6. Goldenstein und Mähr.-Altstadt.

Eisenbahnfahrt von Grulich nach Hannsdorf.

Von Grulich leitet die Eisenbahn über Haltestelle Rotfloss, Station Grumberg-Mohrau und Haltestelle Blaschke weiter bis Station Hannsdorf der Eisenbahnstrecke Mähr.-Schönberg—Freiwaldau—Ziegenhals.

B. Eingangstouren von der Eisenbahnstrecke Königszelt—Camenz—Neisse—Ziegenhals—Jägerndorf aus.

1. **Camenz—Reichenstein—Jauernig—Altvatergebirge.**

1) Von Breslau über Strehlen, Camenz und Wartha bis Glatz.

2) Von Liegnitz über Königszelt, Camenz und Wartha bis Glatz.

3) Von Neisse über Camenz und Wartha bis Glatz.

Besuchsorte: Camenz, Wartha, Glatz, Königshainer Spitzberg.

Camenz. Die Bahnstation Camenz ist ein Kreuzungspunkt der Breslau-Mittelwalder und der Frankenstein-Kosel-Kandrziner Eisenbahn, sowie Ausgangsort der Kleinbahn: Camenz—Reichenstein.

Auf der Chaussee erreicht man vom Bahnhofe aus in 25 Min. das Dorf.

Camenz mit Schloss und ehem. Kloster. Der schöngebaute Ort hat eine prächtige Lage am Pausebach. Das mit 4 grossen und 6 kleinen Türmen gezierte Schloss, Sr. Kgl. Hoheit dem Prinzen Albrecht v. Preussen gehörig, ist 1838 von dessen Mutter, der Frau Prinzessin Marianne der Niederlande, nach dem Plane Schinkels in angelsächsischer Burgform erbaut und fürstlich eingerichtet. Der mit grossartigen Terrassen vom Kunstgärtner Bern-

kopf angelegte Naturpark weist sehenswerte Springbrunnen, welche Donnerstags und Sonntags nachm. von 3—5 Uhr in Tätigkeit sind, und ein Denkmal zur Erinnerung an die Siege im Jahre 1870/71, darstellend eine Victoria auf 11 m hoher Granitsäule, auf. Von den Zinnen des Schlosses, sowie von der obersten Terrasse vor demselben und an anderen Punkten des Parkes geniesst man sehr schöne Aussicht auf die Glatzer Gebirge, von der hohen Enle bis zur Bischofskoppe, sowie auf die vorgelagerte Landschaft zwischen Frankenstein und Patschkau.

Der Besuch des Parkes ist immer gestattet. Einlasskarten werden im „Schwarzen Adler“ ausgegeben. Das Schloss darf nur in Abwesenheit der Herrschaft besichtigt werden.

Sehenswert sind auch die ehemaligen Klostergebäude, die einst den Augustinern und dann den Cisterziensern gehörten. Die einstige Kloster- und jetzige Pfarrkirche ist geschichtlich merkwürdig durch die Rettung Friedrich d. Gr. vor österr. Verfolgern im 2. schles. Kriege. Diese prächtig ausgestattete Kirche mit vielen kunstvollen Gemälden, die z. T. von Willmann gemalt sind, ist sehenswert; desgl. auch die ev. Kirche. Antiquitätenhandlung.

Zwischen Bahnhof Camenz und dem Dorfe besteht Postverbindung.

Gasth.: Schwarzer Adler. Schlossbrauerei.

Von Camenz nach Reichenstein.

a. Auf der Landstrasse.

Die Strecke von Camenz bis Reichenstein, $9\frac{1}{2}$ km, kann auf der Chaussee zurückgelegt werden, die südlich vom Dorfe Camenz am Forsthouse vorbei und auf einer Brücke über die Neisse, sodann quer durch Wolmsdorf und an Dörndorf vorbei bis Reichenstein führt. Der letzte Teil des Weges bietet einen schönen Blick auf das langgestreckte, vor den Augen des Beschauers gelegene Grenzgebirge der Grafschaft Glatz, aus dem sich besonders der Heidelberg, der Jauersberg und der Warthaberg hervorheben. Von den vorliegenden Ortschaften interessiert den Fremden besonders die schön gelegene Stadt Reichenstein mit ihren vielen weissen Kalkbrüchen.

b. Mit der Eisenbahn.

Wer Zeit und Kraft sparen will, benutzt die Kleinbahn Camenz — Reichenstein, welche in Camenz einen eigenen Bahnhof besitzt, Baitzen in einem Bogen umfährt und

sich bei Wolmsdorf der Chaussee nähert, um mit dieser parallel laufend, Reichenstein zu erreichen. (12 km.)

Reichenstein, (351 m) eine ehemalige freie Bergstadt liegt gar prächtig am N.-Abhange des Reichensteinergebirges, hart an der österr. Grenze und hat 2300 Ew. Kath. Kirche am Alexanderplatz, im gotischen Stil 1877 erbaut. Kath. Begräbniskirche 1583 vom Berghauptmann Kirchpauer erbaut. Ev. Kirche i. J. 1217 von Bergleuten errichtet. Der Turm derselben soll schon zur Zeit Boleslaus I. als Wachturm gedient haben. In der Kirche wertvolles Altarbild. Christus am Kreuz während der Finsternis, 1733 von Mehlhorn gemalt. Die Stadt besitzt Hochquellen - Wasserleitung und Kanalisation. Am Orte ferner Post und Telegraph, Amtsgericht, Nebenzollamt, Zündwarenfabrik, Farbenfabrik und in der Nähe Bergbau auf Arsenikkies, Kalkbrüche. (Schon im 12. Jahrhundert wurde hier nach Gold gegraben, im 16. Jahrhundert jährlich 20,000 Dukaten.) Entgoldungsanstalt.

Gasth.: Weisser Löwe. Zur Post. Schwarzer Adler. Deutsches Haus. Gasthaus zur Erholung. Schützenhaus.

Kurze Ausflüge.

1. Die Gucke (österr. Weinhaus). 2. Schlackental.
3. Weisswasser und Tannzapfen.

Von Reichenstein nach Jauernig vergl. Eingangstour A. 1. Ausflüge von Jauernig 2. 3. 4. und 5. S. 10. Jauernig siehe S. 9. Eingänge von Jauernig ins Altvatergebirge vergl. S. 11.

2. Patschkau — Jauernig — Altvatergebirge.

Patschkau mit 5800 Ew. ist eine alte Stadt, die schon 1013 vorhanden war. Sie ist reich begütert.

Gasth.: Sachs Hotel: Deutscher Kaiser. Rautenkranz.

Von Patschkau nach Jauernig $8\frac{1}{4}$ km. Gehzeit $1\frac{3}{4}$ —2 St. Von Patschkau bis Jauernig täglich 2 mal Postverbindung. Man verlässt die Stadt Patschkau durch die Glatzer Strasse und das Glatzer Tor. Am preuss. Grenz-Zollamte vorüber führt die Chaussee durch fruchtbares Land zwischen den Enden der Dörfer Heinzendorf (l.) und Nieder-Gostitz (r.) hindurch bis zur Landesgrenze und dann bis zu dem $1\frac{1}{2}$ km entfernten Dorfe Weissbach mit österr. Grenz-Zollamte. Der Blick auf das schlesisch-glätztische Grenzgebirge und auf das kuppenreiche Mährische Gesenke ist auf dieser Tour sehr interessant.

Bald hinter dem Zollamte verlässt die Strasse Weissbach und wendet sich nach l. über eine Anhöhe, auf welcher wir das schön gelegene Jauernig mit dem auf hohem Berge über der Stadt thronenden Schloss Johannesberg erblicken. In kurzer Zeit ist die Stadt selbst erreicht. Jauernig vergl. S. 9.

Eingänge von Jauernig ins Altvatergebirge vergl. S. 11.

3. Ottmachau — Heinersdorf — Barzdorf — Haugsdorf — Friedeberg — Freiwaldau.

Ottmachau, Stadt mit 3600 Ew. Schloss, Gasth. Stern.

Die Eisenbahn umfährt im O. die Stadt bis zur Haltestelle Schleibitz, dann folgt die Haltestelle Mösen und dann die Grenzstation Heinersdorf (13,4 km). Gepäckrevision. Hier muss man aus- und umsteigen. Nun auf der österr. Staatsbahn über die Landesgrenze nach Barzdorf, (Zweigbahn zwischen Barzdorf und Jauernig vergl. S. 9) weiter von Barzdorf über Station Ober-Hermsdorf nach Station Haugsdorf. (Von Haugsdorf Abzweigung der Nebenbahnstrecke: Haugsdorf — Weidenau, 5 km). Die Eisenbahn fährt nun durch Jungferndorf, dann durch Wald und Felseneinschnitte zur Haltestelle Domsdorf und dann durch ein schönes Tal bis **Friedeberg** (26,8 km). Studentenherberge im Schulgebäude.

Anmeldungen bei Herrn Oberlehrer Wittek. (3 Betten, Nachtlager und Frühstück.)

Friedeberg, ca. 1200 Ew., liegt am Zusammenfluss des Weiden- und Schlippenbaches. Der Kirchturm besteht zum Teil aus dem Gemäuer einer früheren Raubburg. In der Nähe Granitbrüche und Landesfachschele für Granitindustrie, Steinschleifereien. Gasth.: Kaiser von Oesterreich. Krone. Hotel zur Vorsteherei. Schiesshaus. Post und Telegraph, Postverbindung mit Jauernig.

Ausflüge 1. Auf den nahen Gotteshausberg (515 m). Auf demselben steht eine im gotischen Stil erbaute Kapelle. Fernsicht. $\frac{1}{2}$ St. Erfrischungen.

2. Nach Schwarzwasser und zur Ruine Kaltenstein. $1\frac{1}{3}$ St. Markrg.: grün + weiss; weiss = Kaltenstein.

3. Ueber den Gotteshausberg nach Weidenau. Markrg.: gelb + rot; rot = Weidenau. Vergl. Eingangstour B 4.

4. Ueber die Nesselkoppe nach Gräfenberg-Friewaldau. 4 St. Markrg.: grün + weiss; weiss = Gräfenberg. Vergl. Ausflüge von Gräfenberg-Friewaldau.

5. Auf den Fichtlich. Erst südwärts der grün + gelben Markrg., und zwar der gelben Spitze folgend an der Schlippe talauf bis zum Schlippengefälle. Von hier entweder links durch den Schwarzbachgrund über die Löwenkoppe oder rechts längs des Silbergrundbaches hinauf zur Wiesbruchbaude und auf den Fichtlich. 4 St.

6. Ueber Bielendorf auf den Fichtlich.

Von Friedeberg nach Bielendorf. Markrg.: blau + weiss; blau = Bielendorf. $2\frac{1}{2}$ —3 St. Die Markrg. beginnt beim Hotel Krone in Friedeberg, geht über den Mühlberg, den Dorfweg von Gurschdorf, den Verbindungsweg mit Steingrund, den Dorfweg in Steingrund, dann längs des sogenannten Gassenweges bis an die preussische Grenze, endlich mit Benützung des Verbindungsweges nach Bielendorf bis zum Gasthaus Wagner.

Von Bielendorf bis auf den Fichtlich vergl. Eingangstour 1. S. 12.

7. Von Friedeberg nach Ober-Lindewiese. Erst auf der Bezirksstrasse bis zum Flösshause in Setzdorf. Hier beginnt die weiss + rote Markrg. des Bogensteiges, dessen rote Spitze nach Oberlindewiese zeigt.

8. Ueber die Dreigrenzen nach Ramsau. Siehe No. 5. Von den Dreigrenzen nach Ramsau. Markrg.: blau + gelb. Von hier auch aufs Altvatergebirge. Auch Bahnverbindung über Lindewiese nach Ramsau.

9. Nach Jauernig (Postverbindung). Vergl. A. 1. S. 10.

Eisenbahnfahrt von Friedeberg über Nieder-Lindewiese nach Freiwaldau.

Von Friedeberg fährt die Eisenbahn in schöner Gebirgsgegend weiter und kommt zuerst nach Setzdorf (2000 Ew. Gasth. Stern, Kreuz [Kalklager]), alsdann zieht sie sich in Windungen an der Brandkoppe und am Grünberge durch ein äusserst romantisches Gebirgstal bis zur Station: „Am Gemärke“, dann fährt sie durch einen 102 m langen Tunnel und erreicht nach kurzer Zeit die Station Nieder-Lindewiese. Von hier (umsteigen) auf die Bahnstrecke: Hannsdorf—Ziegenhals nach Freiwaldau. Freiwaldau vergl. Abschnitt 3.

4. **Ottmachau—Weidenau—Friedeberg—Freiwaldau.**

Ottmachau vergl. S. 28.

Entweder von Ottmachau mit der Eisenbahn über Heinersdorf, Barzdorf und Haugsdorf nach Weidenau (vergl. vorige Tour 3) oder mit Wagen über Schleibitz, Brünschwitz und Kalkau nach Weidenau. 12 km.

Eisenbahn von Neisse nach Weidenau in naher Aussicht.

Weidenau im nordwestlichen Teile von Oesterr.-Schlesien (232 m) am Weidenbache ist eine freundliche, regelmässig gebaute Stadt mit ca. 2000 Ew. Station der Flügelbahn Weidenau — Haugsdorf, die sich an letztgenannter Station an die Staatsbahnlinie Heinersdorf — Nieder-Lindewiese anschliesst. Kk. Bezirksgericht, Post und Telegraph, kk. Staats-Gymnasium, kath. theologisches Priesterseminar für den österr. Anteil der Diözese Breslau, Rathaus im gotischen Stile erbaut, Pfarr- und im romanischen Stile erbaute Gymnasialkirche, Kloster der Borromäerinnen mit Privat-Mädchenschule. Schwimmbad. Tongruben der Latzel'schen Chamottefabrik.

Postverbindung: 1. mit Bahnhof Haugsdorf, 2. über Rotwasser und Saubsdorf zum Bahnhof Sandhübel, 3. über Kalkau nach Neisse.

Gasth.: Jung. Poppe. Klapper. Bei Jung werden reisenden Studenten Vergünstigungen gewährt.

Kleinere Ausflüge.

1. Zu der im Walde gelegenen Wallfahrtskirche „zum Brünnele“. $\frac{3}{4}$ St. Der Weg, welcher schöne Ausblicke gewährt, führt an den Tongruben, die mit der Chamottefabrik durch eine Schleppbahn verbunden sind, vorbei und über den Schafberg.

2. Nach Stachelwitz. Vom Fusswege nach Rotwasser zweigt sich rechts ein Weg ab, der durch ein kleines Waldtal führt. (1 St.)

3. Auf den Sandberg. Erst einige Minuten entlang auf der nach Zuckmantel führenden Bezirksstrasse, dann beim Neuber-Kreuz links hinauf. Schöner Ueberblick auf die Stadt und die Umgebung derselben, sowie auf die preussische Ebene. ($\frac{3}{4}$ St.)

4. Nach Wiesau $\frac{1}{3}$ St. Preussisches Dorf. Von der Höhe prächtiger Ueberblick über Weidenau und die Ebene.

Grössere Ausflüge.

1. Jüppeltal — Lohteich — Rotwasser, $1\frac{3}{4}$ Stunden, Markrg.: rot + blau; blau = Rotwasser.

Der Weg führt durch die Ober-Vorstadt und durch das Dörfchen Klein-Krosse bis zur Vereinigung der beiden Bäche; dann durch Felder und Wiesen längs des Jüppelbaches und später durch ein liebliches Waldtal bis zum stillen Lohteiche, der gegenwärtig abgelassen ist. In der Nähe des Lohteiches vereinigen sich das rote und schwarze Wasser zum Jüppelbache. Nach Ueberschreitung des

Baches führt der Weg über Hügel hinau durch Wald und über Felder nach dem grossen Pfarrdorfe Alt- und Neu-Rotwasser (über 2500 Einw.), das bis an den Fuss der Nesselkoppe reicht.

2. Stachelwitz—Lohteich—Schwarzwasser, 2 Stunden.
Markrg.: rot+weiss; weiss=Schwarzwasser.

Von der Bezirksstrasse nach Rotwasser führt der Weg rechts durch das kleine Dörfchen Stachelwitz, (rechts auf einem Hügelrücken der Friedhof für die Israeliten der Bezirkshauptmannschaft Freiwaldau), und dann durch Wald zum Lohteiche, von wo der Weg im schönen Waldtale des Schwarzwasserbaches nach dem kleinen Dörfchen Schroppengrund und später die Bezirksstrasse nach Schwarzwasser führt, das Granit- und Marmorindustrie treibt.

3. Hahnwald—Kienberg—Schwarzwasser, 2 Stunden,
Markrg.: rot+weiss; weiss=Schwarzwasser.

Durch die Ober-Vorstadt bis zu den ersten Häusern von Klein-Krosse. Nach links abbiegend führt der Weg über die Heisigkoppe und über den „Nixensteig“ an der Bildfichte vorüber in den Hahnwald, (Eigentum der Gemeinde Weidenau). In diesem erhebt sich der Weidenauer Kienberg, (400 m) mit schönem Ueberblicke über die ringsum liegenden Wälder, das nahe Gebirge und die weite Ebene. Durch den Hahnwald weiter schreitend gelangt man zur „Bildeiche“ und dann auf der Strasse links nach Schwarzwasser, in dessen Nähe auf bewaldeter Bergkuppe sich die durch viele Sagen bekannte Ruine Kaltenstein, einer Bischofsmütze ähnlich, erhebt.

Bereits im Angesichte von Schwarzwasser führt rechts ein Weg durch Wiesen und Felder bei dem fürstbischöfl. Maierhofe vorbei auf den Gotteshausberg bei Friedeberg, mit schöner, gotischer Wallfahrtskirche, einem der schönsten Aussichtspunkte der ganzen Gegend.

Im Hahnwalde zweigt bei der Josephs-Kapelle ein rot+gelb markierter Weg ab, der bei der Franke-Kapelle und einem sehenswerten Quarzsteinbruche vorbei zu den am westlichen Abhange des Kienberges gelegenen Kesselsteinen, einer der Sage nach durch Teufelskraft entstandenen romantischen Felsgruppe führt, jetzt durch Eisenbarrieren zugänglich gemacht.

4. Weidenau—Rotwasser—Saubsdorf, 2½ Stunde.
Markrg.: rot+blau; blau=Saubsdorf.

Bei dem Weghäuschen an der Bezirksstrasse führt links der Fussweg meist durch hügeligen Wald nach Rotwasser. Bei dem Bauernhofe No. 139 wird das Gehöft durchschritten. Hinter dem Kirschberge am Waldessaume

vorbei gelangt man zum Glasewasser, das zweimal überschritten wird und später hinab nach Saubsdorf, dem schl. Carrara, einem lebhaften Dorfe mit schönen Häusern und prächtiger gotischer Pfarrkirche. Der Ruf seiner ausgedehnten Marmorindustrie, gefördert durch eine eigene Landes-Marmorfachschule, reicht weit über Oesterreichs Grenzen hinaus.

Zum Dörfchen Steinberg auf dem gleichnamigen Hügel, 2 St. östlich von Weidenau. Der Weg führt über den Sandberg und zwischen Feldern nach dem preuss. Dorfe Dürr-Arnsdorf, hinter demselben durch Wald und bei dem Dorfe Kaindorf hinan. Von keinem Punkte der Neisser Ebene aus bietet sich ein schönerer Anblick des hohen Gesenkes, des Reichensteiner- und Eulengebirges, als von hier aus. Von der Bischofskoppe bei Zuckmantel bis zur hohen Eule bei Schweidnitz erblicken wir, Berg an Berg gereiht, die ganze Gebirgskette in einer Länge von 80—90 km, während unfern von Steinberg sich Neisse malerisch in der Ebene ausbreitet.

Von Weidenau über Haugsdorf nach Friedeberg und Freiwaldau mit der Eisenbahn vergl. Eingangstour B. 3. S. 28.

5. Deutsch-Wette—Gr. Kunzendorf. 13 km.

Von Gr. Kunzendorf geht man entweder über Saubsdorf bis zur Station Sandhübel, oder über Domsdorf bis zur Station Niklasdorf der Bahnstrecke Ziegenhals—Freiwaldau. Vergl. folgende Tour 6.

6. Ziegenhals—Niklasdorf (Flügelbahn. Niklasdorf—Zuckmantel)—Freiwaldau. 22 km.

Die Bahn führt durch den südlichen Teil von Ziegenhals und am N.-Fusse des Holzberges vorüber, überschreitet die preuss.-österr. Grenze und kommt dann nach Niklasdorf.

Eine Flügelbahn fährt von Niklasdorf über Endersdorf bis Zuckmantel. 12 km. Zuckmantel vergl. Abschnitt 2.

In Niklasdorf befindet sich eine Fez-Fabrik. Alsdann fährt die Staatsbahn an der Biele aufwärts erst zur Haltestelle Gröditz und dann bis Station Sandhübel; sodann durch Bergland zur Haltestelle Böhmischdorf und nach Freiwaldau, vergl. Abschnitt 3.

C. Eingangstouren von der Eisenbahnstrecke Jägerndorf—Olmütz (Mähr.-Centralbahn) aus, welche das Altvatergebirge im SO. umschliesst.

a) Erbersdorf, Kunau, Breitenau, Karlsthal, Würbenthal. 22 km. Würbenthal vergl. Abschnitt 8.

b) Kriegsdorf, Friedland a. d. Mohra, Stohl-Karlsdorf, Römerstadt. 15 km. Römerstadt vergl. Ausflug 10 des Abschnittes 10.

D. Eingangstouren von der Eisenbahnstrecke: Sternberg—Mähr.-Schönberg—Blauda—Hannsdorf—Nieder-Lindewiese—Freiwaldau aus.

Von Sternberg bis Mähr.-Schönberg 46 km. Mähr.-Schönberg vergl. Abschnitt 11.

Zweigbahn von Mähr.-Schönberg über Weikersdorf und Petersdorf—Ullersdorf nach Zöptau. 10 km. Zöptau*) vergl. Abschnitt 10.

Zweigbahn von Hohenstadt über Blauda nach Mähr.-Schönberg. 13 km.

Auf der Strecke Mähr.-Schönberg—Freiwaldau (62 km) sind folgende Stationen als Ausgangspunkte wichtig:

In **Hannsdorf** mündet die Bahnstrecke Wichstadt — Grulich—Hannsdorf ein. Vergl. S. 25.

Nächste Station von Hannsdorf ist Heinrichsthal, dann folgt:

Neu Ullersdorf (vergl. Abschnitt 7), dann **Goldenstein** (vergl. Abschnitt 6) dann Sporhau, dann **Ramsau** (vergl. Abschnitt 5) dann Ober-Lindewiese, dann **Nieder-Lindewiese**. Hier mündet die Bahnstrecke Ottmachau—Heinersdorf—Barzdorf—Haugsdorf—Friedeberg—Nieder-Lindewiese. Vergl. Eingangstour B. 3 S. 28. Die nächste Station von Nieder-Lindewiese aus ist **Freiwaldau**.

E. Eingangstour von der Eisenbahnstrecke Deutsch-Wette—Cosel-Kandrzin aus. Diese Eingangstour beginnt bei der Station Neustadt O.-S.

Neustadt O.-S. Neustadt, 267 m, mit 21000 Ew., gegründet um 1250, ist Station der Staatsbahnstrecke: Camenz—Cosel—Kandrzin und Ausgangsstation der Kleinbahn: Neustadt—Zülz—Gogolin. Der Bahnhof liegt 15 Min. nördl. von der Stadt entfernt, vom alten Schloß, einst den Tempelherrn, später dem böhmischen Geschlecht der Wock v. Rosenberg gehörig, ist nur noch der Turm erhalten. Von der befestigten Stadtmauer ist am Niedertor nur noch ein Wartturm erhalten. Das Rathaus mit einem 63 m hohen Turm ist nach dem Brande im Jahre 1779 (der österr. General Wallis überfiel am 28. Februar die Stadt und schoss sie in Brand) neu erbaut. Die 1803 erbaute kath. Kirche besitzt sehenswerte Gemälde.

*) Eine Eisenbahn von Zöptau bis Winkelsdorf soll gebaut werden.

Neben der alten protest. Kirche, welche vor 1810 ein Augustiner-Kloster war, erhebt sich die neue protest. Christuskirche. In der Obervorstadt steht ein Kloster der Barmherzigen Brüder mit Krankenanstalt und schöner Kirche. Gymnasium, Militär, Sitz der Kreisbehörden, Hauptzollamt, Post, Telegraphen- und Fernsprechanchluss. Grosse Fabrikanlagen der Handelsgesellschaft S. Fränkel (Leinen, Tischzeugdamast etc.), Zuckerfabrik, Schuhfabriken u. s. w. Auf dem grossen Marktplatze stehen 3 alte Denkmäler: eine Mariastatue mit Pestsäule (1632), eine „Wasserkunst“ (1696) und eine Statue des St. Johannes v. Nep. Schöne Promenaden mit Anlagen des Verschönerungsvereins (Stadtpark). Die Stadt besitzt Hochquellen-Wasserleitung und Schwemmkanalisation.

Sektion des Mährisch-schl. Sudeten-Gebirgsvereins. Auskunftsstellen bei den Herren Gymnasial-Oberlehrer Leja und Buchhalter A. Stan. Schneider (Schriftsteller A. Stanislas.) Vereinslokal Fläschels Restaurant, Victoriaplatz 403.

Gasth.: Hotel „zum goldenen Kreuz“ am Ringe. Hotel „Schwarzer Adler“ am Ringe. Hotel „Preussischer Hof“ Obervorstadt. „Deutsches Haus“, Niedertor. Restaurants: C. Fläschels Restaurant mit Garten, Victoriaplatz. Rest. „zur Kaiserkrone“, Wallstrasse. Jägerhof. Volksgarten. Kath. Gesellenhaus.

Brauereien von A. Rehmet, Heidrich, Diebitsch, Pulzner, Winter u. s. w.

Kleinere Ausflüge.

1. Auf der Hennersdorfer Strasse zum Schützenhause und weiter zum „Feldschlösschen“ 20 Min.

2. Nach **Wiese—Kotzem**. 40 Min. Nach No. 1 zum Feldschlösschen und später rechts abbiegend einen Wiesenweg. Gasth. mit Garten. Von hier auf die Kobelberge $\frac{1}{4}$ Std. Schöne Fernsicht.

3. Auf der Hennersdorfer Strasse immer gradeaus auf den **Kapellenberg** (Kreuzwegstation, geistl. Demeritenanstalt und Gnadenkirchlein) und weiter zur **Schweden-schanze**. 1 St. Gasth. dicht am Walde. Schöner Rundblick von den Veranden. Sommerfrische. Auf dem höchsten Punkte des Schanzenberges das „Belvedere“, von der Sektion des G. V. errichteter Aussichtsturm.

4. Nach **Eichhäusel**, einem mitten im städt. Walde gelegenen Dörfchen. $1\frac{1}{2}$ St. Erst nach No. 3, dann in grader Richtung weiter. Gastwirtschaft in der Försterei. Bei einer Quelle schöne Anlagen mit Tischen

und Bänken; vom Sudetengebirgsverein errichtet. — Dicht hinter dem Dorfe oder auch von der Försterei aus erfolgt der Aufstieg auf den **Langen Berg**. $\frac{1}{4}$ St. Der Abstieg erfolgt meist nach Neudeck hinab, welcher Ort auf der anderen Seite des Berges und am Fusse der Silberkoppe liegt.

5. Nach Neudeck. 2 St. Erst nach No. 2 bis Wiese-Kotzem, dann quer durch den Wald (Fahrweg oder Seitenweg) bis Neudeck. Bannerts Gasth. mit Garten. Blick aufs Gebirge.

6. In den **Stadtwald**, entweder den Wiesenweg an der Prudnik entlang oder über das Lindenvorwerk resp. den Ziegenberg zum **Franziskanerkloster**, welches einsam im Walde liegt. $\frac{3}{4}$ St. Auf Wald- und Feldwegen kann man von hier nach Wachtel-Kunzendorf (Bad) oder auch direkt nach dem österr. Grenzzorte **Batzdorf** mit Weinhäusern ($1\frac{1}{2}$ St. von Neustadt aus) wandern. Von Batzdorf aus, wohin man auch über Eichhäusel auf dem schönen, schwarz + gelb markierten Waldwege gelangen kann, wird die **Finkenkoppe** in ca. 1 St. erstiegen. Aussicht nach S. und O. — Auch von Hennersdorf aus kann man über die Finkenkoppe nach Batzdorf gehen.

Grösse Ausflüge.

1. Nach Hennersdorf. Oesterr. Dorf mit Schloss und Park. $2\frac{1}{2}$ St. Auf der Fahrstrasse durch den Stadtwald in Begleitung Einheimischer können auch schöne Waldwege benutzt werden. Gast- und Weinhäuser von Barnert und Forner.

2. Ueber Wiese und Langenbrück zur „Bischofsmühle“ und nach Wildgrund - Arnoldsdorf. 3 St. Markierung: schwarz + weiss. 1. Durch den Seifengrund. 2. Von Richters Gasthaus über Forsthaus Annahof. Die Ortschaften Wildgrund und Arnoldsdorf liegen in einer romantischen Gebirgsschlucht, welche vom Goldbach durchflossen wird. Aus den Talwänden stehen mächtige kahle Felsen hervor, welche mit den Felsbildungen der Sächsischen Schweiz Aehnlichkeit haben. Darum führt diese Gegend den Namen Schlesische Schweiz.

Wildgrund ist eine beliebte **Sommerfrische**. Post und Telephon. Herr Dr. Poeschel aus Ziegenhals hält hier Sprechstunden.

Badeanstalt bei Franz Richter. Kalte und warme Bäder, Brausen, Douchen, überhaupt alle gebräuchlichen Wasseranwendungen.

Gasthäuser: In Wildgrund: Franz Richters Etablissement zum Wildgrund. Gasth. zur Schlesischen Schweiz.

In Arnoldsdorf: Dittmann's Logierhaus mit Park.

3. Auf die Bischofskoppe.

a) Erst bis Wildgrund nach voriger Tour 2. Von Richters Gasthaus weiter auf dem schwarz + weiss markierten Wege bis auf die Bischofskoppe. 4—4½ St. Die Bischofskoppe, vergl. Abschnitt 2 No. 2.

b) Erst bis Neudeck (vergl. kl. Ausflüge No. 5); von hier der rot + weissen, beim Nebenzollamt in N. beginnenden Markierung folgend auf die Silberkoppe und von da auf die Bischofskoppe. 3½—4 St.

c) Zu Wagen über Hennersdorf i. öster. Schl. und Johannesthal bis Petersdorf und weiter auf der Chaussee bis zu einem Kreuz. 2½ St. Von hier zu Fuss auf die Bischofskoppe. 25 Min. Abstieg nach Zuckmantel in ca. 1 St. Der Wagen wird nach Zuckmantel vorausgesandt.

4. Nach Zuckmantel.

a) Ueber die Bischofskoppe (vergl. vorige Tour 3 c). 3 St.

c) Erst bis Wildgrund (vergl. gr. Ausflüge No. 2), von hier im Tale entlang über Arnoldsdorf noch 1½ St.

b) Erst bis Wildgrund und nach 3 a dann weiter bis zur Försterei „Annahof“. Von hier auf die Bischofskoppe und von da nach Zuckmantel. 3½ St.

5. Nach Ziegenhals. Zu Fuss über Wildgrund 3½ St. Zu Wagen über Wiese, Wackenau und Ludwigsdorf auf der Kreis-Chaussee. Mit der Eisenbahn über Deutsch-Wette.

III. Spezialbeschreibung.

Badeorte und Ausgangsstationen für Touristen, nebst den Touren, die von diesen Orten aus unternommen werden können.

I. Ziegenhals.

Ziegenhals (275 m) ist eine preuss. Grenzstadt mit 8500 Ew. und liegt $\frac{1}{8}$ St. von der Bahnstation gleichen Namens entfernt in einem von reich bewaldeten Bergen umschlossenen Tale der Freiwalddauer Biele. Der Ort besitzt eine kath. Kirche, die 1729 erneuert wurde; eine Rochuskapelle, errichtet aus Anlass der Pest, welche 1622 und 35 hier wütete; eine vom Gustav-Adolph-Verein erbaute ev. Kirche; kath. Lehrerseminar und Präparandenanstalt; 2 preussische und 1 österr. Zollamt, Postamt I. Kl. und Bahnpostamt, Rathaus, Schlachthof, Hoch-

quellenleitung, staatliche Handschuhnähschule und eine öffentliche Flussbadeanstalt mit schönen gärtnerischen Anlagen. Vor dem historischen Torturm steht das Krieger- und vor dem Seminar-Monumentalbau das Kaiserdenkmal. 3 Eisenbahnlinien Deutsch-Wette—Ziegenhals, Troppau—Jägerndorf—Ziegenhals und Hannsdorf—Freiwalddau—Ziegenhals münden in den Bahnhof ein.

Ziegenhals ist eine alte Stadt, die schon 1263 stark befestigt war und zu genannter Zeit Stadtrechte erhielt. Durch die Hussiteneinfälle i. J. 1428 und durch eine Ueberschwemmung i. J. 1472 hat die Stadt viel gelitten. An das letztgenannte Ereignis erinnert ein alter Merkmstein im Presbyterium und ein diesbezügliches Bild in der kath. Kirche, ferner eine Gelöbnis-Prozession, die alljährlich nach Wartha unternommen wird.

Fahrgelegenheiten findet man am Bahnhof und beim Hotel zum Deutschen Hause. Ferner besteht während der Saison Omnibusverbindung zwischen Bahnhof Ziegenhals und Zuckmantel; à Person 50 Pfg.

Fahrtaxe.

A. Fahrten innerhalb des Stadtbezirks.

1. Tourfahrten.

	Für 1 Person		Für 2 Personen		Für 3 Personen		Für 4 Personen	
	M	ſ	M	ſ	M	ſ	M	ſ
a) Für eine Entfernung bis zu 2000 m	—	60	—	90	1	20	1	50
b) Für jede ferneren an- gefangenen 1000 m Zuschlag	—	20	—	20	—	30	—	30

Hierzu sind indessen folgende Preise festgesetzt worden innerhalb der Stadt, gleichviel ob ein- oder zweispännig:

1. Vom Bahnhofe bis zur Altbachbrücke für 1 Person 0,60 Mk., für jede weitere Person ein Mehrbetrag von 0,20 Mk.,
2. vom Bahnhofe über die Altbachbrücke hinaus bis Juppe-, Wilhelms- und Franzensbad für 1 Person 0,75 Mk., für jede weitere Person ein Mehrbetrag von 0,25 Mk.,
3. vom Bahnhofe bis Ferdinandsbad und weiter für 1 Person 1,00 Mk., für jede weitere Person ein Mehrbetrag von 0,30 Mk.,
4. vom Ringe bis Juppe-, Wilhelms- und Franzensbad für 1 Person 0,60 Mk., für jede weitere Person ein Mehrbetrag von 0,20 Mk.,
5. vom Ring bis zum Ferdinandsbad für 1 Person 0,60 Mk., für jede weitere Person ein Mehrbetrag von 0,30 Mk.

II. Zeitfahrten.

- a) Für eine Fahrt bis zur Dauer einer Stunde
- b) Für jeden weiteren Zeitraum von 15 Minuten ein Zuschlag von

Für 1 Person		Für 2 Personen		Für 3 Personen		Für 4 Personen	
<i>M</i>	<i>g</i>	<i>M</i>	<i>g</i>	<i>M</i>	<i>g</i>	<i>M</i>	<i>g</i>
2	—	2	—	2	50	2	50
							
30 Pfg.				50 Pfg.			

Lf. №.	Bezeichnung der Ortschaften.	Einspanner (Nur bis 3 Pers.)				Zweispänner (Nur bis 5 Pers.)			
		Nur für die Hinfahrt		Für die Hin- und Rückf.		Nur für die Hinfahrt		Für die Hin- und Rückf.	
		M	♂	M	♂	M	♂	M	♂
1	Zuckmantel	3	50	4	50	4	—	5	50
2	„ (Sanatorium)	4	50	5	50	5	—	6	50
3	Mariähilf	6	—	7	—	8	—	9	50
4	Bischofskoppe bis zum Kreuze	6	—	7	—	8	—	9	50
5	Wildgrund	4	—	5	—	6	—	7	50
6	Niklasdorf (Scholz)	3	—	4	—	4	—	5	50
7	Schönwalde (Melcher)	3	50	4	50	5	—	6	50
8	„ (Lassmann)	4	50	6	—	5	—	7	—
9	Neustadt	4	50	6	—	6	—	8	—
10	Neisse	5	—	6	50	7	—	9	—
11	Freiwaldau	7	—	8	50	10	—	12	—
12	Gräfenberg	8	—	9	50	10	—	12	—
13	Lindewiese	8	—	9	50	10	—	12	—
14	Ziegenhals, Schönwalde, Niklasdorf, Ziegenhals oder umgekehrt	6,00 Mk.				8,00 Mk.			

Gasth.: Deutsches Haus. Goldene Sonne. Bahnhof-Hotel Kaiserhof. Brauerei und Gasthof zum Bergkeller. Brauerei und Gasthof zum Waldschlösschen. Anker mit Garten. Gasthof zur Post (vis-à-vis dem Postamt). Deutscher Kaiser.

Restaurationen: Die Kurhaus-Restaurants. Waldteich-Restaurations. Restauration Waldesruhe und Restauration Hedwigshof. Restauration zum Kronprinzen.

Wein- und Bierstuben von H. Glatzel und J. Trautmann. Konditorei von Winkler.

Buchhandlungen: A. Pospich, Carl Rölle, Ring.

Ziegenhals (Sekt. des mähr.-schles. Sudetengebirgsvereins) besitzt prächtige Promenadenanlagen, die zwischen der Biele und dem Holzberge, sowie an diesem selbst sich ausbreiten. Man unterscheidet die untere und die obere Promenade. An den zahlreichen, schattigen Promenadenwegen liegen viele Ruheplätze, die zumeist nach Personen benannt sind. Im Bereiche der Promenaden befindet sich auch der Waldteich (mit elegantem Restaurant), der zu Gondelfahrten einladet, und in dessen

Nähe erhebt sich der schmucke Musikpavillon, in welchem die Kur- und Stadtkapelle während der Saison täglich konzertiert. Die Wege für Terrainkuren sind mit Farben markiert (nicht zu verwechseln mit den Farbenmarkierungen der Touristenwege). Tafeln mit Ziffern sind in gleichen Abständen aufgestellt. Es haben die rot markierten Wege eine mässige, die grün markierten eine mittlere und die blau markierten eine bedeutendere Steigung.

Die prächtige Lage in anmutiger Berglandschaft, am nordöstlichen Ausläufer des Altvatergebirges, dessen Höhen im Holzberge bis in die unmittelbare Nähe der Stadt reichen und mit ausgedehnten Nadelwäldungen bestanden sind, sowie zahlreiche und ergiebige Quellen des Holzberges gaben Veranlassung, dass Ziegenhals ein beliebter Luft- und klimatischer Kurort wurde. In Folge der stetig wachsenden Zahl von Erholungsbedürftigen, die alljährlich Ziegenhals aufsuchten, entstanden hier selbst, entsprechend dem Wunsche der Sommerfrischler, fünf Wasserheilanstalten und zwar das Ferdinandsbad, Juppes Kur- und Wasserheilstätte, das Wilhelmsbad, das Franzensbad und das St. Josephstift, welche das ganze Jahr geöffnet sind.

Auf dem Holzberge befinden sich zwei Aussichtstürme: 1. die Hohenzollernwarte, ein massiver, 22 m hoher Aussichtsturm mit Restauration. Herrliche Aussicht ins Neissetal und auf die Sudeten. 2. der Bismarckturm in der Nähe der Bismarckhöhe. Dieser Turm ist noch höher als die Hohenzollernwarte und bietet deshalb ebenfalls eine herrliche Rundschau übers Sudetengebirge.

Frequenz. Kurgäste und Sommerfrischler weilen alljährlich ca. 5000 Personen in Ziegenhals.

Das Ferdinandsbad

(Besitzer Richard Kober)

ist eine i. J. 1882 eröffnete, und 1902 bedeutend vergrößerte Wasserheilstätte, die nur 15 Min. von der Stadt entfernt, und äußerst geschützt durch eine Kette kleiner Anhöhen am Fuße des Holzberges liegt, dessen ausgedehnte Waldpromenaden direkt an diese Anstalt grenzen.

Das Ferdinandsbad besteht aus dem Kurhause und dem dicht daneben liegenden Gartenhause. Das im Schweizerstile erbaute Kurhaus enthält in jedem Stockwerke vorzüglich eingerichtete, heizbare Bade- und Kurräume, ein Turnzimmer im Erdgeschoß, außerdem Räume zu allen Arten von Douchen, Abreibungen, feuchten Ein-

packungen, Kastendampfbädern, elektrische Licht- und kohlen-säure Bäder, Dampfdouchen, Schwimmbassin, dann Badezellen mit Marmorwanne, für gewöhnliche Wasser-, Kiefernadel- und Zusatzbäder. Außerdem enthält das Gebäude über 60 z. T. heizbare Wohnzimmer, einen großen Kur- und Speisesaal, Gesellschafts-, Lese- und Billardzimmer und an der S.-Seite eine Veranda mit prächtiger Fernsicht. — Das Gartenhaus ist eine reizende Villa, die 33 elegant eingerichtete Zimmer mit Loggien, Verandas und Balkons enthält. Im Garten befinden sich Kolonnaden, sowie eine Wandelbahn.

Als **Kurmittel** dient das Wasser in jeder Badeform als: Eis, Flüssigkeit und Dampf nach den wissenschaftlichen Grundsätzen des Prof. Winternitz. Die verschiedene Anwendung ist bei Beschreibung des Kurhauses angedeutet. Fernere Kurmittel sind: Diät, Bewegung im Freien, Turnübungen, Massage, Elektrizität und Trockenkur und zwar letztere in gemildeterer Weise als in Lindewiese.

Heilanzeigen: Nervenleiden, Verdauungsstörungen, Leiden der Geschlechtsorgane, rheumatische Beschwerden, Zirkulationsstörungen, Hautausschläge und mancherlei andere chronische Krankheiten.

Für **Unterhaltung** ist gesorgt, besonders aber bieten Zerstreuung das familiäre Zusammenleben in der Anstalt, die herrlichen Promenaden und Ausflüge.

Aerztlicher Leiter der Anstalt ist Dr. Harbolla in Ziegenhals. Im Sommer steht demselben noch ein in der Anstalt wohnender Assistenzarzt zur Seite.

Unterkunft und Verpflegung finden Kurgäste in den Gebäuden der Anstalt. Sommerfrischler finden in letzterer nur dann Aufnahme, wenn noch Raum vorhanden ist.

Zimmer mit 1 Bettstelle pro Woche von 5 Mk. an, jede fernere Bettstelle 1 Mk. Betten incl. Wäsche pro Woche 1,50 Mk. Im Gartenhause entsprechend teurer.

Kurtaxe. Vom 15. Mai bis 15. Septbr. pro Partei 6—8 Mk., eine einzelne Person 6 Mk. Einmaliger Zeitungsbeitrag 1 Mk. Für Badekur incl. Bedienung pro Woche 8 Mk. Für den Arzt erste Untersuchung 4 Mk., ärztliche Beaufsichtigung pro Woche 4 Mk. exl. Nachtbesuche, Elektrisieren und Massage.

Saison: Die Anstalt ist das ganze Jahr über geöffnet.

Frequenz: 350 Parteien mit 500 Personen.

Das Juppebad

(Besitzer C. Juppe)

ist die älteste Wasserheilanstalt am Orte. Sie besteht aus dem Kurhause und der Badeanstalt. Das Kurhaus enthält 40 grössere und kleinere, freundliche Wohnzimmer, einen grossen Speisesaal und zwei kleinere Gesellschaftssäle. An der S.-Seite des Kurhausees befindet sich eine grosse, überdachte und geschützte Veranda. Getrennt vom Kurhaus liegt die Badeanstalt. Für den Winter sind Anstalten getroffen, um alle Badeprozeduren im Kurhause vornehmen zu können.

Durch die Aufnahme einer verhältnismässig beschränkten Anzahl von Gästen beabsichtigt die Anstalt, ihnen die grossen und kleinen Annehmlichkeiten ihres eigenen Heims nach Möglichkeit zu ersetzen und den Verkehr zu einem familiären zu gestalten.

Kurmittel: Die Behandlung findet nur nach wissenschaftlich anerkannten Grundsätzen statt, wobei auf Einfachheit und Natürlichkeit der in Anwendung zu bringenden Kurmittel ebenso sehr gesehen wird, wie auf das Fernhalten von allen unnützen Uebertreibungen. Zur Anwendung kommt ein mildes, auf physiologisch-klinischer Basis aufgebautes Wasserheilverfahren, unterstützt durch Massage, Elektrizität incl. elektr. Bäder, Gymnastik-, Diät-, Freiluft- und Terrainkuren. Auf psychische Behandlung wird ganz besonderer Wert gelegt. Für geeignete Fälle sind Einrichtungen getroffen zur Verabreichung von Kiefernadel-, Dampf-, künstl. Kohlensäure-, Stahl-, Sool-, Schwefel-, Moor- und anderen Zusatzbädern; auch werden, wenn erforderlich, Kuren mit den gebräuchlichen, künstlichen und natürlichen Mineralwässern in Anwendung gezogen.

Heilanzeigen: Das Hauptkontingent der die Anstalt aufsuchenden Kurgäste stellen naturgemäss die mit Nervenleiden der verschiedensten Art Behafteten, dann solche mit Dyskrasien und konstitutionellen Erkrankungen, wie Blutarmut, Bleichsucht, Fettsucht, Skrofulose etc. und drittens an chronischen Rheumatismen der Sehnen, Muskeln und Gelenke Erkrankte. Es finden aber auch Krankheiten der Atmungs-, Verdauungs- und Kreislaufsorgane, sowie gewisse Frauenleiden in der Anstalt erfolgreiche Behandlung. Schliesslich können Rekonvalescenten nach schweren, inneren und chirurgischen Krankheiten unter ständiger, ärztlicher Aufsicht ihre völlige Genesung durch einen Anstaltsaufenthalt wesentlich beschleunigen.

Unterhaltungen. Ausser den wöchentlich viermaligen Konzerten in den öffentlichen Promenadenanlagen, die in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Sept. stattfinden, werden während der Hochsaison Militärkonzerte im Anstaltsgarten, sowie musikalische Abendunterhaltungen und Tanzabende veranstaltet. Im Garten ist Gelegenheit zum Lawn Tennis-Croquet- und Boccienspiel, auf dem nahen Waldteiche zur Ausübung des Rudersports gegeben. Ausflüge nach den Aussichtspunkten und umliegenden Ausflugsorten.

Aerztlicher Leiter der Anstalt ist Dr. med. Michalke.

Unterkunft und Verpflegung bieten das Kurhaus der Anstalt und die in der Nähe befindlichen Logierhäuser.

Preise.

1) **Kurtaxe:** Vom 15. Mai bis 15. September für 1 Person 6,00 Mark, für 2 Personen 7,00 Mark, für 3 und mehr Personen 8,00 Mark; in der Zeit vom 1.—15. Mai und vom 15. September bis 1. Oktober 3,00 Mk; das Dienstpersonal zahlt keine Kurtaxe.

Erholungsgäste bei längerem als 1 wöchentlichem Aufenthalt an den Arzt pro Person 3 Mark, pro Familie 5 Mark. Es steht ihnen eine freie ärztliche Konsultation zu.

2) **Aerztliches Honorar:** Erste Untersuchung 3 Mark. Aerztliche Beaufsichtigung der Kur, pro Woche 4 Mark. Aussergewöhnliche Inanspruchnahme des Arztes, Nachtbesuche etc. wird extra honoriert.

3) **Kur** inkl. Badebedienung, aber ohne Wäsche: Bei 1 Kurprozedur täglich, pro Woche 2 Mark, bei 2 Kurprozeduren täglich, pro Woche 4 Mark, bei 3 Kurprozeduren täglich, pro Woche 6 Mark. Für die von der Anstalt gelieferte Wäsche 1 Mark. 1 gewöhnliches Wasserbad 0,30 Mark, 1 Dutzend 3,30 Mark. Zusatzbäder werden wie gewöhnliche Wasserbäder, zuzüglich des Preises für das zuzusetzende Medikament, berechnet. 1 Kiefernadelbad 0,60 Mark, 1 Dutzend 6 Mark. Dampfkastenbad mit Packung 1,20 Mark, 1 Dutzend 14 Mark. 1 kohlen-saures Stahlbad 1—1,50 Mark. 1 Elektrisches Bad 1,50 Mark.

4) **Massage:** Durch das Badepersonal ausgeführt: 1 Teilmassage 0.20 Mark, 1 Ganzmassage 0,75 Mark.

5) **Liegestuhl** zur Freiluftkur. Leihgebühr pro Woche 1 Mark.

6) **Wohnung**, inkl. Bedienung aber ohne Betten: 1 Zimmer (exkl. der Turmzimmer) pro Woche 5—10 Mark. In der Zeit vom 1. Juli bis 15. August erhöht sich der Preis pro Woche um etwa 2 Mark. 1 Federbett pro

Woche 1,50 Mark. Beheizung und Beleuchtung billigst je nach Verbrauch.

7) **Verpflegung:** Je nach der Diätverordnung und den Ansprüchen der Gäste. Die Preise sind die allgemein üblichen, z. B. für 1 Mittagbrot, aus Suppe, Braten und Kompot bestehend 0,75 Mark. 1 Mittagbrot, aus Suppe, 2 Fleischspeisen und Kompot bestehend 1,20 Mark.

Alles Nähere zu erfahren durch kostenfreie Prospekte.

Die Kneippsche Wasserheilanstalt Wilhelmsbad

(Besitzer A. Kirchner)

ist in den Jahren 1890/91 erbaut, hat den Vorzug in nächster Nähe des Waldes und an der Biele zu liegen.

Dieses in grossartigem Stile angelegte, und der Neuzeit entsprechend eingerichtete Etablissement besteht aus Wohn- und Kurhaus; ersteres enthält 50 möblierte Wohnzimmer, Balkon und Veranda; letzteres besitzt 14 Baderäume und ist vorzüglich ausgestattet für kalte und warme Wannenbäder. Douchen mit starkem Brause- und Blitzstrahl, sowie Reinigungs-, Kräuter- und Kiefer-nadelbäder.

Das Etablissement ist von Garten-Anlagen umgeben. In den 2 grossen, schattigen Gärten befinden sich auch grosse Rasenflächen zum Barfussgehen. Durch einen Garten fliesst der Rebbach, in welchem eine Vorrichtung zum Wassergehen vorhanden ist. Um bei schlechtem Wetter dasselbe zu ermöglichen, ist in der geschützten und heizbaren Wandelbahn des Badehauses ein Bassin angebracht, welches stets mit frischem Quellwasser gefüllt ist. Die Nähe des Waldes macht den Aufenthalt in der schönen Kolonnade zu einem besonders angenehmen. Der in wenigen Sekunden erreichbare Waldteich, der mehrere Fahrzeuge trägt und ein reizendes Bild gibt, bietet recht angenehme Abwechslung.

Die Anstalt eignet sich auch zur Sommerfrische.

Kurmittel: Die Wasserheilmethode bildet zwar die Grundlage des Systems, jedoch dienen zu einer wirksamen Wasserkur noch als Unterstützungsmittel: die Abhärtungsmittel (Barfussgehen, zweckentsprechende Kleidung), richtige Diät, Aufenthalt in reiner guter Luft (hauptsächlich Gebirgslage und Nähe von Tannenwäldern), die nötige Bewegung, Arzneimittel (Tinkturen, Tees, Pulver, Oele) und in ganz vereinzelter Fällen Massage.

Bei Anwendung des Wassers kommen folgende Baderformen vor:

A. Wasser in flüssiger Form.

I. Waschungen (Teil- und Ganzwaschungen).

II. Güsse (Knieguss, Oberguss, Brustguss, Rückenguss, Schenkelguss mit oder ohne Bauchguss, Kopfguss, Vollguss, Blitzguss).

III. Bäder: Teilbäder (Fuss-, Sitz-, Hand-, Arm-, Hinterhaupt-, Augenbäder) und Ganzbäder (Halb- und Vollbäder.)

IV. Wickel: Teilwickel (Kopfwickel, Halswickel, Shawl, Oberaufschläger, Unteraufschläger. Auflagen auf den Unterleib, Neptungürtel, Hämorrhoidalwickel, Wadenbinde. Unterwickel, kurze Wickel, Kniewickel, Fusswickel) und Ganzwickel (nasses Hemd, spanischer Mantel, ganze Einwickelung mittelst Leintüchern.)

V. Innerlicher Gebrauch (Wassertrinken, Ausspülen der Nase, Gurgeln des Halses, Ausspülen der Blase, Ausspülen der Vagina, Ausspülen des Darmkanals.)

Die Bäder, Wickel und Ausspülungen sind je nach Notwendigkeit temperiert und erhalten Zusätze von Kräutern, Salz etc.

B. Wasser in Dampfform.

I. Teildämpfe (Kopfdampf, Fussdampf, Leibstuhldampf. Dämpfe auf einzelne kleine Stellen des Körpers.)

II. Ganzdämpfe (Heissluftbäder innerhalb oder ausserhalb des Bettes, Kastendampfbäder).

C. Wasser in fester Form (Eis).

Heilanzeigen. Alle akuten fieberhaften Krankheiten. Von chronischen Krankheiten hauptsächlich:

Rheumatische und gichtische Erkrankungen der Muskeln und Gelenke, Gelenkentzündungen, chronische Verdauungs- und Zirkulationsstörungen, Lungenleiden, Nerven- und Rückenmarkskrankheiten, von Geisteskrankheiten leichtere Fälle von Melancholie und Manie, Ernährungsanomalien, Hautkrankheiten, Venenentzündungen, Hämorrhoiden, Unterschenkelgeschwüre, Gebärmutterleiden.

Unterhaltung bieten geselliges Zusammenleben in der Anstalt, Konzerte, Spaziergänge und Ausflüge in der schönen Umgebung.

Aerztlicher Leiter der Anstalt ist Dr. Sappelt, welcher die Kneipp'sche Heilmethode in Wörishofen sich angeeignet hat.

Unterkunft und Verpflegung finden Kurgäste im Kurhause der Anstalt. Preis pro Woche 6—15 Mk., ohne Betten. Mittagstisch von 0,75 Mk. an; auch ganze Pension kann gewährt werden.

Kurtaxen. Promenadengeld und Bademusik für den ganzen Kuraufenthalt sind durch Ortstaxe geregelt. Erste ärztliche Behandlung à Person 3 Mk. Bei nicht zu hohen Ansprüchen würde die Pension (incl. Wohnung und Kurkosten) pro Woche ungefähr 25—30 Mk. betragen. Unbemittelte finden in jeder Beziehung Berücksichtigung.

Saison. Das Wilhelmsbad ist das ganze Jahr geöffnet. Näheres durch kostenlose Prospekte.

Das Franzensbad

(Besitzer Max Lucas)

Fernsprechanschluss No. 7.

ist die älteste Wasserheilanstalt nach Kneipp'schem System am Orte und liegt umgeben von einem Garten an der Promenade. Es ist ein im Schweizerstil aufgeführtes Gebäude, mit 3 an verschiedenen Seiten gelegenen Veranden, Balkons und Kolonnaden. Das Kurhaus besteht aus 42 aufs Bequemste eingerichteten Fremdenzimmern nebst Speisesaal. Im Souterrain liegen die Baderäume. Es sind dies 15 geräumige, 5 Meter lange, 3 Meter breite Zimmer mit geeigneter Badeeinrichtung, in welchen alle Kneipp'schen Anwendungen, sowie auch Reinigungsbäder mit kalter oder warmer Douche gegeben werden können. Ausserdem sind in allen Etagen Einrichtungen getroffen, um Schwerkranke in ihren eigenen Zimmern behandeln zu können. Um bei schlechtem Wetter den Gästen das Wassergehen zu ermöglichen, sind in zwei verschiedenen geschlossenen Räumen (Herren- und Damenzelle) Bassins errichtet worden, welche mit fortwährend ab- und zufließendem, klarem Quellwasser gefüllt sind. Ebenfalls im Souterrain befindet sich die 33 Meter lange, im Winter geheizte Wandelbahn, welche sich an eine gedeckte, nach Westen offenstehende Kolonnade und an den Garten anschliesst.

Kurmittel. Es findet hier das Wasser in seinen verschiedenen Temperaturen (kalt, lau, warm) und Formen (flüssig, dampfförmig, fest) Anwendung zu mannigfachen Zwecken bei Gesunden und Kranken: bei Gesunden als Vorbeugungsmittel gegen Krankheiten und zur Kräftigung und Abhärtung; bei Kranken als Heilmittel. In letzterem Falle wird es sowohl innerlich als äusserlich verwendet.

Die Wasserheilmethode bildet zwar die Grundlage des Systems, jedoch dienen zu einer wirksamen Wasserkur noch als Unterstützungsmittel die Abhärtungsmittel: Barfussgehen, zweckentsprechende Kleidung, richtige Diät, Aufenthalt in reiner guter Luft (hauptsächlich Gebirgslage und Nähe von Tannenwäldern,) die nötige Bewegung, Arzneimittel, (Tinkturen, Tees, Pulver, Oele) und in ganz vereinzelter Fällen Massage.

Zur Unterstützung der Kaltwasserkur in verschiedenen Krankheitsfällen sind neuerdings Einrichtungen zum Gebrauch von **Sonnenbädern** getroffen worden; dieselben befinden sich in prächtigem, auf hohem Berge gelegenen Garten der Anstalt, woselbst auch jetzt **Turngeräte** zur freien Benützung der Kurgäste angebracht worden sind.

Heilanzeigen. Das Wasser wird sowohl innerlich als äusserlich angewendet gegen Rheumatismus, Gicht der Muskeln und Gelenke, Gelenkentzündungen, chronische Verdauungsstörungen, Zirkulationsstörungen, chronische Lungenleiden, Nerven- und Rückenmarksleiden, Ernährungsanomalien, chronische Hautkrankheiten, Veneuentzündungen, Hämorrhoiden, chronische Unterschenkelgeschwüre.

Kurtaxe und Unterhaltung wie bei den vorigen Anstalten.

Die Leitung der Anstalt führt Herr Dr. med. Sappelt persönlich, nachdem derselbe einige Jahre hindurch in seiner ärztlichen Praxis die Kneipp'sche Kaltwasserheilmethode studiert und geprüft hat.

Das St. Josephstift ist eine Wasserheilanstalt nach Kneipp'schem System. Aerztlicher Leiter derselben ist Dr. med. Sappelt.

Spaziergänge und Ausflüge.

1. Waldesruh, Holzberg mit Hohenzollernwarte, Hangerstein und Bismarckhöhe.

Unweit des städtischen Waldteiches liegt idyllisch das grosse, im Schweizerstil erbaute Etablissement **Waldesruh** (Besitzer Ertelt) mit geräumigen Gastzimmern und grossem Saal und vielen Zimmern für Sommerfrischler. Bei dem Gasthause Gondelteich und Parkanlagen.

Die Anlagen auf dem Holzberge im S.-W. der Stadt bieten sehr angenehmen und interessanten Aufenthalt. Auf der Vorderkoppe (496 m) steht die Hohenzollernwarte, ein massiver, 22 m hoher Aussichtsturm mit Restauration. Prächtige Fernsicht! In der Nähe der Vorderkoppe befindet sich die Felspartie der sehr grotesken Hangersteine, auf welcher jetzt die Annakapelle

steht. Weiter nach S. leitet ein Weg auf die Mittelkoppe oder Bismarckhöhe (543 m). In der Nähe derselben steht der Bismarckturm, welcher gleichfalls prächtige und umfassende Rundsicht bietet. Am bequemsten gelangt man auf die Bismarckhöhe auf dem Stationswege. Markrg: rot + grün; rot = Bismarckhöhe. Von letzterer oder von der Hohenzollernwarte kann man über den Stationsweg in östlicher Richtung nach dem idyllisch gelegenen Restaurant Waldesruh gelangen.

2. Auf die Teufelskanzel und auf die Wilhelmshöhe. Am 1. Ufer der Biele befindet sich auf dem zum Fluss abfallenden Felsen ein durch ein Geländer geschützter Platz mit Bänken. Es ist dies die Teufelskanzel mit schöner Aussicht. Früher befand sich die Teufelskanzel, von welcher aus der Teufel die Menschen zum Unfrieden aufreizte, näher der Biele. Der Fels ist in Folge des Bahnbaues abgesprengt worden. Oestlich von der Teufelskanzel liegt die Wilhelmshöhe, ebenfalls mit schöner Fernsicht. Von der Wilhelmshöhe kann der Rückweg zur Stadt über Waldhof und das Ferdinandsbad erfolgen. Dieser Weg kann auch als Aufstieg benutzt werden.

3. Nach Rennersfeld, österr. Grenzdorf, $\frac{3}{4}$ St. Auf der Freiwaldauer Strasse oder über die Teufelskanzel. Trautmann's Gasthaus.

4. Zum „Gasth. zum Golf von Florenz“ an der nach Zuckmantel führenden Chaussee, 1 St.

5. Nach Niklasdorf, österr. Grenzdorf, 1 St. Entweder auf der Strasse, oder durch den Wald oder mit der Eisenbahn.

Gasth.: Priessnitz Gasthaus. Böses Gasthaus in der Nähe der Haltestelle. Zum Kronprinz. Scholz Gasthaus mit grossem Saal.

6. Nach Schönwalde über den Holzberg (No. 1), $1\frac{1}{2}$ St. Mkrg.: rot + grün; rot = Schönwalde, Gasth. zur Erholung. Im Niederdorfe Lachmanns und Thamms Gasthaus.

7. Auf die Bischofskoppe über Dürr-Kunzendorf, Arnoldsdorf und Wildgrund (vergl. 2, Zuckmantel No. 3) und durch das Seifental. Von hier Mkrg.; schwarz + weiß; schwarz = Bischofskoppe. Vergl. auch 2, Zuckmantel No. 2. Oder: Bis Zuckmantel auf der Chaussee und von da auf die Bischofskoppe. 3 St. Vergl. 2, Zuckmantel No. 2.

8. Nach Freiwaldau. a) Mit der Eisenbahn. b) Ueber Reihwiesen. Mkrg. bis Reihwiesen: rot + grün; rot = Reihwiesen. Die Markierung beginnt in der Nähe des

Juppebades über den Holzberg (No. 1), Schönwalde (No. 6) und Endersdorf nach Reihwiesen. $3\frac{1}{2}$ St.

Reihwiesen (775 m), Sommerfrische, kleines, schön auf einem Hochplateau gelegenes Dorf mit Kirche und Schule. Gasthaus zum Seehirten mit grossem Garten. Wiesner's Gasthaus. Interessante Umgebung. Ca. $\frac{1}{2}$ St. nordwestlich entfernt liegen die Knabensteine; schöne Fernsicht von denselben. Ferner liegen in der Nähe Hochmoore und Sümpfe mit zwei Teichen, deren größter der sagenreiche, von Wald umschlossene Sühnteich ist. An Stelle des einen Teiches stand einst die in letzterem versunkene Stadt Hunstadt. das schles. Vineta. In der Nähe befindet sich die Ruine Koberstein. Seltene Sumpfpflanzen.

Von Reihwiesen nach Freiwaldau, $2\frac{1}{2}$ St., entweder a) über die Harrichsteine, Mkrg.: gelb + blau; blau = Freiwaldau, oder b) über die Goldkoppe. Mkrg.: Reihwiesen—Goldkoppe rot + gelb; rot = Goldkoppe; dann rot + weiß; weiß = Freiwaldau. Freiwaldau und Umgebung siehe Abschnitt 3.

9. **Nach Zuckmantel** auf der Chaussee, 6 km. Zuckmantel und Umgegend siehe Abschnitt 2.

10. **Nach Saubsdorf zu den Tropfsteinhöhlen.** Mit der Eisenbahn bis zur Station Sandhübel. Von letzterer rechts die Straße am W.-Fuße des Spitzsteins vorüber bis in den mittleren Teil von Saubsdorf. Vergleiche Ausflüge von Freiwaldau. Abschnitt 3. No. 8.

11. **Ueber Reihwiesen auf den Altvater** resp. nur auf die Urlichkoppe. Bis Reihwiesen nach No. 8. Vom östlichen Teile dieses Ortes, genannt Alt-Reihwiesen, führt uns ein Fahrweg über die schwarze Oppa gen. S. in das Tal der weißen Oppa. Aus diesem steigt man auf einem Jagdstege weiter im Tale aufwärts bis zu einer Köhlerhütte am S.-Abhange der Predigerstühle. Im unteren Teile des Tales erhebt sich r. der Geiersberg (875 m) und l. der Schloßberg (936 m) mit der Burgruine Koberstein. Von der Köhlerhütte (852 m) wandern wir auf steilem Pfade am N.-Abhange des 1037 m hohen Urlichhübels dahin zur Urlichbaude an der nordwestlichen Böschung der 1200 m hohen Urlichkoppe, der südöstlich gegenüber die Bärenfangkoppe, (1216 m) liegt. Bei letztgenannter Baude schöne Fernsicht. In südwestlicher Richtung gelangt man durch herrlichen Urwald auf Jagdstegen über die Hirschwiesen (1201 m) zu einer Baude und von dieser zum Gabelkreuz, von dem die rote Spitze der grün + roten Markierung uns zur Schweizerei am Kl. Altvaterberge leitet, von welcher der Aufstieg zum Altvater erfolgt.

Der Weg bis zum Gabelkreuz ist nicht markiert; daher empfiehlt es sich, von Reihwiesen aus einen Führer mitzunehmen, der auch Proviant trägt, da auf dieser z. anstrengenden Tagespartie von Reihwiesen bis zur Schweizerei Verpflegung nicht zu haben ist. Die Begehung dieser Tour ist zur Zeit der Hochwildjagd ganz verboten. Ausser der letztgenannten Zeit ist die Ausführung derselben auch nur dann gestattet, wenn von Fall zu Fall unter Angabe der Teilnehmerzahl die Erlaubnis beim Forstamt in Zuckmantel (und zw. nur bei diesem) nachgesucht und erteilt worden ist, worüber ein Erlaubnisschein ausgefertigt wird. — —

Wer dagegen von Reihwiesen aus eine Halbtagestour nur nach dem hohen Urlich machen will, bekommt die Erlaubnis beim Oberförster in Reihwiesen. — Verpflegung nimmt der Führer mit. Für grössere Gesellschaften sendet der Wirt im Seehirten (Joseph Brauner) Mundvorräte voraus.

Weitere Ausflüge siehe 2. Zuckmantel 3. Freiwaldau 8. Würbenthal-Einsiedel u. s. w.

2. Zuckmantel.

Zuckmantel in Oesterr.-Schlesien (416 m) mit 5000 Einw., liegt nahe an der preussischen Grenze in einem von 600—1000 m hohen Bergen umschlossenen, schönen Tale. Die Stadt hat keinen Ring, doch anstatt desselben eine lange und breite gepflasterte Strasse, welche der Hauptplatz genannt wird. Den Hauptplatz umgeben östlich und westlich mehrere Strassenreihen. Ausserhalb dieser sogenannten inneren Stadt ziehen sich südlich derselben noch ziemlich ausgedehnte Strassen entlang.

Kath. Pfarrkirche im romanischen Stile erbaut, mit sehenswerten Gemälden, Glasmalereien und drei Türmen. Hospitalkirche mit einem Turm. Auf dem Kirchplatz eine St. Johannes-Statue, renoviert im Jahre 1887 und auf dem Hauptplatze eine St. Josephs-Statue vom Jahre 1731. Früher war die Stadt, die freie Bergstadt Edelstadt hiess, berühmt durch den Bergbau auf Gold und Silber; gegenwärtig ist Holz-, Leinen-, Damast-, Seiden-, Marmor- und Granit-Industrie vorherrschend.

Der Ort wurde 1241 durch die Mongolen, 1428 durch die Hussiten, 1560 durch einen Brand und 1741 durch preussische Truppen verwüstet. 1646 wurde ein Hexengericht errichtet und massenhaft Personen als „Hexen“ verbrannt. 1766 übernachtete Kaiser Joseph II. im Post-

gebäude. 1779 Gefecht zwischen preußischen und österreichischen Truppen.

Gasth.: Grabers Hotel mit Garten und Kolonnaden. Thamm's Gasthaus mit Logierhaus. Zur Sonne. Goldener Stern. Stadt Wien. Schiesshausrestauration. Restauration Edelstein beim Sanatorium.

Verkehr: Lokalbahn von Niklasdorf der Staatsbahnstrecke Hannsdorf—Ziegenhals. Omnibusverbindung mit Ziegenhals—Bahnhof, 8 km à Person 50 Pf. = 60 H.; bis zur Wasserheilanstalt 30 H. mehr.

Zuckmantel besitzt eine im Jahre 1879 von Dr. K. Angel gegründete **Wasserheilanstalt mit Sanatorium**. Dr. L. Schweinburg, der gegenwärtige ärztliche Leiter und langjährige Besitzer vergrößerte diese, nunmehr einer Aktiengesellschaft gehörige Anstalt, bedeutend. Die am Fuße des Schloßberges gelegene Anstalt besteht:

1. Aus dem zuerst errichteten Kurhause mit 70 komfortabel eingerichteten Wohnzimmern, elegantem Damensalon und Veranda, von welcher aus man herrliche Aussicht aufs Gebirge hat.

2. Aus dem mit allem modernen Komfort ausgestatteten, im deutschen Renaissance-Stile erbauten Logierhause „Herminenhof“, welches 35 elegant eingerichtete Zimmer enthält.

3. Aus dem Badehause und Saal für Gymnastik. Das Badehaus enthält zwei große Badesäle, einen für Herren und einen für Damen, in welchem sämtliche Behelfe der modernen Hydrotherapie untergebracht sind und Kurprozeduren unter ärztlicher Beaufsichtigung vorgenommen werden.

4. Aus dem 1898 errichteten, architektonisch reizend durchgebildeten Gebäude, welches einen großen Speisesaal, gedeckte Veranda, elegante Gesellschaftsräume, einen Salon, ein Lesezimmer, ein Spiel- und Billardzimmer, Wirtschaftsräume und eine 6 m breite Wandelbahn enthält; letztere vereinigt harmonisch sämtliche Anstaltsgebäude zu einem Ganzen. In sämtlichen Räumen des Etablissements ist Zentral-Dampfheizung und elektrische Beleuchtung vorhanden.

An Kurmitteln kommen in Anwendung Elektrizität, diätetische Heilmethoden, Terrainkuren und wo es notwendig erscheint, finden auch medikamentöse Einwirkungen statt. Im Badehause sind Abteilungen für Einwickelungen, temperierbar fließende Wannen-, Sitz- und Fußbäder und für alle Arten Douchen vorhanden. Ent-

sprechend der Vielseitigkeit der Kurmittel sind auch die **Heilanzeigen** sehr zahlreich. Ausführliches Verzeichnis enthält der Prospekt der Anstalt.

Das Zusammenleben der Gäste im Hause des Arztes und seiner Familie ist ein ungezwungenes, dem Familienleben ähnliches. Daher finden sich auch Damen und junge Mädchen ohne Begleitung in dieser Anstalt wohl aufgehoben.

Durch gemeinschaftliche Ausflüge, Konzerte, Reunions, Tanzkränzchen, Kegelbahn, Billard, Spielen im Freien, reich ausgestattetes Lesezimmer, grosse Bibliothek etc. ist für **Unterhaltung** genügend gesorgt.

Aerztlicher Leiter der Anstalt ist Dr. L. Schweinburg. Derselbe erteilt ausführliche Auskunft.

Saison: vom 15. März bis 15. November.

Frequenz: pro 1902 ca. 400 Personen.

Verpflegung bietet die Anstalt selbst.

Preise für Unterkunft, Verpflegung und ärztliche Behandlung:

Wohnung mit 1 Bett	p. W. 6 bis 20 K. u. höher.
Für jedes zweite Bett	6 „
Normale Kost à Person	24 „
Kinder	14 „ 18 „
Dienstboten	14 „
Gebrauch der Badeprozeduren „ „	6 „
Aerztliche Behandlung ohne	
Elektrizität und Massage „ „	10 „
Zeitungs- und Promenadenbei-	
trag (einmal)	6 „

Vor dem 1. Mai und nach dem 1. September: Zimmer pr. Woche 6—10 K. Normale Kost 20 K. pr. Woche.

Kurwäsche und Kotzen sind in der Anstalt käuflich und auch leihweise zu haben.

Badeanstalten bei R. Trul No. 233. Wannenbäder, Wasserkuren nach Vorschrift des Herrn Dr. med. Kiese-
wetter.

Literatur: J. C. Hoffmann, Führer durch Zuckmantel und Umgegend. A. Rotter, Plan von Zuckmantel.

Spaziergänge und Ausflüge.

1. Auf den Rochusberg (570 m) im S.-O. der Stadt, $\frac{1}{2}$ St. Man geht von der Kirche aus auf dem Stationswege bis zu der auf dem Berge stehenden Rochuskapelle. Bei derselben schöne Fernsicht. Die Kapelle erinnert an den 30 jährigen Krieg und an die Pest, welche 1632 und 1633 in Zuckmantel wütete. Die Kapelle ist in den 60er Jahren des 17. Jahrhunderts erbaut worden; 1759 brannte

sie aus. Oesterr. Soldaten, welche hier ihr Lager aufgeschlagen hatten, zündeten letzteres, da sie fliehen mußten, an, wobei auch der Dachstuhl der Kapelle von den Flammen ergriffen wurde. Die Kapelle ist alsdann vergrößert worden. Alljährlich am 16. August wird zu derselben eine öffentliche Prozession und in derselben Gottesdienst abgehalten. Am Rochusberge fanden im Jahre 1759, 1778 und 1779 Gefechte statt.

Andere nahe Spaziergänge sind: **Endersdorf** $\frac{3}{4}$ St. **Schönwalde** 1 St. **Salisfeld** 1 St. **Niedergrund** 1 St. **Obergrund** 2 St. u. s. w.

2. **Auf die Bischofskoppe.** $1\frac{1}{2}$ St. Mkrgr.: schwarz + gelb, schwarz = Bischofskoppe. Ueber den Rochusberg beim Minnichfelsen vorbei bis zur Markierungstafel an der Petersdorferstraße. Von hier durch den Wald auf dem Serpentinwege an den Quellen vorüber bis zur Weggabelung. Von dieser leitet der Weg r. zur Restauration Rudolfsheim, der l. aber zu der 1898 massiv erbauten, 18 m hohen „Kaiser Franz-Josef-Warte“ auf der Bischofskoppe (890 m).

Die „Kaiser Franz Josef-Warte“ ist vom Schutzhaus „Rudolfsheim“ 5 Minuten entfernt und bietet prächtige Aussicht auf Neustadt, Ziegenhals, Neisse, Goldkoppe, Querberg, Altvater, Jägerndorf u. s. w.

Aufstieg auch von Wildgrund, No. 3. Petersdorf und Johannesthal. Mrkgr. nach Wildgrund schwarz + weiß, (weiß nach Wildgrund) über die Silberkoppe nach Johannesthal, rot + blau, (rot nach Johannesthal), nach Petersdorf rot + schwarz, (rot nach Petersdorf).

3. **Nach Arnoldsdorf und nach Wildgrund,** Dörfer und schöne Talschlucht, die vom Goldbach durchflossen wird. Aus den Talwänden stehen mächtige, kahle Felsen hervor, die der Schlucht einen wildromantischen Charakter verleihen und an die Felsbildungen der sächsischen Schweiz erinnern.

In Arnoldsdorf: Dittmann's Logierhaus mit Promenaden, Park und Geflügelzucht.

Wildgrund ist eine beliebte Sommerfrische. Post und Telephon. Herr Dr. Poeschel aus Ziegenhals hält hier Sprechstunden. Badeanstalt bei Franz Richter. Kalte und warme Bäder, Brausen, Douchen; überhaupt alle gebräuchlichen Wasseranwendungen.

Gasth.: Franz Richter's Gasthaus zum Wildgrund mit Logierhaus, Garten und Fasanerie. Thiel's Gasthaus zur Schlesischen Schweiz. Vom Schlosse in Arnoldsdorf durch einen Seitenflügel des Dorfes führt

der Weg beim Gasthause zur Bischofskoppe und bei der Försterei mit Restauration vorbei auf die Bischofskoppe. Zu der wildromantisch gelegenen Försterei mit Restauration gelangt man auch auf den markierten Wegen von den Dittmann'schen, Richter'schen und Thiel'schen Gast- und Logierhäusern aus.

4. **Auf die Silberkoppe.** Erst auf die Bischofskoppe nach No. 2. Von letzterer nach O. weiter. Im Sattel zwischen beiden Bergen zeigt die rote Spitze der Markierungen nach der Silberkoppe (785 m); Abstieg nach Wildgrund, weiss; Aufstieg von Wildgrund, rot.

5. **Nach „Maria Hilf“.** Südlich von Zuckmantel leitet von der nach Hermannstadt führenden Strasse bei einem Wegweiser r. ein Weg ab und direkt zur genannten Wallfahrtskirche, vor der sich ein ebener Platz ausbreitet, auf dem ein Steinkreuz und Verkaufsbuden stehen. In der Nähe der Kirche befinden sich Stationen und tiefe Schachte und seitwärts der Kirche laden zwei Gasthäuser zur Einkehr ein. Zur Wallfahrtskapelle „Maria Hilf“ pilgern alljährlich, besonders aber am Hauptfeste Maria Geburt (8. Septr.) viele Tausende Wallfahrer. Mkrng. gelb + rot, gelb nach Zuckmantel. Von „Maria Hilf“ leitet die rote Spitze der weiss + roten Markierung zur Anna-Kapelle ($\frac{3}{4}$ St.). Die grüne Spitze der grün + gelben Markierung nach Hermannstadt ($\frac{3}{4}$ St.) und Olbersdorf und die blau + gelbe Markierung über den Querberg am Rochusdenkmal vorüber (Südabhang) zur Anna- und Marthakapelle bei Obergrund ($1\frac{1}{2}$ St.).

6. **Zur Burg Edelstein (Ruine), zur Annakapelle und zum Taborfelsen am Querberge und nach Obergrund.** $2\frac{1}{2}$ St. Mkrng. gelb + rot; r. nach den genannten Punkten und nach Obergrund. Dieser markierte Weg beginnt südlich der Stadt r. an der nach Hermannstadt führenden Strasse und leitet auf den Schlossberg und zur Annakapelle. Von dieser gelangt man über den Wallgraben zu den Ruinen der Burg Edelstein, bei denen man prächtige Aussicht genießt. — Wir kehren wieder zur Annakapelle, bei der sich eine klare Quelle befindet, zurück. Von hier kann man am N.-O.-Abhange des Querberges (Alt-Hackelsberg mit verfallenen Goldbergwerken) entlang zur Maria-Hilf-Kapelle gehen. Mkrng. rot + weiss; weiss = Maria-Hilf. — Nach S.-W. zu weiterwandernd und der roten Spitze folgend, kommt man zum Taborfelsen am Querberge (Fernsicht) und über die Anna- und Marthakapelle nach Obergrund.

7. **Nach Freiwaldau über Reihwiesen.** Bis Obergrund (ehem. Bergknappendorf) nach No. 6. Von Obergrund

nach Reihwiesen Mkr. rot + gelb; rot = Reihwiesen. Reihwiesen siehe S. 49. Von Reihwiesen nach Freiwaldau vergl. 1. No. 8. S. 48. Freiwaldau siehe folgenden Abschnitt 3.

8. **Nach Herrmannstadt und Einsiedel.** Südlich der Stadt auf der Chaussee direkt bis Ober-Herrmannstadt. (von den Mongolen am 9. 4. 1241 zerstört) und hier quer durch den Ort, dann auf der Chaussee in südlicher Richtung weiter bis Einsiedel. ca. 17 km. Vergl. auch Abschnitt 8. No. 6, 7 und 8.

9. **Auf den Altvater.** Bis Reihwiesen nach No. 6 und 7. Alsdann weiter nach 1. No. 11. S. 49.

Vergleiche ferner Abschnitt 1. Ziegenhals. 3. Freiwaldau-Gräfenberg. 8. Würbenthal und Einsiedel u. s. w.

3. Freiwaldau-Gräfenberg.

Freiwaldau (441 m), die Städteperle der Sudeten genannt, anmutig in einem Tale, im Zentrum des Sudetengebirges und am Fusse des Altvatergebirges gelegen, ist eine freundliche Stadt mit über 6000 Ew. Kath. Kirche v. J. 1457 mit sehenswerten, tiroler Glasmalereien; die ev. Kirche, ein Geschenk der Prinzessin Marianne der Niederlande, ist 1882 im romanischen Stil erbaut. In der Nähe der kath. Kirche steht ein sehr altes, von einem Wallgraben umgebenes, burgartiges Gebäude und in der Parkgasse eine Pestsäule mit der hl. Dreifaltigkeit. Am Orte k. k. Post- und Telegraphenamt und Staatstelephon. Bezirkshauptmannschaft. Ursulinerinnen-Konvent mit Pensionat. Fürstbischöfliches Schloss mit Forst- und Rentamt. Pädagogium mit Pensionat. Die im Schloss eingemauerten Kugeln sollen aus der Schwedenzeit stammen. Hierorts bedeutende Leinenindustrie. Im südlichen Teile der Stadt liegt die „Freiheit“, ein dreieckiger mit Anlagen und einem Springbrunn geschmückter Platz. Hochquellenleitung.

Im 13. Jahrhundert gegründet, war der Ort bis 1752 freie Bergstadt und in dessen Umgebung blühte der Bergbau. Zur Zeit des 30jährigen Krieges, ebenso in der der drei schlesischen Kriege hat die Stadt viele Unbilden erdulden müssen.

Die Badeanstalt und Gasanstalt befinden sich in der westlichen Vorstadt.

Studentenherberge am Platz. (Markt.) Anmeldung bei Herrn Oberlehrer Kettner und Herrn Konditor und Gemeinderat F. Klein. (5 Betten, Notlager, Nachtlager und Frühstück.)

Auskunftsstelle des Mähr.-schl. Sudetengebirgsvereins bei Herrn Konditor und Gemeinderat Klein und Herrn Oberlehrer Kettner.

Gasth.: Hotel Krone mit Garten. Konditorei, Caffee und Weinstube bei F. Klein. (Präsident des S. G.-V.) Vereinslokal des S.-G.-V. Ring 66. Kretschmar's Hotel. Hotel Schroth. Hotel Kronprinz mit Hedwigssaal und Garten. Kaiser von Oesterreich. Hotel Bahnhof. Feldmarschall Radetzky. Zur Freiheit. Gasth. zum Touristen. Weinstuben bei Raimann.

Zur Stadt Freiwaldau gehört auch der

Wasserkurort Gräfenberg, welcher in einer Seehöhe von 642 m sehr romantisch auf dem Gräfenberge, einem in NW. der Stadt gelegenen Vorberge des Hirschbadkammes im Mährischen Gesenke liegt. Das Gräfenberger Gebiet bildet einen aus höheren und niederen Bergen geformten, mit verschiedenen Tälern versehenen Gebirgszug, der wegen seiner Naturschönheiten, seiner meteorologischen Verhältnisse, seiner Bodenbeschaffenheit und insbesondere wegen seiner zahlreichen Quellen berühmt wurde. Direkt an den Kurort schliessen sich ausgedehnte Waldungen, in welchen Nadel- und Laubhölzer abwechseln.

Gräfenberg ist von der Eisenbahnstation Freiwaldau in 20 Min. zu erreichen und hat mit dieser regelmässige Post-, Omnibus- und Fiaker-Verbindung. Von der Stadt Freiwaldau bis Gräfenberg gelangt man auf dem Hamburger Stege. Westlich von diesem ziehen sich vom Hauptteil des Kurortes bis hinab zur Stadt in einer Talschlucht mehrere Häuser hin, welche die Kolonie heißen.

Gräfenberg verdankt seinen Weltruf einem schlichten Landmann Namens Vinzenz Priessnitz, der am 4. Oktober 1799 hierselbst geboren wurde und der in Folge scharfer Beobachtung der Natur auf die Heilkraft des Wassers aufmerksam wurde, dieselbe an sich und anderen erprobte und ein neues nach ihm bekanntes Wasserheilsystem schuf. Seine Heilmethode fand bald eine große Zahl Anhänger und die hier gesunden Kurgäste aus den verschiedensten Ländern errichteten im Kurorte aus Dankbarkeit Denkmäler mit entsprechenden Aufschriften. So finden wir hier ein ungarisches, böhmisches, französisches u. s. w. Denkmal. Dieser geniale Natur-Wasserheilkünstler starb am 21. November 1851 und liegt in dem auf dem Gräfenberge kapellenartig erbauten Mausoleum begraben. Nicht sein einziger Sohn, welcher sich der Landwirtschaft

widmete, sondern ein Schüler Prießnitz's, Schindler, der sich um den Kurort schon große Verdienste erworben hat, leitete die Anstalt weiter.

Gräfenberg besitzt 44 Quellen, die eine Temperatur von 4.2 C bis 8.8 C haben. Die bedeutendsten Quellen sprudeln aus Steinfassungen, mit denen oft die Errichtung der bereits erwähnten Denkmäler verbunden wurde. Die Quellen führen folgende Namen: Prießnitz-, Polnische-, Französische-, Preußische-, Mecklenburger-, Sophieen-, Vincenz-, Eis-, Gold- u. s. w. Quelle.

In Gräfenberg ist jedes Logierhaus eigentlich ein Kurhaus, denn in jedes Haus ist eine Quelle geleitet und in jedem Hause werden die erforderlichen Anwendungen vorgenommen. Der Badeort besteht vornehmlich aus folgenden Gebäuden, die alle zur Aufnahme von Kurgästen bestimmt sind: Die Prießnitz'schen Gebäude, bestehend aus dem alten Kurhause mit Kursaal, (der interessante Bilder und Erinnerungsgegenstände enthält) und 38 Wohnzimmern, dem neuen, prachtvollausgestatteten, an der Promenade gelegenen Kurhause mit 38 Zimmern, dem mit allen Einrichtungen der Neuzeit versehenen „Bade- und Douchenhaus“, der prächtigen „Jubiläums-Villa“ und noch aus einigen Logierhäusern. Die Maria Schindler'schen im Schweizerstil erbauten 5 Häuser mit 90 Zimmern. Die Villa Austria enthält 45 gut eingerichtete Zimmer. Der im geschmackvollen Stile erbaute Annenhof mit elegantem Restaurations-saal, großer Veranda, Bade- und Doucheräumlichkeiten und 60 nett eingerichteten Zimmern und die schöne Villa Adelheid sind Eigentum des Franz Neugebauer. Ferner besitzen recht komfortable Wohnungen: Stefaniehof mit Kurhaus und 44 Zimmer. Besitzer Vincenz Müller. Villa Polonia nebst zwei Wohnhäusern mit zusammen 45 Zimmern, Besitzer Joseph Müller. Villa Schünzel mit 15 Zimmern und Restauration. Villa Silesia mit 38 Zimmern, Besitzer Baumeister Joh. Gröger. Kurhaus Exner mit 40 Zimmern. Joh. Neugebauers Kurhaus Kaiserhof mit 45 Zimmern. Dr. Ziffers Kuranstalt. Die übrigen Häuser des Bades liegen in der Kolonie.

Das von Sr. k. Hoheit dem Grossherzog von Mecklenburg gestiftete Mecklenburger Haus ging im Jahre 1897 an die österr. Gesellschaft vom weissen Kreuze über und es wurden an Stelle dieser Stiftung 4 Stipendien à zu 60 K. zur Bestreitung der Wohnungsmiete für bedürftige Zivil-Kurgäste geschaffen. Die Verleihung dieser Stipendien erfolgt durch das

Stiftungs-Kuratorium, als dessen Obmann der jeweilige Bezirkshauptmann in Freiwaldau fungiert.

Die Promenaden Gräfenbergs sind sehr umfangreich. Sie führen durch das Quellengebiet und durch den nahen Nadel- und Laubwald. An den wohlgepflegten Wegen liegen verschieden benannte, schöne Plätze, (z. B. Militärkasino, Damenkasino etc.) mit Bänken, sowie die auch obengenannten Denkmäler und Quellen. Als Sammelplatz der Kurgäste dient der lange und schattige Teil der Promenade, in deren Mitte sich der schöne Musikpavillon befindet. Weiterhin führt ein gut gepflegter Weg um die Koppe; beim Koppenhause geniesst man prächtige Fernsicht. Angenehmen Aufenthalt bietet auch die Doppelkegelbahn bei der Restauration zur Kegelbahn. In Freiwaldau sind die „Freiheit“, die Raymannschen Anlagen, der Stadtwald, der Kreuzberg mit der Annakapelle beliebte Promenaden.

Sehenswert ist die neu angelegte Promenade um die Koppe und der neu angelegte Priessnitz-Park mit dem Priessnitz-Denkmal.

Kurmittel. Als Kurmittel sind zu nennen die Luft und das Klima des Kurortes, das Quellwasser, die rationellen hydriatischen Prozeduren und die Diät. In geeigneten Fällen wird zur Unterstützung der Kur die Heilgymnastik, Massage und Electro-Therapie angewendet.

Heilanzeigen. Nervenschwäche, (Neurasthenie), Hysterie, Hypochondrie, Melancholie, Catelepsie, Veitstanz, nervöses Asthma, Neuralgie, nervöser Kopfschmerz und nervöses Magenleiden, Rückenmarks-Krankheiten, Lähmungen nach Apoplexien, sowie chronische Magen- und Darmkatarrhe, chronischer Bronchialcatarrh, Unterleibsstockungen, Hämorrhoidalleiden, Mannesschwäche, weisser Fluss, Menstruations - Anomalien, chronisches Eczem, chronische Rheumatismen, Gicht und Scrophulose, Wechselfieber, Fettsucht, Bleichsucht, Folgekrankheiten veralteter Geschlechtsleiden, chronischer Alkoholismus, chronische Vergiftungserscheinungen infolge des Uebergenusses gewisser Arzneistoffe, wie: Jod, Quecksilber, Morphin etc., ferner behufs Abhärtung und zur Kräftigung für Rekonvalescenten und schwächliche Personen.

Unterhaltung. Zur Veranstaltung und Leitung von Vergnügungen bildet die Kurkommission alljährlich ein Komitee, das aus drei Kurkommissionsmitgliedern und dem Kurkommissionär besteht. Durch Cooptierung ergänzt sich das Komitee auf acht Mitglieder, wovon

mindestens drei Kurgäste sein müssen. Die cooptierten Mitglieder haben nur beratende Stimme.

Allwöchentlich findet am Mittwoch ein Tanzkränchen statt. Ueberdies wird im Laufe der Saison der Kaiserball im August abgehalten.

Eine Musikkapelle spielt vor- und nachmittags auf der Promenade oder bei ungünstigem Wetter im „grossen Kursaale“. — Auch in Freiwaldau spielt die Kurkapelle 2 Mal wöchentlich nachmittags. Neben dem grossen Kursaale befindet sich ein Lesezimmer, in welchem viele Tageblätter und illustrierte Zeitungen in deutscher, polnischer und ungarischer Sprache aufliegen.

Die im alten Kurhause untergebrachte, den Priessnitzschen Erben gehörige Bibliothek wird vom Priessnitzschen Direktor verwaltet; sie zählt mehrere Tausend Bände.

Die prachtvoll angelegte Doppelkegelbahn in der Nähe der Restauration zur Kegelbahn ist ein beliebter Aufenthaltsort vieler Kurgäste.

Unterkunft und Verpflegung. Die bei Beschreibung von Gräfenberg genannten Kurhäuser, Villen und Wohnhäuser bieten gute Unterkunft. Im ganzen verfügt Gräfenberg gegenwärtig über 900 Zimmer. Auch in Freiwaldau stehen Wohnungen und Badediener den Kurgästen zur Verfügung.

Die Preise der Zimmer differieren in Gräfenberg von 3 bis 50 K. pro Woche, in der Kolonie von 4 bis 14 K. pro Woche.

Gasthäuser: Verpflegung bieten folgende Restaurationen: Im alten Schindler'schen Kurhause. Schindlers Restauration. Annenhof (Neugebauer). H. Exners Kurhaus. Schünzels Restauration und die Restauration von Frau Priessnitz im grossen Kurhause. Müllers Restauration zur Kegelbahn. Jüdische Restauration in der Villa Austria.

So unmöglich es ist, allgemein geltende Winke zu geben, diene doch als Hauptregel, dass sich der Kurgast von manchen üblen Gewohnheiten während der Kurdauer enthalten muß. — Die Wahl der Speisen und des nötigen Nahrungsquantums muß in vielen Fällen, namentlich bei Krankheiten der Verdauungsorgane, vom Arzte angeordnet werden, und es ist daher auch hier ein traditionelles, schablonenmäßiges Vorgehen durchaus unzulässig. Die Speisen müssen möglichst einfach, jedoch schmackhaft

bereitet sein. Kaffee, Tee, sowie geistige Getränke sollen möglichst gemieden und nur nach Weisung des Arztes genossen werden. Kurgäste, denen ärztlicherseits nicht besonders diätetische Vorschriften gegeben werden, können an der Table d'hôte teilnehmen.

Annähernde Preise

Frühstück	30—40 h.
Mittagessen . . .	1 K.
Table d'hôte . . .	3 K. und höher
Abendessen	20—60 h.

Aerzte. Am Gräfenberg praktizieren:

- Badearzt Dr. Rud. Hatscheck (Sommer bis Oktober.)
 „ Dr. Ed. Emmel (Sommer und Winter.)
 „ Dr. S. Ebel (während der Saison.)
 „ Dr. J. Sadger (während der Saison.)
 „ Dr. Wischek (während der Saison.)

In der Stadt Freiwaldau praktizieren:

Dr. Friemel, k. k. Ober-Bezirks-Arzt, Dr. Schilder, Dr. Emil Hauk und Zahnarzt Dr. Vinzenz Wiesner.

Post und Telegraph. In der Villa Adelheid befindet sich ein k. k. Postamt. Täglich kommen während der Saison 5 mal (im Winter 3 mal) Briefe und Packete an und werden ebenso oft expediert.

Daselbst befindet sich auch ein Telegraphenamt. Voller Tagesdienst von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends.

Kur- etc. Taxen.

	I. Im Bade Gräfen- berg		II. In der Kolonie Grafen- berg		III. In Frei- waldau und Böhmisch- dorf	
	K	h	K	h	K	h
a) für eine Person:						
Kurtaxe	10	—	6	—	4	—
Musiktaxe	6	—	4	—	2	—

	I. Im Bade Gräfen- berg		II. In der Kolonie Gräfen- berg		III. In Frei- waldau und Böhmisch- dorf	
	K.	h.	K.	h.	K.	h.
b) für jedes weitere Familienmitglied:						
Kurtaxe	5	—	—	—	—	—
Musiktaxe	2	—	—	—	—	—
für jeden Dienstboten	2	—	—	—	—	—
c) für eine Familie von 2 erwachsen. Personen:						
Kurtaxe	—	—	10	—	6	—
Musiktaxe	—	—	6	—	3	—
d) für eine Familie von 3 oder mehr erwachsenen Personen:						
Kurtaxe	—	—	14	—	8	—
Musiktaxe	—	—	8	—	4	—
für jedes Kind von 2 bis 14 Jahren . . .	}	—	1	50	1	—
dann für jed. Dienstboten						
(Kinder unter 2 Jahren sind ad I., II. und III. von der Zahlung der Kur- und Musiktaxe befreit.)						

Saison: Der Kurort ist das ganze Jahr geöffnet.

Frequenz: Ueber 3000 Personen jährlich.

Litteratur: Dr. E. Kapper, „Wasser-Kurort Gräfenberg-Freiwaldau. Verl. Betty Titze, Freiwaldau.“

Krause: „Die gesamte Wasserheilkunde (Grundsätze des Priessnitz'schen Heilverfahrens.) Verl. Betty Titze, Freiwaldau.“

Leutsch, „Erkranken und Genesen (Grundsätze der Priessnitz'schen Naturheilanstalt).“ Verlag Betty Titze, Freiwaldau.

Fahrtaxe.

Post-No.	Nähere Bezeichnung.	Ein-spännig		Zwei-spännig	
		K.	h.	K.	h.
1	Für Fahrten in die Stadt oder in der nächsten Umgebung (Böhmischdorf, Buchelsdorf, Adelsdorf) für die erste halbe Stunde	1	—	1	60
	für jede weitere Viertelstunde, wobei jede begonnene Viertelstunde für voll gerechnet wird	—	40	—	70
2	Fahrt aus/der Stadt zum Bahnhof oder umgekehrt	—	80	1	20
3	Fahrt aus der Stadt oder vom Bahnhofe auf den Gräfenberg oder umgekehrt	2	—	3	—
4	Fahrt aus Freiwaldau oder von Gräfenberg nach Niederlindewiese oder umgekehrt	2	—	3	—
5	Wartegeld für jede Viertelstunde	—	30	—	50
6	Fahrten auf weitere Distanzen und auf die Dauer halber oder ganzer Tage bleiben rücksichtlich die Preise dem gegenseitigen Uebereinkommen überlassen.				
7	Fahrt im Omnibus aus der Stadt zum Bahnhofe oder umgekehrt für eine Person	—	—	—	40
8	Fahrt im Omnibus von Gräfenberg zur Stadt oder zum Bahnhofe und umgekehrt für eine Person	—	—	—	80

Ein zweispänniger Wagen versteht sich für 4 Personen, ein einspänniger für 2 Personen.

Ausflüge.

Freiwaldau eignet sich infolge seiner günstigen Lage besonders als Ausgangspunkt für Partien ins Altvatergebirge.

1. Zur **Freiwaldauer Warte** auf der Goldkoppe (908 m).
 $1\frac{1}{4}$ — $1\frac{1}{2}$ St. Mkr.: rot + weiss; rot = Goldkoppe.

Der Weg führt bei der kath. Kirche und dem alten Schlosse, wo sich der Gedenkstein für Ditters (vergl. Jauernig S. 9) befindet, vorbei über die Reimann'schen Anlagen; ferner führt er am Klaratempel, an der

griechischen Quelle, der Diana-Quelle, der Touristen- und Antoni-Quelle vorüber auf die Goldkoppe. Die Freiwaldauer Warte, welche Eigentum des Mähr.-schl. S.-G.-V. Sekt. Freiwaldau ist, ist ein mächtiger, schöner Steinbau von 26 m Höhe und bietet herrliche, umfassende Fernsicht, welche eine Orientierungstafel erklärt. In der obersten Etage sind farbige Fenster angebracht, durch welche man das schöne Gebirgspanorama betrachten kann. Diese Partie, für welche besonders die Vormittagsstunden die geeignetste Beleuchtung bieten, ist sehr lohnend und wenig anstrengend.

2. Auf den **Kreuzberg**, Annakirche. Mkr.: blau + weiß; blau = Annakirche. Bei der Annakirche Restauration. Diese Partie lässt sich mit der Partie 1., Freiwaldauer Warte auf der Goldkoppe verbinden. Ueber die Priessnitz-Aussicht 10 Min. Umweg. Gehzeit bis $\frac{3}{4}$ St.

3. **Nach Lindewiese** mit der Eisenbahn von Freiwaldau aus bis Station Nieder-Lindewiese. Lindewiese siehe Abschnitt 4.

4. **Ins Rauschbachtal**. Von der „Freiheit“ in Freiwaldau in südlicher Richtung im Bieletale entlang durch Buchelsdorf und dann l. ins schöne Tal bis zum Forsthaus.

5. **Nach Reihwiesen**. a. Ueber die Harrichsteine. Bei der Schiessstätte in Freiwaldau aufwärts. Mkr.: gelb + blau; gelb = Reihwiesen. In $1\frac{1}{4}$ St. gelangt man zu den sagenumwobenen Harrichsteinen (Schriftgranit) am N.-Abhang der Goldkoppe. Von den Harrichsteinen (Restauration, Nachtlager) kommt man auf schönem Wege in $2\frac{1}{2}$ St. nach Reihwiesen. b. Ueber die Goldkoppe und die weissen Steine. 2 St. Bis zur Goldkoppe nach 1 auf dem rot + weiss markierten Wege. Von der Goldkoppe bis Reihwiesen den rot + gelb markierten Weg; gelb = Reihwiesen. c. Ueber Fitzenhau nach Reihwiesen $2\frac{1}{2}$ St., Mkr.: rot + weiss; rot = Reihwiesen, weiss = Freiwaldau. Von der „Freiheit“ in Freiwaldau in südlicher Richtung weiter bis Fitzenhau. Von der Strasse zweigt sich bei einem Wegweiser r. ein Weg ab, der zum grossen Seeteich leitet; eine Wegabzweigung führt von letzterem wieder auf den Hauptweg, auf dem wir nach Reihwiesen gelangen. d. Ueber Dittershof und Hammerhau. Von der „Freiheit“ südlich nach Dittershof (Restauration) Markr: rot + weiss, dann gelb + weiss; gelb = Reihwiesen, und Hammerhau, welche beide Orte in einem Tale liegen. In letzterem geht man fortwährend aufwärts und gelangt zuletzt auf den unter b.

beschriebenen, nach Reihwiesen führenden Weg. Reihwiesen siehe 1 No. 8 S. 49.

6. Auf die Nesselkoppe (964 m), $1\frac{1}{2}$ St. Man gelangt auf dieselbe durch das Gräfenberger Quellengebiet, von dem aus der Philosophensteg an der Vinzenz-, Mecklenburger- u. s. w. Quelle zur Nesselkoppe führt. Mkrng.: grün + weiß; grün = Nesselkoppe. Auf dieser steht ein vier Stockwerke hoher Aussichtsturm mit Orientierungstafeln, welche die sehr schöne Fernsicht erklären. In der Nähe des Turmes steht eine Schutzhütte.

7. Nach Kaltenstein, Friedeberg, resp. Weidenau. Erst zur Nesselkoppe nach No. 6. Folgt man der grünen Spitze, so kommt man in das Dorf Kaltenstein mit einer Burgruine gleichen Namens. Dieselbe Markierung leitet uns auch bis Friedeberg. Oder mit der Eisenbahn nach Friedeberg. Vergl. Eingangstour B. 3. S. 28.

Von Kaltenstein kann man auch nach Weidenau gelangen. Mkrng.: rot + weiß; rot = Weidenau. Der Weg führt über Schwarzwasser, an der Bildeiche vorüber, dann durch den Halmwald und über die Heisigkoppe auf dem Nixenstegenach Weidenau. Vergl. Eingangstour B. 4. S. 29.

Eisenbahn von Nieder-Lindewiese über Friedeberg nach Haugsdorf; von da Zweigbahn bis Weidenau.

8. Von Saubsdorf zu den Tropfsteinhöhlen. Mit der Eisenbahn bis zur Haltestelle Sandhübel; von hier führt die Straße gen N. in $\frac{1}{4}$ St. bis zu den Marmorbrüchen. L. von der Straße „am großen Spitzstein“ liegt der Hauptbruch, in dem sich auch der Eingang in die Höhlen befindet. Der Eingang ist verschlossen und wird durch den Führer geöffnet. Eintrittsgeld à Person 50 kr. Karte und Beschreibung 10 kr. Der Marmor von Saubsdorf besitzt ein feines, gleichmäßiges Korn. Die Höhlen sind 111 m lang und besitzen einen 7 m tiefen Brunnen. In Saubsdorf befindet sich die schlesische Landesfachschule für Marmorindustrie. Gasth.: Lulei's Gasthaus. Zur Tropfsteinhöhle.

9. Auf die Hochschar (Hockschar) über Biberteich und zum Georgsschutzhaus, $3\frac{1}{2}$ St. Mkrng.: weiß + blau; blau = Hochschar. Die Markierung beginnt in der Nähe der Eisenbahnstation Freiwaldau. Erst im Tal des Staritzbaches entlang, dann l. bis Biberteich (Gasth. zum Jäger; Kunze's Gasth.), dann über den Brand-Urich, hinter welchem sich dieser Weg mit dem von Lindewiese kommenden vereinigt, auf die Hochschar (1351 m). Am S.-Abhange des Berges liegt das Georgsschutzhaus. Dasselbe ist nach Sr. Eminenz dem Kardinal-Fürstbischof von

Breslau, Dr. Georg Kopp, benannt. Das erste Haus brannte am 27. 2. 93 ab. Das jetzige Haus ist vom Mähr.-schles. Sudeten-Gebirgs-Verein wieder aufgebaut worden und enthält ausser den Räumlichkeiten für den Pächter eine Restauration, Damen- und Herrenzimmer und 11 Schlafstuben. Beim Georgsschutzhaus prächtige Fernsicht.

10. Ueber Waldenburg auf den Altvater, 6 St. Bis Waldenburg mit Gespann auf der Chaussee im Biele tale entlang. Von der „Freiheit“ führt die Chaussee über Buchelsdorf, Adelsdorf und Thomasdorf nach Waldenburg. Schubert's Gasth.

Von Freiwaldau bis Ober-Thomasdorf 2 mal täglich Postverbindung 80 k.

Nieder-Thomasdorf. Gasth.: Gerichtskretscham. Friede, Gröger. Ober-Thomasdorf. Gast.: Nitsche's Gasthaus „Zur gemütlichen Ecke“.

Von Waldenburg am Doktorhaus vorüber aufwärts über die Steinbilder (Löwenkopf, Frauenkopf, Bärenstein), den **hohen Fall** zur Schweizerei; sehr lohnende Partie. Mrkg.: grün + weiß; grün = Schweizerei, 2½ St. Oder: Von Waldenburg auf der Chaussee weiter zum Gabelkreuz und von hier r. ab der Spitze des roten Dreiecks folgend bis zur Schweizerei.

Schweizerei und Fortsetzung der Tour siehe Tour 11.

11. Ueber die Hochschar auf den Altvater.

Von Freiwaldau bis auf die Hochschar zum Georgsschutzhaus vergl. No. 9.

Von der Hochschar auf den Altvater. (Kammwanderung). 6—6½ St. Mrkg.: blau+rot: rot—Altvater.

Von der Hochschar bis Heidebrünnel 2½ St. Vom Wegweiser beim Georgsschutzhause geht man über die mit Knieholz bestandene Hochmatte durch eine mäßige Bergsenkung und kommt durch halbhohen Wald. Nun ersteigen wir den 1424 m hohen Glaserberg, dessen mit Knieholz bestandene Kuppe herrliche Rundsicht aufs Glatzer Gebirge, gen Goldstein zu, auf die Hochschar mit dem Georgsschutzhause, nach Ziegenhals und Zuckmantel und auf die Brünnelheide gewährt. Auf dieser Bergkuppe erhebt sich die Felsenmasse des Keperniksteines mit Orientierungstafel. Schöne und umfassende Fernsicht! — Von diesem Felsen kann man anstatt den Haupttouristenweg zu verfolgen, einen Ausflug zum **Fuhrmannstein** (1377 m) unternehmen. Der Weg dahin zweigt sich r. ab. Mrkg.: gelb + rot; gelb = Fuhrmannstein. Die Glimmerschieferfelsen des letzteren sind besteigbar und gewähren schöne Fernsicht. Westlich von diesem Felsen liegt

in der Nähe der Kl. Fuhrmannstein. Die teilweise kahle Berglehne am Fuhrmannsteine. in dessen Nähe die rauschende Tess entspringt, heisst „am Gebrannten“. Der von Goldenstein kommende Weg, Mkr. grün + blau, leitet uns, wenn wir der blauen Spitze folgen, wieder auf den Hauptweg, der zur Brünnelheide führt, und zwar da, wo der Weg längs der rauschenden Tess nach Reutenhau hinableitet. —

Auf dem Hauptwege, der roten Spitze folgend, steigen wir durch niederen Wald bergab. Bei nasser Witterung ist der Weg, der moorige Stellen aufweist, etwas feucht. — Wir kommen alsdann zu der Stelle, wo rechts der vom Fuhrmannstein herüber und von Goldenstein heraufkommende, gelb + rot markierte Weg in den Kammweg einmündet. — Im Waldesschatten steigt man mässig bergan und gelangt zu dem links gelegenen „Kirchhof“ oder „toten Wald“ (vergl. S. 2). Auch diese Wegstrecke ist z. T. recht sumpfig. Durch niedrigen Wald gehts wieder bergan und dann im Hochwalde ziemlich steil bergabwärts. Die Brünnelheide mit der Kapelle und dem Gasthaus liegt malerisch vor uns und während wir auf gutem Pfade am Berghange dahinschreiten, schauen wir rechts hinab in die tiefe und enge Bergschlucht, durch welche die rauschende Tess zutale eilt. Ehe wir das Plateau, auf dem die Kapelle steht, erreichen, zweigt sich rechts ein Fussweg ab, der durchs Tal der rauschenden Tess nach Reutenhau leitet.

Auf der Kuppe des Roten Berges (1333 m) steht die Wallfahrtskirche „Maria von Heidebrunn“ auf der **Brünnelheide** oder am Heidebrünnel. Dies Brünnel quillt in einer kleinen Kapelle hervor; an dasselbe knüpfen sich einige fromme Sagen. Am 22. Juli (Maria Magdalena) kommen hierher sehr viel Wallfahrer. Neben der Kirche steht ein Wirtshaus. Nachtlager. Ersteigt man die oberhalb der Kapelle gelegene Felsenkuppe, so geniesst man schöne und umfassende Aussicht. Der Rote Berg, auf dem z. Z. der Kreuzzüge die Veste Rotenburg gestanden haben soll, ist der Tummelplatz der Hexen.

Brünnelheide — Roteberg - Wirtshaus 1 St. An der oberen Kuppe des Roten Berges schreiten wir gen S. weiter und ergötzen uns an den herrlichen Fernblicken. — Bei Grenzstein 202 leitet rechts über den Berghang ein Fusspfad nach Winkelsdorf hinab. — Der Hauptweg führt uns nun durch schattigen Wald allmählich abwärts in die Bergeinsattelung, in welcher die von Freiwaldau über Thomasdorf heraufkommende und über Winkelsdorf und

Reutenhau nach Wiesenberg hinabführende Strasse den Kammweg kreuzt. An der Kreuzungsstelle steht das Roteberg-Wirtshaus (1011 m), welches ein Vereinsschutzhaus des Mähr.-schles. S.-G.-V. ist. Das Gasthaus bietet Unterkunft und Verpflegung. Im Freien stehen Tische und Bänke. — Von hier nach Thomasdorf: Mkr.: gelb + schwarz; schwarz = Thomasdorf. Nach Winkelsdorf: Mkr.: gelb + weiss; weiss = Winkelsdorf.

Roteberg-Wirtshaus—Schweizerei 2 St., Altvater 2½ bis 3 St. Der Kammweg führt von hier im schattigen Walde erst allmählich und dann in vielen Serpentinien über den Keilberg in eine Bergeinsenkung. Nun ersteigt man im Hochwald den 1194 m hohen Kleinen Seeberg. — Später leitet ein weiss + rot markierter Weg nach Winkelsdorf hinab; weiss = Winkelsdorf. — Alsdann führt die Wanderung durch mittelhohen Wald auf steilem Pfade hinauf auf die Kuppe des 1304 m hohen Grossen Seeberges. Auf dem Bergkamme wandern wir in einer Bergsenkung dahin, um ferner in Serpentinien die kahle Kuppe des Kleinen Vaterberges zu erreichen, an deren südlicher Abdachung die Schweizerei (1300 m) liegt.

Die **Schweizerei** ist ein Unterkunftshaus mit 4 Zimmern, Veranda und Restauration.

Von der Schweizerei zweigen sich folgende Wege ab: Nach O. zum Roteberg-Wirtshaus, Heidebrünnel, Hochschar, 5 St. Mkr.: blau + rot; blau = Hochschar. Von dieser Strecke zweigt sich l. ein Weg nach Winkelsdorf ab. Nach NO. der Weg nach Gabel, über das Gabelkreuz. Mkr.: rot + grün; grün = Gabelkreuz und Gabel.

Nun auf dem Kamme entlang bis auf den Altvater, ¾ St. Mkr.: blau + rot; rot = Altvater.

Hinter der Schweizerei zweigt sich r. ein blau + weiss bezeichneter Weg ab, der am SW.-Hang des Altvaters hinab in den Steingraben führt und in den vom Altvater kommenden rot + weiss markierten Steingrabenweg einmündet, auf welchem letzterem man in das Tesstal und durch dieses nach Winkelsdorf gelangt.

Der **Altvater** (1490 m) hat wie der Glatzer (Spieglitzer) Schneeberg eine flache mit kurzem Gras bewachsene Kuppe: man kann also auch hier die herrliche Fernsicht nur geniessen, indem man den Rand des Plateaus umschreitet. Gen N. zu gelangen wir zu einem dreiseitigen Grenzsteine, der die Jahreszahl 1721 trägt und anzeigt, dass hier die Länder dreier Herrschaften zusammenstossen. Der Bischofshut und der Krummstab mit den Buchstaben E. W. bedeuten: Episcopus Wratislaviensis, d. i. Besitz-

tum des Breslauer Fürstbischofs. Das Ordenskreuz mit 4 Lilienvorzierungen und den Buchstaben F. L. erinnern an den Besitzer der Herrschaft Freudental, den Hoch- und Deutschmeister Franz Ludwig. Der Löwe zeigt an, dass bis hierher die Herrschaft Ullersdorf in Mähren reicht. Auf dem Altvaterberge, am Wege zur Schweizerei befindet sich eine Schutzhütte des S.-G.-V., auch treten auf demselben mehrere Glimmerschieferfelsen, die Tafelsteine, zu Tage.

Gen S. zu ist eine Steingruppe mit einer Widmungstafel errichtet. Auf dem höchsten Teile des Berges steht ein Holzpfehl mit Markierungstafel.

Auf dem Altvater wird vom S.-G.-V. ein massiver Aussichtsturm errichtet, welcher den Namen Habsburgswarte erhält.

Vom Altvater leiten Wege: Nach O. (evt. auch über den Oppafall) nach Karlsbrunn $2\frac{3}{4}$ St. Mkr.: rot + schwarz; schwarz = Karlsbrunn. Nach O. der Mooslehnsteg. Mkr.: blau + rot; blau = gegen Karlsbrunn. Dieser Weg mündet in den erstgenannten Weg ein. Nach SO. über die Schäferei nach Kl. Mohrau, $3\frac{1}{2}$ St. Mkr.: rot + weiß; weiß = Kl. Mohrau. Nach S. über Wirtshaus Berggeist nach Zöptau, 7 St. Mkr.: rot + gelb; gelb = Zöptau. Nach SW. durch den Steingraben nach Winkelsdorf, $3\frac{1}{2}$ St. Mkr.: rot + weiß; weiß = Winkelsdorf.

Vergl. ferner Ausflüge von Abschnitt 4 Lindewiese, 5 Ramsau, 1 Ziegenhals, 6 Goldenstein u. s. w.

4. Lindewiese.

Das Dorf Lindewiese (505 m) liegt in dem geschützten Staritztale, besteht aus zwei Gemeinden, Ober- und Nieder-Lindewiese mit zusammen 4457 Ew. und hat je eine Eisenbahnstation nebst Post- und Telegraphenamt. Für die Heilanstalt ist Bahnhof Nieder-Lindewiese, der Bahnstrecke: Hannsdorf—Ziegenhals, die nächste Bahnstation. Zwischen letzterer und der Heilanstalt Omnibusverbindung zu jedem Personenzuge. Im Jahre 1769 besuchte Kaiser Josef I. den Ort und trank aus einer Quelle, welche später nach ihm benannt wurde, gründete auch die dortige Pfarrkirche. Einen weiten Ruf erlangte dieser Ort durch die von dem einfachen Landmanne Johann Schroth im Jahre 1829 gegründete Diätkur, die dann im Jahre 1840 gesetzlich anerkannt wurde und unter dem Namen Schroth'sche diätetische Naturheilanstalt bekannt ist. Johann Schroth, der in Böhmischdorf bei Freiwaldau am 11. Februar 1798 geboren ist, erzielte mit seiner aller-

dingen schweren, Entsagung fordernden, Heilmethode überraschende Erfolge, selbst auch bei den veraltetsten und hartnäckigsten Krankheiten, so dass sich der Ruf bald verbreitete und man heute schon eine Frequenz von 1200 Personen aufweisen kann.

Nach dem Tode des Gründers, der am 26. März 1859 erfolgte, übernahm sein Sohn Emanuel Schroth die Anstalt, unter dessen Führung sich Lindewiese besonders entwickelte. Leider starb auch dieser zu früh und zwar am 20. Mai 1890 mit 58 Jahren und ging somit die Anstalt wieder an dessen Erben, seinen Sohn Rochus Schroth über, unter dessen Leitung sie heute noch steht. Die ärztliche Leitung untersteht jedoch dem seit dem Jahre 1892 hier tätigen Dr. Carl Schroth.

Die Anstalt selbst besteht aus der Anstaltsrestauration, dem Gründungshaus, Badehaus, Villa Ella, Louisenhof und Theresienhof mit zusammen 106 Zimmern zu den mässigen Preisen von 5—27 K. pro Woche. Ausserdem sind noch einige Privatwohnungen ausserhalb der Anstalt, die ebenfalls an Gäste zu vermieten sind, sobald in der Anstalt selbst keine Wohnungen mehr frei sind. Die Verpflegung steht jedem Kurgaste frei, es ist jedoch angezeigt, nur die in der Anstaltsrestauration zubereiteten Speisen und vorhandenen Getränke zu geniessen, da für auswärts Verabreichtes keinerlei Verantwortung vom Arzte übernommen wird.

Diese Anstalt ist von ausgebreiteten Gartenanlagen und schattigen Spaziergängen umgeben.

Die **Kurmittel** dieser Anstalt sind: 1) die feuchte Wärme; 2) die trockene Diät (trockene Semmel, Reis, Gries, Suppen); 3) der Wein und 4) der Aufenthalt in reiner, sauerstoffreicher Gebirgsluft. Obgleich die Kur Entbehrungen fordert, ist das Ertragen derselben nicht so schwer, als vielfach angenommen wird, dies beweisen die vielen zarten Kinder und die schwächlichen Damen, welche die Kur gebrauchen und auf leichte Weise zu Ende führen.

Zur Heilung gelangen mit Ausnahme von Lungentuberkulose, bösartigen Neubilden und organischen Herzfehlern, alle übrigen Leiden und werden bei gewissenhafter Durchführung die überraschendsten Heilerfolge erzielt.

Alles Nähere enthält der Prospekt dieser Anstalt, der kostenlos bei der Anstaltsleitung zu haben ist.

Gasth. in Lindewiese: Kurhaus-Restauration. Gustav Weidlich's Gasthaus. Franz Weidlich's Gasthaus. Micke's und Leckel's Gasthaus.

Ausflüge.

1. **Auf die Hochschar**, 4. St. Der Aufstieg beginnt bei der Schroth'schen Anstalt. Mkg.: weiss + blau; blau = Hochschar. Der Weg vereinigt sich mit dem von Freiwaldau über Biberteich kommenden Pfade. Vergl. ferner Abschnitt 3. No. 9. S. 64.

2. **Auf den Altvater über Hochschar, Glaserberg, Heidebrünnel, Roteberg-Wirtshaus und die Schweizerei am Kl. Altvaterberge**, 9 St. bis zum Georgsschutzhause nach No. 1 und Abschnitt 3. No. 9. S. 64. Vom Georgsschutzhause bis Altvater 6 St. Mkg.: blau + rot; rot = Altvater. Vergl. Kammtour Abschnitt 3. Nr. 11. S. 65.

5. Ramsau.

Ramsau (742 m) ist ein Dorf mit ca. 200 Ew. in Oesterr. Schlesien und Station der Bahnstrecke Ziegenhals—Hannsdorf und liegt im Passeinschnitte, der aus dem Staritztal nach Mähren führt. Die Bahnstation befindet sich auf der Wasserscheide (759 m) zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meere. Am Orte eine im gothischen Stile erbaute Kapelle. Ramsau ist ebenfalls ein Hauptausgangspunkt zu den Hochgebirgstouren im Altvatergebirge. Vergl. Abschnitt 3. Ausflug No. 9 und 11 S. 64 und 65 Kammtour. Bei der nahen Kolonie Adamstal Graphitgruben (1 St.) und bei Peterswald Schwefelkiesgruben ($\frac{1}{4}$ St.).

Gasth.: Fröhlich's Gasthaus, nahe der Haltestelle. Priessnitz's Gasthaus.

Südwestlich von Ramsau liegt das Dorf **Spornhau** mit Eisenbahnstation, 627 Ew. und Kirche. Hier befindet sich die „gute Quelle“, welche Wunderkraft besitzen soll, und die nahe der Strasse im Pinnloch spurlos verschwindet.

Gasth.: Kohout's Gasthaus mit Studentenherberge.

Ausflüge.

1. **Auf die Hochschar**. Bequemster Aufstieg. An der Chaussee steht eine Markierungstafel. Mkg.: blau + gelb; blau = Hochschar 2 St. Zwischen dem Kirchlein und dem Fröhlich'schen Gasthause in der Nähe des Bahnhofes zeigt eine Touristentafel den Anfang des Weges an. An

Häusern vorbei steigt man auf einem Feldwege bis zum Beginn des Jungwaldes empor. Rückblick auf das Tal von Ramsau und Spornhau. Dann zeigt eine kleine Tafel die Stelle an, wo nach r. hinab der Weg von Spornhau (Markierung weiss) hinab leitet. In vielen Serpentineen erklimmt nun der Touristenweg den ziemlich steilen Berghang. Da wo der Hochwald beginnt, laden Bänke und Tische zur Rast ein. Durch den Hochwald wird der Aufstieg erst geradeaus und dann wieder in Serpentineen fortgesetzt, bis man zur Knieholzregion gelangt, in welcher auf der Bergkuppe bei sehr mässiger Steigung die Wanderung bis zum Georgsschutzhause fortgesetzt wird. Die Hochschar vergl. Abschnitt 3 No. 9 Seite 64.

2. **Auf den Altvater.** Bis Hochschar nach voriger Tour No. 1. Von der Hochschar bis auf den Altvater vergl. Abschnitt 3 No. 11 S. 65.

3. **Ueber den Fichtlich auf die Saalwiesen.** Von diesen entweder auf den Glatzer Schneeberg oder über Wilhelmsthal nach Landeck.

Von Ramsau über den Keil auf den Fichtlich, $1\frac{1}{4}$ St. Mkrg.: blau + gelb; gelb = Fichtlich (1109 m, Fernsicht!)

a) Vom Fichtlich über die Saalwiesen auf den Glatzer- oder Spieglitzer Schneeberg, $7\frac{1}{2}$ Stunden. Mkrg. weiss + gelb: weiss = Schneeberg.

Vom Fichtlich wandert man, der weissen Spitze folgend, an der Landesgrenze entlang bis zu den Saalwiesen (1040 m). Letztere zeichnen sich durch einen herrlichen, parkartigen Laubwald und durch üppigen, niedrigen Pflanzenwuchs aus. Angenehmen Aufenthalt bieten die Ruhesitze bei der Quelle. Ehemals befand sich hier eine Schäferei, von deren Gebäuden noch Reste zu sehen sind. Die in der Nähe sich erhebende, mit Urwald bestandene Hochebene führt den Namen „das Paradies“. Es wird dieser Teil der Saalwiesen die Glätzer Saalwiesen genannt. Etwa 10 Min. von den Bänken entfernt liegen die Mährischen Saalwiesen, die gleichfalls schönen Pflanzenwuchs aufweisen. Auf der nahen Anhöhe geniesst man prächtige Fernsicht nach Mähren hinein.

Wandert man nun weiter, an der Landesgrenze und auf dem Kamme entlang, der weissen Spitze folgend, so gelangt man erst zu den roten Sümpfen (1096 m), ferner zum Roten Kreuz (1053 m) und dann auf den Platzenberg (817 m), über den sich die von Spieglitz nach Wilhelmsthal führende Chaussee zieht. Vorgenannter Markierung folgend kommen wir auf dem Grenzwege über den

Latzelberg (944 m) an der Spieglitzer- und dann an der Rumburger Säule vorüber und zuletzt über das Seefeld auf den Schneeberg.

Der Schneeberg (1425 m). ist die höchste Erhebung des Schneebergsgebirges und überhaupt aller Gebirge der Grafschaft Glatz.

Am N.-W.-Abhange des Schneebergsgipfel steht auf einer Wiesenmatte das Gasthaus zur Schweizerei (1215 m), das gute Verpflegung und Unterkunft bietet. Studentenherberge. Zimmer No. 10. Anmeldung beim Wirt. (2 Betten, 2 Notlager. Nachtlager und Frühstück). Man gelangt zur Schweizerei auf einem breiten, weiss + blau markierten Wege in ca. 20 Min. In der Nähe der Wegbiegung liegen r. die Schwalbensteine und die Quarglöcher. Sowohl zum Gr. als auch zum Kl. Schwalbensteine leiten Fusswege. Beide Felsen sind besteigbar und gewähren schöne Fernsicht.

Der Schneeberggipfel bildet ein grosses rundes Plateau, das sich nach der Mitte zu etwas vertieft. Deshalb fehlte es auf dem Schneeberge an einem Punkt, von dem aus man die ganze Rundsicht überschauen konnte; wer eine solche geniessen wollte, musste vielmehr einen Rundgang um den Rand des Plateaus unternehmen. Ueber den Schneeberg zieht sich die Landesgrenze, die zugleich die Wasserscheide zwischen dem Gebiete der Ostsee, zu welchem die Wölfel, und dem schwarzen Meere ist, zu dem die March gehört. R. am Wege steht auf dem Berge ein hoher Grenzstein, bei dem folgende drei Länder zusammenstossen, worauf die am Stein befindlichen Buchstaben hinweisen; es sind dies: Die Grafschaft Glatz (G. G.) die Markgrafschaft Mähren (M. M.) und das Königreich Böhmen (K. B.) In der Mitte des Plateaus stehen die Reste eines Denkmals, das dem Andenken des Königs Wilhelm Friedrich der Niederlande (früherer Besitzer der Herrschaft Camenz) gewidmet war, der am 29. Juli 1840 den Schneeberg bestieg. Die Unbilden der Witterung und rohe Menschenhände zerstörten dies Denkmal.

Auf dem Gr. Schneeberge ist i. J. 1899 der massive Aussichtsturm vollendet und am 9. Juli desselben Jahres der Oeffentlichkeit übergeben worden. Der Turm ist dem Andenken Kaiser Wilhelm I. gewidmet und trägt den Namen „Kaiser Wilhelm-Turm“. Er besteht aus dem Parterre und fünf Obergeschossen und hat mit dem auf der grossen Plattform erbauten Aussteigetürmchen eine Gesamthöhe von 33,55 m. Die auf dem seitlichen, bis

zum zweiten Obergeschoss das Treppenhaus bildenden Anbaue, vom dritten Obergeschoss erreichbare, kleine Plattform hat mit der Brüstung die Gesamthöhe von 17,40 m, während die durch das Aussteigetürmchen erst erreichbare, auf dem fünften Obergeschoss liegende grosse Plattform mit der Brüstung die Höhe von 29,95 m hat. Im Erdgeschoss birgt der Turm die 5 Meter hohe und 8 Meter im Durchmesser zeigende kuppelförmige Kaiser Wilhelms-Gedächtnishalle, welche auf fünf mächtigen Pfeilern ruhend, ebensoviel Rundbogen-Oeffnungen nach dem kreisrunden Umgang frei lässt, durch welchen man durch den 1,20 Meter breiten, sich nach aussen bis zu 2,70 Metern erweiternden Haupteingang ins Freie gelangt. Die Halle erhält ihr Oberlicht aus dem ersten Obergeschoss und ist mit einer in 1,23 Meter Grösse angefertigten Büste Kaiser Wilhelm I. geschmückt. Ebenso ist eine Tafel mit folgender Inschrift angebracht: „Erbaut vom Glatzer Gebirgsverein 1895--1899. Entworfen durch den Architekten Henry aus Breslau. Ausgeführt durch den Maurermeister Giesser aus Glatz.“ Der jedesmalige Pächter der Schweizerei hat nach dem Vertrag mit dem Prinzen Albrecht die im Erdgeschoss liegende Gaststube zu bewirtschaften. Die Ausstattung ist als Bauernstube gedacht; im Dachgeschoss sind Pritschen für Nachtgäste aufgestellt.

Der Eintrittspreis ist auf 20 Pf. bemessen, Karten zum Besteigen des Turmes hat der Wirt.

Auf dem Turme hat der G.-G.-V. eine Orientierungstafel angebracht.

Die Fernsicht vom Gr. Schneeberge erstreckt sich über die Grafschaft Glatz, nach Schlesien hinein bis Breslau, übers Eulen- und Waldenburgergebirge und bis aufs Riesengebirge; ferner nach Böhmen hinein bis Prag, sodann nach Mähren bis Olmütz, und zu unseren Füßen schauen wir hinab in das tiefe Marchtal. Bei klarem Wetter, bei Anwendung der erforderlichen Zeit und Geduld kann man eine überaus prächtige Rundschau geniessen, die gewiss jedermann befriedigen wird.

An der südlichen Mantelfläche des Schneeberggipfels liegt die Marchquelle. Zu derselben kann man vom Bergplateau aus direkt hinabsteigen. Auch von dem Wege, der von der Schweizerei auf das Bergplateau führt, leitet ein r. sich abzweigender, weiss+rot markierter Fussweg zur Marchquelle.

b) Vom Fichtlich über die Saalwiesen, den Plätzenberg, Wilhelmsthal und Seitenberg nach Landeck.

Vom Fichtlich über die Saalwiesen auf den Plätzenberg nach voriger Tour a). Die Chaussee führt nordwärts in vielen Windungen hinab bis Mutiusgrund, welcher Ort auch auf einem Abkürzungswege von der Landesgrenze aus erreicht wird. Die Chaussee leitet dann durch die Kolonie Mutiusgrund und das Dorf Neu-Mohrau (Zoll-Amt. Wittig's Gasthaus) nach Wilhelmstal.

Wilhelmstal vergl. Eingangstour 2. S. 13.

Von Wilhelmstal kommt man nordwärts auf der Chaussee in 1 St. nach Seitenberg. Zwischen Wilhelmstal und Seitenberg besteht Omnibus-Verbindung.

Seitenberg vergl. Eingangstour 2. S. 12.

Von Seitenberg gelangt man über Olbersdorf auf der Chaussee in 1 $\frac{1}{2}$ St. nach Landeck. Zwischen Seitenberg und Landeck Eisenbahnverbindung.

Landeck vergl. Patschovsky, Führer durch Bad Landeck und Umgebung nebst zwei Karten der Umgebung von Landeck. 2. Aufl. Preis 50 Pfg. Verlag von Georg Brieger in Schweidnitz.

Vergl. ferner Ausflüge unter Abschnitt 3, 4, 6 u. s. w.

6. Goldenstein und Mähr.-Altstadt.

Goldenstein (624 m), ein mährisches Städtchen mit 1500 Ew., liegt romantisch auf einer Anhöhe am Mittelbordbach und ist Eisenbahnstation der Strecke Ziegenhals—Hannsdorf. Auf einem mächtigen Felsen liegt die Burg-ruine Goldenstein. Schöne Aussicht! Schlüssel in der Brauerei abzuholen. Der Sage nach soll die Burg für eine kranke Prinzessin, Namens Goldiene, erbaut worden sein. Die Burg kam später in den Besitz der Grafen v. Würben und Freudenthal. Graf Hans erbaute 1597 das neue Schloss am Fusse des Burgberges. Kath. Kirche im gotischen Stil. Ehemals in der Umgegend Bergbau auf Gold. Graphitgruben und Graphithütte. Gasthaus zur Krone, Vereinslokal des Goldensteiner Gebirgsvereins. Studentenherberge der Sect. Brünn. Mineraliensammlung des Herrn Langer. Wegen der schönen Umgebung ist Goldenstein eine besuchte Sommerfrische.

Gasth.: Vogtei. Zur Krone. Brauerei.

Ausflüge.

1. **Auf die Vogelheide**, $\frac{1}{4}$ St. Im N.-O. der Stadt vom Wegweiser aus, der an der Chaussee beim Friedhofe steht. Schöne Anlage mit Schiesshalle. Auf einer Felsgruppe steht ein Pavillon, von dem man einen schönen Blick besonders in die Talschlucht genießt.

2. **Zum Hirten oder Napoleonstein.** Sehr interessante Felspartien.

3. **Auf den Fuhrmannstein und auf die Hochschar,** 4 St. Mkrg.: blau + grün; blau = Fuhrmannstein. Vergl. Abschnitt 3. No. 11. S. 65. In nördlicher Richtung gelangt man über den Glaserberg auf die Hochschar.

4. **Ueber den Fuhrmannstein auf den Altvater.** Zum Fuhrmannstein nach No. 3. Vom Fuhrmannstein auf den Altvater vergl. Abschnitt 3. No. 11. S. 65.

5. **Ueber Mähr.-Altstadt auf den Glatzer Schneeberg.** Vom S.-Ende der Stadt über einen Bach, dann nach N. W. durch ein Tal bis Schlögelsdorf; von hier über Heimerlsthäl nach Mähr.-Altstadt.

Mähr.-Altstadt ist eine Gebirgsstadt (536 m) mit 2500 Ew. Bergbau auf Graphit, Leinwandweberei. Gasth. zum Erzherzog Eugen. Deutsches Haus. Vereinslokal des Gebirgsvereins. Hannsdorf, die nächste Bahnstation, liegt $2\frac{1}{2}$ St. entfernt.

Auf den Schneeberg führen zwei Wege, welche beide weiss + rot markiert sind; weiss zeigt nach dem Schneeberge.

1. Von Mähr.-Altstadt an der Bleiche vorbei über die Sandgruben in 1 St. nach **Neu-Rumburg**. Von hier nach dem nahen Orte **Stubenseifen**. Nun in nordwestlicher Richtung an einer Kapelle, dann im Walde den Zickzackweg an der Adelheidquelle vorüber bis zur Haferwiese. (Aussicht). Auf dem Ausläufer des Schneeberges, welcher ersterer das Marchtal im NO. begrenzt, gelangt man an Hochmooren vorüber an den Schneeberggipfel, an welchem sich der Weg teilt. Der Weg r. führt über den unbewaldeten, südöstlichen Berghang auf den Schneeberggipfel, der l. aber zur nahen Marchquelle und dann weiter zu dem Fahrwege, der von der Schweizerei auf das Plateau des Schneeberges leitet.

Glatzer Schneeberg siehe S. 72.

2. Von Mähr.-Altstadt auf der Spieglitzer Strasse am Graupabach entlang über Blumenbach bis zur Neu-Rumburger Brücke, ferner durch letztgenanntes Dorf und über den Sauberg (beschwerlich, aber aussichtsreich). Weiter an der Kapelle vorbei (Kreuzweg) durch Wald bis zur Einmündung des von Stubenseifen heraufziehenden Parallelweges, der zur Adelheidquelle führt. Alsdann Fortsetzung wie 1.

Fernere Ausflüge: Mit der Eisenbahn nach Ramsau Abschnitt 5. Lindewiese Abschnitt 4. Freiwaldau Abschnitt 3. Neu-Ullersdorf Abschnitt 7 u. s. w.

7. Neu-Ullersdorf, resp. Zöptau, Wiesenberg, Reutenhau und Winkelsdorf.

Neu-Ullersdorf besitzt eine Haltestelle der Eisenbahnstrecke Ziegenhals—Hannsdorf und eine hochgelegene Kirche. Gasthaus von Klement Fremel.

Die Haltestelle Neu-Ullersdorf kann auch zugleich als Station für die nachgenannten drei Orte, welche wichtige Ausgangspunkte zum Besuch des Altvatergebirges sind, benutzt werden.

Von Neu-Ullersdorf gelangt man über Primiswald nach Reutenhau und Wiesenberg resp. nach Winkelsdorf, 2 St. Ein Touristenweg führt auch über die Dreisteine nach Reutenhau. Mkrg. gelb + rot; rot = Reutenhau.

Die nächste Bahnstation für Wiesenberg ist Zöptau. Von da gelangt man auf der Fahrstrasse über Marschendorf und Philippsthal in 1 St. nach Wiesenberg.

Eine Eisenbahn von Zöptau über Wiesenberg und Reutenhau nach Winkelsdorf ist im Bau begriffen.

Wiesenberg, Dorf im Tesstale mit Schloss und Park. Gasthaus zur Post.

Reutenhau liegt nördlich von Wiesenberg. Gasthäuser: Schwarzer Adler. Gross's Gasthaus.

An Reutenhau schliesst sich **Winkelsdorf**, die letzte Ortschaft im oberen Tesstale an. Winkelsdorf liegt äusserst romantisch eingeschlossen von hohen Bergen. Gasth.: Wolf's Gasthaus. Hauck's Gasthaus.

Ausflüge.

1. **Zum Fuhrmannstein.** Der Weg führt von Winkelsdorf über Annaberg an der rauschenden Tess in einem romantischen Bergtale aufwärts, 2½ St. Mkrg.: weiss + blau; blau = Fuhrmannstein. Siehe diesen Abschnitt 3 No. 11 S. 65. Abstieg nach Goldenstein. Mkrg.: blau + grün; grün = Goldenstein. Von Goldenstein zurück mit der Eisenbahn.

2. **Auf die Hochschar.** Bis zum Fuhrmannstein nach No. 1. Vom Fuhrmannstein bis zur Hochschar. Mkrg.: rot + blau; blau = Hochschar. Siehe Abschnitt 3 No. 9 S. 64.

Von der Hochschar a) nach Ramsau, 1 St Mkrg.: blau + gelb; gelb = Ramsau. b) Nach Lindewiese oder Freiwaldau. Mkrg.: blau + weiss; weiss = Lindewiese und Freiwaldau. Rückfahrt mit der Eisenbahn.

3. Zum Heidebrünnel. a) Nach No. 1 bis auf die Kammhöhe zu den Hofwiesen. Bei der Weggabelung auf der Kammhöhe leitet der nach l. sich wendende Weg zum Fuhrmannstein. Wir wählen den r. sich hinziehenden Weg und erreichen den Haupttouristenweg, auf dem wir r. weiter zur Kirche und zum Gasthofe am Heidebrünnel gelangen. b) Ueber den Schindelkamm den Wallfahrtsweg zum Heidebrünnel, $2\frac{1}{2}$ St. Mkr.: weiss + blau; blau = Heidebrünnel. Letzteres siehe Abschnitt 3 No. 11 S. 66.

4. Ueber das Roteberg-Wirtshaus nach Thomasdorf. Eine Bergstrasse zieht sich mit vielen und grossen Windungen von Winkelsdorf aus dem Flussgebiet der Tess über den Rotenbergpass, auf dem in einer Seehöhe von 1011 m das Roteberg-Wirtshaus (Unterkunft und Verpflegung, Vereinsschutzhaus des Mähr.-Schl.-Sudetengebirgs-Vereins) steht, hinab ins jenseitige Tal, ins Flussgebiet der Oder, nach Thomasdorf. Winkelsdorf—Roteberg-Wirtshaus, Mkr. gelb + weiss; gelb = Roteberg-Wirtshaus, 2 St. Von letzterem nach Thomasdorf, Mkr.: gelb + schwarz; schwarz = Thomasdorf, 2 St.

5. Zur Schweizerei am Kl. Vaterberge. a) Unter Benutzung der Touren No. 1, 3 und 4, deren Wege alle auf den Haupt- und Kamm-Touristenweg münden, auf dem die Wanderung nach Mkr.: blau + rot und zwar der roten Spitze folgend, fortgesetzt wird. b) Die kürzeste Tour von Winkelsdorf zur Schweizerei am Kl. Vaterberge ist die über den Hausberg. Mkr.: rot + weiss; rot = Schweizerei, $2\frac{1}{2}$ St. Vergl. auch Abschnitt 3 No. 11 S. 67.

6. Auf den Altvater. Zum Aufstieg können die Touren No. 1, 3, 4 und 5 benutzt werden. Von der Schweizerei auf den Altvater vergl. Abschnitt 3 No. 11 S. 67.

Ferner auf den Altvater durch das Tesstal und durch den Steingraben. Von Winkelsdorf bis an den Steingraben nach Mkr. grün + weiss; grün = Steingraben, 2 St. Vom Tesstale zieht sich bei einer Köhlerhütte **der Steingraben** l. hinauf. Letzterer ist ein sehr romantisches Hochgebirgstal, das mit zu den schönsten Partien des Altvatergebirges gehört. Es besitzt prächtige Waldpartien, oft auch groteske Felsbildungen, einen rauschenden Giessbach und gewährt Ausblicke. Besonders wildromantisch ist der Teil der Schlucht, wo der „Wilde Stein“ sich befindet. Vom Tesstal bis zum Altvater, 2 St. Mkr.: weiss + rot; rot = Altvater. Ueber letzteren vergl. S. 67.

7. Nach Franzens Jagdhaus und über den Maiberg und den Peterstein zur Schäferei. Von Winkelsdorf durch das:

Tesstal nach Franzens Jagdhaus, $3\frac{1}{2}$ St. Mkr.: weiss + grün; grün = Franzens Jagdhaus.

Von Winkelsdorf wandern wir im schönen Tesstale aufwärts und überschreiten die Tess. Da wo wir die letzten Häuser des Dörfchens verlassen, zieht sich l. die nach Freiwaldau führende Strasse in Windungen zum Roteberg-Wirtshaus hinauf. Wir aber überschreiten zum zweitenmal die Tess, die uns zur rechten Seite bleibt. Bald zweigt sich l. der weiss + rot markierte Weg ab, (letztenannte Markierung läuft neben obengenannter Markierung einher!) der über den Gr.-Seeberg in $2\frac{1}{2}$ St. zur Schweizerei führt. — Nach ca. einstündiger Wanderung gelangen wir, immer allmählich talaufsteigend, zu einer Jagdhütte, der Steingrabenbaude, welche jenseits des Flusses liegt. Links drüben gewahren wir den romantischen Steingrund. Durch diese Schlucht führt am Steingraben entlang ein weiss + rot markierter Weg direkt in 2 St. auf den Altvater (vergl. 6.) Wir folgen der grünen Spitze obenbezeichneter Markierung. Der Weg wird steiler, der Wald dichter, die Schlucht romantischer. Später kommen wir zu der l. am Wege gelegenen Vaterbaude. Nach kurzer Zeit verlassen wir den geradeausführenden breiten Fahrweg und verfolgen den rechts sich abzweigenden Fussweg, der steil an der Berglehne emporklimmt und in vielen Serpentinien **Franzens Jagdhaus** erreicht. Hier stehen 2 den Baronen Klein gehörige Häuser (1183 m), von denen das eine Touristen Verpflegung und auch dann Unterkunft bietet, wenn die Räumlichkeiten nicht durch Jagdgäste in Anspruch genommen sind.

Franzens Jagdhaus—Dreibrunnen. (Mkr.: rot+grün; rot = Dreibrunnen.) — Peterstein — Schäferei. (Mkr.: rot + gelb; rot = Schäferei.) $1\frac{1}{2}$ —2 St.

Von Franzens Jagdhaus führt ein schöner, mässig ansteigender Pürschweg hinaus auf die breite, grasreiche Kuppe des 1381 m hohen Maibergs, an dessen südlicher Abdachung der Dreibrunnen liegt. Auf dieser Bergkuppe kommen wir zu einer Weggabelung und betreten den rot + gelb markierten Weg, der rechts von Zöptau heraufkommt und nach l. weiter zur Schäferei führt. Wir folgen der roten Spitze, um die flache z. T. sumpfige Kuppe der hohen Heide zu übersteigen. Wir kommen alsdann zu dem aus Felsplatten bestehenden 1446 m hoch gelegenen Peterstein, einem 8 m hohen, ca. 22 m langen und 5 m breiten Glimmerschieferfelsen, von dem man umfassende Aussicht genießt. Eine an dem Felsen befestigte Tafel ehrt das Andenken des Prof. Dr. Kolenati, welcher 1864

in der Schäferei starb und dessen Photographie im Gesellschaftszimmer des genannten Gasthauses zu sehen ist. Der Sage nach ist der Peterstein der Ort, wo sich die Hexen um den Teufel versammelten. Einer anderen Sage gemäss soll von diesem Felsen der hl. Petrus das Evangelium gepredigt haben. Früher stand auf dem Steine eine eiserne Statue des heiligen Petrus mit der Jahreszahl 1681. Von dieser Statue erhielt der Felsen seinen Namen. Vom Peterstein gelangt man auf dem Zickzackwege, oder bei trockener Witterung direkt über die Bergwiese, zu der etwas tiefer, an der Berglehne gelegenen Schäferei.

Die **Schäferei** (1250 m) ist ein langgestreckter, einstöckiger Bau, der Gastzimmer, mehrere Fremdenzimmer und ausser Wohnräumen des Wirtes noch Stallung enthält. Diese ehemalige Sennenwirtschaft ist 1889 zu einem Gasthaus umgebaut worden.

Die Wirtin auf der Schäferei Frau Rosa Grohal wurde am 22. 3. 1900 mit dem silbernen Verdienstkreuz mit der Krone dekoriert, weil sie 50 Jahre lang Wirtin der Schäferei war.

Von der Schäferei leitet die rote Spitze auf den Altvater. Vergl. Abschnitt 3 No. 11 S. 67.

8. **Ueber Franzens Jagdhaus** direkt resp. über den Maiberg nach **Zöptau**. Bis zum Jagdhaus nach voriger Tour No. 7. Vom Jagdhaus führt ein Weg in südlicher Richtung durch die Mertaschluchten über Wermsdorf nach Zöptau, 3 St. Mkr.; gelb + grün; gelb = Zöptau. Oder: Nach Franzens Jagdhaus und bis zum Dreibrunnen nach voriger Tour 7. Vom Dreibrunnen am S.-Abhange des Maiberges leitet der gelb + rot markierte Weg nach Zöptau; gelb = Zöptau. Zöptau siehe Abschn. 10 S. 89.

9. **Nach Gross-Ullersdorf**. Von Neu-Ullersdorf erst bis auf den 923 m hohen Dreistein, 1 St. Mkr.: gelb + rot; rot = Dreistein. Vom Dreisteine wandert man ostwärts bis zu dem von S. kommenden Wege, welcher rot + weiss markiert ist. Auf diesem Wege gelangt man, der weissen Spitze folgend, in 2 St. durch Buchelsdorf nach Gross-Ullersdorf.

Von Reutenhau bis auf den letztgenannten Weg leitet die rote Spitze der blau + roten Mkr. Gross-Ullersdorf siehe Abschnitt 10 S. 87.

10. **Nach Karlsbrunn und Wärbenthal**. Von Winkelsdorf durch das Tesstal bis Franzens Jagdhaus nach No. 7. Vom Jagdhaus nordwärts über den Maiberg (1381 m) zur Schäferei. Von hier verfolgt man die schwarze Spitze der rot + schwarzen Mkr., um in ca. 3 St. bis Karlsbrunn zu

gelangen. Karlsbrunn siehe Abschnitt 9. Von Karlsbrunn nach Würbenthal, $1\frac{1}{2}$ St. Mrg.: schwarz + blau; blau = Würbenthal. Würbenthal siehe Abschnitt 8.

8. Würbenthal und Einsiedel.

Würbenthal (520 m), Stadt mit 3113 Ew. liegt am Zusammenfluss der Schwarzen, Mittleren und Weissen Oppa und ist Endstation der Zweigbahn Ebersdorf—Würbenthal, der Hauptstrecke Jägerndorf—Olmütz. Kirche zum hl. Michael auf einer Anhöhe, in der Umgegend viel Industrie: Spinnerei, Wollwaren-, Jute-, Zwirn- und Glasfabrik. Deutschorden-Nonnenkloster und Zivilspital. Als Bergstadt ist Würbenthal von Hynek v. Würben erklärt worden. Die erste Bergknappenansiedlung datiert aus dem 12. Jahrhundert.

Zwischen Würbenthal und Karlsbrunn Omnibusverbindung.

Gasth.: Hotel zur Krone. Hotel Hackenberg. Vereinslokal des S.-G.-V. Goldener Stern, mit Garten und Blick aufs Gebirge. Kronprinz. Schwarzer Adler.

Spaziergänge.

1. **Das Schiesshaus**, $\frac{1}{4}$ St. westlich der Stadt, in anmutiger Lage und mit schöner Fernsicht.

2. **Auf den Schlossberg**, 1 St. Der Schlossberg (866 m), gleichfalls im W. der Stadt gelegen, trägt noch einige Reste der alten landesherrlichen Burg Fürstenwalde.

Im N. von Würbenthal liegt im Tale der Schwarzen Oppa das industriereiche Dorf und

Bad Einsiedel mit 2200 Ew. und schöner gotischer Kirche. Das Bad besitzt eine eisenhaltige Quelle und wird von Borromäerinnen, welche auch die Krankenpflege besorgen, verwaltet. Zum Bade gehören das Kur-, Bade- und Maschinenhaus, ferner das Wohnhaus der Ordensschwester und noch zwei Unterkunftshäuser. Kurmittel sind: Mineral-, Fichten- und Dampfbäder, Douchen und Terrainkuren, ferner alle Wasseranwendungen nach Pfarrer Kneipp'schem Heilverfahren, sodann Massage, Milch- und Kefir- und Molkenkuren. Frequenz ca. 100 Personen. Ausführliche Auskunft erteilt die Anstaltsleitung.

Ausflüge.

1. **Nach Buchbergsthal**, (533 m) im W. von Würbenthal und südwestlich von Einsiedel mit vielen Hüttenwerken. Von hier gelangt man in $\frac{1}{4}$ St. auf den Wolfseifen, dessen Gipfel schöne Fernsicht bietet.

2. **Von Würbenthal nach Karlsthal** mittelst der Eisenbahn. **Karlsthal**, ein romantisch im Oppatale gelegenes und von Waldungen umschlossenes Dorf mit Bahnstation, ist eine beliebte Sommerfrische und besitzt eine Badeanstalt.

Gasth.: C. Bartsch Restauration. Hain's Restauration.

3. **Das „Wüste Schloss.“** Durch Buchbergsthal (No. 1) im schönen Tal der Mittleren Oppa aufwärts, dann r. hinauf zur Ruine. Nordöstlich vom „Wilden Loch“ liegen die Raubschützensteine (1040 m) und der Räuberstein (1019 m).

4. **Der Dürre-Berg** (914 m) im N. von Einsiedel enthält im Quarzschiefer viele Muschelversteinerungen. Westlich liegt die Ruine des Raubnestes Quingburg.

5. **Nach Karlsbrunn**, 1½ St. Man gelangt dahin über Ludwigsthal und durchs Tal der weissen Oppa. Mkr.: blau + schwarz; schwarz = Karlsbrunn. Karlsbrunn siehe folgenden Abschnitt 9.

6. **Nach Reihwiesen**, 4 St. Mkr.: rot + blau; rot = Reihwiesen. Die Strasse führt nordwärts durchs Tal der schwarzen Oppa. — Von der Brandel-Brettmühle aus kann man die östlich am N.-Abhange des Schlossberges (936 m) gelegene Burgruine **Koberstein** besuchen und von derselben gen N. zu den Abstieg unternehmen und wieder auf den erstgenannten Weg gelangen. Reihwiesen vergl. Abschnitt 1 No. 8. S. 49.

7. **Nach Freiwaldau.** Bis Reihwiesen nach voriger Tour No. 6. Von hier weiter nach Abschnitt 1 No. 8 S. 49. Freiwaldau siehe S. 55.

8. **St. Anna-Kapelle, Ruine Edelstein, Maria Hilf und Zuckmantel.** Nach No. 6 bis zur Brandel-Brettmühle und dann von dieser noch auf der Strasse ein Stück weiter. Als dann zweigt sich r. der Weg ab, der über Obergrund zur Anna-Kapelle, zur Ruine Edelstein, zu Maria Hilf und nach Zuckmantel führt. Mkr.: gelb + rot; gelb = Anna-Kapelle und Zuckmantel. Vergl. Abschnitt 2 No. 6 S. 54 und No. 5 S. 54. Zuckmantel siehe S. 50.

9. **Zur Schweizerei am Kl. Altvaterberge über Gabel und auf den Altvater**, 6 St. Von Würbenthal am Jagdhaus vorbei, gehen wir im Tale der mittleren Oppa auf guter Fahrstrasse entlang. Da, wo wir den Fluss überschreiten, liegt rechts drüben ein Jagdhaus, bei dem der weisse Seifen herabkommt, um sich in die Oppa zu stürzen. Das Tal verengt sich, und dann kommen wir zu einer links liegenden Brettschneide, der Vogelmühle. Rechts am Talrande streben groteske Felsmassen empor. Dann liegt links am Flusse wieder ein Haus, und diesem gegen-

über erheben sich am steilen Talhange die mächtigen Zwillingfels. Auf der Strasse weiterwandernd, kommen wir an einem Kohlenmeier vorüber und gelangen dann in das schöne Tal, in welchem einsam die **Kolonie Gabel** liegt, in der sich ein geschmackvoll erbautes Jägerhaus und weiterhin ein Gasthaus befindet. Von hier bis auf den Altvater nach Abschnitt 9 No. 7. Der Altvater siehe Abschnitt 3 No. 11. S. 67.

Vergleiche ferner Ausflüge von Zuckmantel, Abschnitt 2 und Karlsbrunn, Abschnitt 9 u. s. w.

9. Karlsbrunn.

Karlsbrunn in österr. Schlesien (779 m) liegt in einem Waldtale der rauschenden Oppa und verdankt seine Entstehung einer Stahlquelle, deren Wasser einstmals von den hier wohnenden Bergleuten gern getrunken wurde. Erzherzog Maximilian wurde ebenfalls auf die Quelle aufmerksam, liess sie untersuchen und fassen und veranlasste, dass ein Wohngebäude bei derselben errichtet wurde. Diese Quelle erhielt den Namen Maximilianbrunn. 1785 wurde eine ordentliche Badeanstalt errichtet und die Quelle unter ärztlicher Aufsicht zur Trinkkur benutzt. Dem Bedürfnis entsprechend sind später noch mehr Wohngebäude errichtet worden. Ausser der genannten, sehr an Kohlensäure reichen Quelle, werden jetzt noch folgende Quellen benutzt: Die Karlsquelle, die Erzherzog Karl, nach dem der Badeort auch benannt ist, untersuchen liess. Ferner: Die Antonsquelle, die zu Ehren des Erzherzogs Anton ihren Namen erhielt und die Wilhelmsquelle, welche alle zu den alkalisch-erdigen Eisensäuerlingen gehören und teils zur Trinkkur, teils zu Stahl- und Mineralbädern benutzt werden. In den Eisensäuerlingen, über welche der Kurort verfügt, besitzt Karlsbrunn einen wahren Schatz, und ist namentlich die „Wilhelmsquelle“ allen bisher bekannten und berühmten Stahlquellen durch ihren ausserordentlichen Gehalt an doppelkohlensaurem Eisen weit überlegen.

Ferner verfügt der Kurort über ein ausgezeichnetes Pflanzen-Moor, das zu Natur-Moorbädern verwendet wird. Sodann dienen als Kurmittel: Stahl- und elektrische Bäder, Fichtennadel-, Mineral-, Eisenmoorsalz- und Soolbäder und eine Kaltwasserkuranstalt, Massage, Terrainkuren, Inhalationen. Kuhmilch und Molke ergänzen die vorgenannten Kurmittel.

Auch alle fremden Mineralwässer sind beim Maximiliansbrunnen käuflich zu erhalten.

Infolge seiner hohen und äusserst geschützten Lage ist Karlsbrunn ein hervorragender Luftkurort. Als solcher und als Mineralbad sind bei der Vielseitigkeit der Kurmittel auch die Heilanzeigen recht mannigfach.

Die Gebäude des Kurorts bestehen aus dem neu-erbauten Badehaus für Stahl-, Naturwasser-, Moor-, Eisenmoorsalz-, Fichtennadel- und Soolbäder, dem Kursaal, dem alten Badehause und der Kaltwasser-Kuranstalt, die in eine Abteilung für Damen und in eine für Herren geteilt ist; ferner aus 16 Wohnhäusern und einem Kirchlein, in welchem während der Saison täglich kath. Gottesdienst abgehalten wird. Das Bad gehört zur Herrschaft Freudenthal, einer Besizung des deutschen Ritterordens. Badedirektion: Die Hoch- und Deutschmeisterische Badeverwaltung. Badearzt wohnt im Turmhouse 1. Stock. Sprechstunden 9—11 vorm. und 2—5 nachm.

Saison: Von 1. Juni bis 30. September.

Post und Telegraph am Orte.

Für **Unterhaltungen** sorgt eine aus 16 Mitgliedern bestehende Kurkapelle, welche täglich 3 Mal konzertiert, ferner: ein aus der Kurgesellschaft gewähltes Komitee durch Veranstaltung von Kränzchen, allerhand Spiele im Freien etc. und gemeinschaftliche Ausflüge in die Umgebung des Kurortes.

Vom 1. bis 30. Juni und vom 1. bis 30. September werden 33 Freiplätze (freie Wohnung und Kur und Befreiung von der Kur- und Musiktaxe) von Sr. k. und k. Hoheit Erzherzog Eugen an mittellose Personen verliehen. Meldung an Sr. k. und k. Hoheit direkt oder an die Hoch- und Deutschmeister'sche Güteradministration in Troppau.

Im Kurorte sind während der Saison mehrere Kaufleute und Handwerker etabliert, welche für die Bedürfnisse der Gäste sorgen.

Zwischen Karlsbrunn und Eisenbahnstation Würbenthal, 9 km. Post- und Omnibusverbindung. Desgl. Postverbindung zwischen Karlsbrunn und der Eisenbahnstation Freudenthal, 20 km. Droschken stehen an beiden Stationen.

Ein blau+schwarz markierter Fussweg, dessen blaue Spitze nach Würbenthal zeigt, führt links von der Strasse, mit dieser parallel laufend, im Walde bis Ludwigsdorf. Bei der Brücke leitet die Markierung rechts über die weisse Oppa, und an der jenseitigen Berglehne setzt sich der Fussweg fort. Kurz vor Würbenthal aber leitet die Markierung wieder auf die Strasse und auf dieser bis Würbenthal.

Wohnungen sind im Kurhause und in 15 Logierhäusern zu haben. Preis pro Woche 6 bis 36 Kr. **Kurtaxe** pro Person 4 bis 40 Kr. **Musiktaxe** 1,20 Kr. pro Woche.

Der Kurort besitzt schöne Anlagen mit Fontaine. Die Promenadenwege, unter denen sich auch Wege für Terrainkuren befinden, ziehen sich meist durch den nahen Nadelwald.

Nahe bei Karlsbrunn liegt, vom Walde umschlossen, das Oertchen **Hubertuskirch** mit einer Kirche und einem ehemaligen Schlösschen, das jetzt als Restauration eingerichtet ist. Früher befand sich hier ein Hochofen und ein Frischfeuer.

Gasth.: Grossmann's Hotel. Jauernigs Gasthof.

Ausflüge.

1. **Nach dem Hinundwieder- oder Uhustein** (914 m) im N. von Karlsbrunn ist der Weg durch Wegweiser bezeichnet. Die zerklüfteten, bis 50 m hohen Gneisfelsen können bestiegen werden; bieten aber nur beschränkte Fernsicht.

2. **Nach Würbenthal und Einsiedel**, 1½ St. Vergl. Abschnitt 8. No. 5 S. 81 in umgekehrter Reihenfolge. Mkr.: schwarz + blau; blau = Würbenthal. Würbenthal siehe S. 80. Einsiedel siehe S. 80.

3. **Nach Engelsberg**, 2½ St. und **Karlsthal** noch 2 St. Mkr.: schwarz + gelb; gelb = Engelsberg. Der Weg zieht sich bis zum N.-Abhang des Nesselberges in südöstlicher Richtung hin und setzt sich dann weiter bis Alt-Vogelseifen in genannter Richtung fort. — Vom Nesselberge zweigt sich unser Weg l. ab und führt gen O. über Dürreifen und Altwasser nach

Engelsberg mit 2600 Ew. Diese Stadt wurde um 1556 für die Knappen der Goldbergwerke am S.-Fuss des 860 m hohen Annaberges, auf dem eine St. Anna-Kapelle steht, gegründet. Im Stadtpark ehrt ein Denkmal das Andenken an den Komponisten Engelsberg, an dessen Geburtshause eine Gedenktafel angebracht ist. — Ausflug auf den Annaberg (Grauwacke), von welchem man lohnende Aussicht hat.

Gasth.: Gross' Gasthaus und Fleischerei.

Südlich von Engelsberg liegt Lichtenwerden, Geburtsort der Schauspielerin Therese Krones (geb. 1801, gest. 1830). Hierorts Fabrikation des „Kräuterbitter Altvater“.

Von Engelsberg nach Karlsthal 2 St. Mkr.: gelb + weiss; weiss = Karlsthal. Karlsthal siehe Abschn. 8 No. 2 S. 81.

4. **Nach Alt-Vogelseifen und Freudenthal**. Von Karlsbrunn nach Alt-Vogelseifen, 3 St. Mkr.: schwarz + grün; grün

= Alt-Vogelseifen. Am N.-Fuss des Nesselberges vorüber und in südöstlicher Richtung weiter über Wiedergrün nach Alt-Vogelseifen. Von hier auf der Strasse über Neudörfel und Altstadt nach

Friedenthal, Stadt mit 8000 Ew., sehenswerter Pfarrkirche, Schloss des Deutschmeisters, Kaiser Josefs-Denkmal und Park. Eisenbahnstation der Strecke Jägerndorf—Olmütz. Postverbindung mit Karlsbrunn, 20 km.

Gasth.: Hotel zum goldenen Stern. Hotel Birne. Hotel Hirschen. Hotel Schindler.

5. Nach Klein-Mohrau. 1 St. Von Karlsbrunn südwärts bis auf die Strasse, die über Hubertuskirch einen Bogen und Umweg macht. Auf der Strasse südwärts weiter wandernd, gelangt man in das langgestreckte Dorf Klein-Mohrau, das 1650 Ew. zählt. Am Orte Hüttenwerke.

6. Auf den Altvater über den Oppafall und die Schäferei. 3 St. Mrg.: rot + schwarz; rot = Altvater. Westlich von Hubertuskirch zieht sich der schöne Touristenweg in dem sehr romantischen Tale der weissen Oppa aufwärts. Letztere ist öfter zu überschreiten. Nach ca. 1½ St. Wanderung zeigt ein Wegweiser den Pfad an, der uns in 10 Min. hinab zur Oppa führt. Auf der den Fluss überspannenden Brücke schaut man den **Oppafall**, einen mässigen Wassersturz, an den sich eine interessante Sage knüpft. Wir kehren wieder auf den Touristenweg zurück, steigen auf demselben aufwärts und gelangen in die Region, in welcher der Baumwuchs aufhört. Von hier führt der blau + rot bezeichnete Mooslehnsteig direkt auf den Altvater; rot = Altvater. Wer zuvor die Schäferei besuchen will, benützt den am S.-Abhange des Altvater gen S. zu sich abzweigenden Weg, der in kürzester Zeit zur Schäferei am Petersteine leitet. Nach r. also nordwärts, führt unser Weg auf den Altvater. Vergl. Abschnitt 7 No. 7 S. 78.

7. Ueber Gabel und die Schweizerei auf den Altvater, 4 St. Zuerst von Karlsbrunn nach Hubertuskirch, dann rechts bei einer grossen Holzhütte in das Seitental hinein und an der alten Schäferei vorüber bis zur Kolonie Gabel, 1½ St. Mrg.: schwarz + grün; grün = Gabel. In der Kolonie gewährt das Gabeler Wirtshaus Unterkunft und Verpflegung. Wir setzen die Wanderung gen N.-W., oben genannter Markierung folgend, fort. Der Weg führt über Gabelkreuz nach Waldenburg. Um zum Gabelkreuz zu gelangen, können wir auch eine l. von der Strasse abbiegende Wegabkürzung benutzen. Vom Gabelkreuz (926 m) leitet nach links abbiegend ein rot + grün markierter

Weg ab, dessen rote Spitze uns erst durch Wald und dann ziemlich steil über die waldfreie Kuppe des schwarzen Berges auf den Kl. Vaterberg und zu der etwas tiefer gelegenen Schweizerei leitet. Vergl. ferner Abschnitt 3 No. 11 S. 67.

8. Ueber Klein-Mohrau zur Schäferei, zum Peterstein und auf den Altvater, 3 St. Erst bis Klein-Mohrau nach No. 5. S. 85. Von Klein-Mohrau bis zur Schäferei, Mkrgr.: weiss + rot; rot = Schäferei. Die letztbezeichnete Markierung treffen wir schon am Anfange des Dorfes Klein-Mohrau. Wir folgen nun bald derselben, indem wir uns gen N. zu wenden. Erst ersteigt man den 1024 m hohen Urlichberg, und nachdem der 1273 m hohe Schwarzhübel überschritten ist, gelangen wir zur Schäferei. Vergl. Abschnitt 7 No. 7 S. 79.

9. Ueber den Altvater nach Freiwaldau. Auf den Altvater nach No. 6, 7 oder 8.

a) Vom Altvater über die Schweizerei und Waldenburg nach Freiwaldau. Vergl. Abschnitt 3 No. 10 S. 65 in umgekehrter Reihenfolge.

b) Vom Altvater über die Schweizerei, Roteberg-Wirtshaus, Heidebrünnel, Georgsschutzhaus und die Hochschar nach Freiwaldau. Vergl. Abschnitt 3 No. 11 S. 65 und Abschnitt 3 No. 9 S. 64 in umgekehrter Reihenfolge.

Freiwaldau siehe S. 55.

10. Auf die Hochschar und nach Lindewiese. Bis auf die Hochschar nach No. 9. Von der Hochschar nach Lindewiese vergl. Abschnitt 4. No. 1 S. 70. Lindewiese siehe S. 68.

11. Altvater, Steingraben, Winkelsdorf, Reutenhau, Neu-Ullersdorf. Auf den Altvater nach No. 6, 7 oder 8. Vom Altvater in südöstlicher Richtung durch den Steingraben (Vergl. Abschnitt 7. No. 6 S. 77) bis ins Tesstal. Mkrgr. weiss + rot; weiss = Tesstal. Im Tesstal in nordwestlicher Richtung weiter bis Winkelsdorf, Reutenhau. Mkrgr. grün + weiss; weiss = Winkelsdorf. Winkelsdorf, Reutenhau und von da nach Neu-Ullersdorf vergl. Abschnitt 7.

12. Nach Goldenstein. Erst bis zum Heidebrünnel nach No. 9 b. Vom Heidebrünnel bis Goldenstein vergl. Abschnitt 6. No. 4 S. 75 in umgekehrter Reihenfolge. Goldenstein siehe S. 74.

Fernere Ausflüge siehe Zuckmantel Abschnitt 2. Ziegenhals Abschnitt 1. Freiwaldau-Gräfenberg Abschnitt 3 u. s. w.

10. Gross-Ullersdorf und Zöptau.

Der Kurort Gross-Ullersdorf in Mähren (411 m) liegt im idyllischen Tesstale und besitzt die älteste Schwefeltherme Oesterreichs, denn dieselbe wurde schon i. J. 1576 beschrieben. Auf die Heilquelle ist man durch ein krankes Pferd aufmerksam geworden.

Gross-Ullersdorf zählt über 3000 Einw., zieht sich längs des Grossbaches hin und ist über eine Stunde lang. Die aus dem Jahre 1605 stammende Kirche ist reich ausgestattet und mit Decken- und Wandgemälden versehen. Der an die Kirche stossende Turm ist der einzige Ueberrest einer schon i. J. 1315 bestandenen Pfarre. Sehenswert ist im Unterdorf das i. J. 1580 erbaute fürstliche Schloss, das wertvolle Altertümer in seinem Innern birgt. Gegenwärtiger Besitzer ist Rudolf, Fürst von und zu Lichtenstein. Das Schloss ist von einem im englischen Stile angelegten Park umgeben. Der Saal des Schlosses ist der Ort der Handlung von Grillparzers Ahnfrau. Der Ort besitzt im Unterdorf ferner eine Glasfabrik, eine Papier- und Leinenfabrik und eine Bleiche, sodann Post- und Telegraphenamt. In Gross-Ullersdorf befindet sich auch das der S.-G.-V. Sektion Brünn gehörende Ferienheim; stattliche Gebäude mit Park. Hier werden jährlich bis 300 arme erholungsbedürftige Kinder sechs Wochen lang unentgeltlich verpflegt. In der Mitte des Dorfes liegt das

Bad Gross-Ullersdorf. Die Kurgebäude sind folgende: Das Kurhaus mit dem Kursaal, den Speise- und Spielzimmern und der Restauration. Das Badehaus mit der Badekanzlei, mit grossem und kleinem Bassin, Ankleidezimmern, Badekabinen, Moorbad-, Douche- und Dampfkabine, Wartezimmer und Maschinenhaus. Am Kurplatze steht eine dem hl. Johannes d. T. geweihte Kapelle, in welcher kath. Gottesdienst gehalten wird. Diese Gebäude schliessen von drei Seiten den grossen Kurplatz ein, auf welchem ein Musikpavillon steht. Ferner gehört zur Kuranstalt die mit einem Pavillon überbaute Karls-Quelle, eine kalte Schwefeltrinkquelle, welche ca. 200 Schritt von der Kuranstalt entfernt liegt. Den Kurgästen stehen zwei grosse Parks zur Verfügung, welche beide wohlgepflegte Baumgruppen, gärtnerische Anlagen und Promenadenwege mit Ruhebänken enthalten. Es sind dies der Badepark und der Weiss'sche Park. Sie sind durch bequeme Wege und Brücken mit einander verbunden.

Kurmittel. Gross-Ullersdorf besitzt 14 Quellen, welche in die Klasse der Akrothermen gehören: Die Elisabethquelle: 29° C. zu Bassinbädern, Douchen und Inhalationen.

Die Marienquelle: 24° C. zu Wannenbädern und die Karlsquelle 10° C. alkalisch-salinische Trinkquelle. Ferner dienen als Kurmittel Dampf-, Moor- und Fichtennadelbäder, sodann ausser der staubfreien Gebirgsluft die Schafmolke, zu der nur die Milch von Mutterschafen verwendet wird, die in grosser Anzahl auf der fürstlichen Domaine gehalten werden.

Heilanzeigen. Je nach Verwendung der vorhandenen Kurmittel dienen dieselben zur Heilung von Gelenks- und Muskelrheumatismus, Gicht, Rückenmarks- und Nervenleiden, chron. Verdauungsbeschwerden, venöser Stauungen im Unterleibe, Gallen-, Nieren-, Blasenleiden, der so häufig vorkommenden Frauenkrankheiten und Hautkrankheiten, bei katarrhalischen Affectionen der Atmungsorgane, bei den verschiedensten Schwächezuständen und vornehmlich auch bei Merkurialdyskrasie etc.

Unterkunft finden Kurgäste ausser in den zur Kuranstalt gehörenden Gebäuden (Bretterhaus, Restaurationsgebäude, Villa Franziska und Fürstenhaus) in Villa Marie, Villa Weidenhöfer, Landhaus Weiss, Hotel Kreuz, Hotel Müller, Villa Alfred, Patronatsgebäude, beim Kaufmann Wirth und in sehr vielen Privatwohnungen in dem über 300 Häuser zählenden Orte.

Verpflegung. Die Kurhausrestauration und noch vier grössere Restaurationen sowie einige Gasthäuser befriedigen die leiblichen Bedürfnisse der Kurgäste bei sehr zivilen Preisen.

Die **Wohnungspreise** variieren nach Lage, Grösse und Ausstattung der Zimmer von 60 H. bis 3 K. pro Tag.

Kurtaxe. Familienoberhaupt 6 K.; jedes weitere Familienglied 4 K.

Musiktaxe. Familienoberhaupt 6 K.; jedes weitere Familienglied 4 K.

Unterhaltungen. Nicht nur die mannigfaltigen Promenaden und Gebirgspartien bringen die Kurgäste in gegenseitigen freundschaftlichen Verkehr, mehr noch die zweimal des Tages stattfindende Kurmusik und die zahlreichen geselligen Unterhaltungen und Spiele im Kurparke und Kursalon. Viele Zeitungen liegen aus; eine Bibliothek steht zur Verfügung; desgleichen werden auch ein Klavier, ein Billard, ein Lawn-Tennisplatz und eine Kegelbahn fleissig benützt.

Badedirektion und Arzt. Die Badeanstalt steht unter der Oberraufsicht des jeweiligen Gutsdirektors, der zugleich **Kurinspektor** ist, die administrative Leitung besorgt ein **Badeverwalter**, die sanitäre ein graduiertes **Badearzt**, der gleichzeitig eine komplette Hausapotheke führt. Badeprospekte und Preisausweise über Bäder und Wohnungen versendet gratis und portofrei die Badeverwaltung.

Frequenz: 1100 Kurgäste.

Saison: Die Badeanstalt ist vom 1. Mai bis Ende September geöffnet. Vom 1. Mai bis 15. Juni und im Monate September gewährt die Badeverwaltung eine 25%ige Preisermässigung der Wohnungen.

Die nächste Bahnstation von Gross-Ullersdorf ist Petersdorf-Ullersdorf 4 km., der Zweigbahn Hohenstadt—Zöptau. Man geht von dieser Bahnstation durch Petersdorf und bei Krotils Gasth. links über die Brücke, dann rechts der Telegraphenleitung entlang. Beim Gasthaus zum Hüttenmann biegt man links von der Chaussee ab und durch eine Allee auf einen bewaldeten Hügel zu. Man überschreitet einen Bach und wendet sich an demselben nach rechts. Auf dem Fusswege gelangt man am Schloss vorbei zum Badepark, in dem das Kurhausrestaurant liegt. Die Endstation Zöptau ist von Gr. Ullersdorf 8 km entfernt.

Von Gr. Ullersdorf bis Zöptau. Mkrg.: gelb + weiss; gelb = Zöptau. Vom südlichen Teil des Dorfes, am Schloss Ullersdorf vorüber, dann über die Tess und am S.-Fuss des 617 m hohen schwarzen Steins entlang bis zur Bahnstation Zöptau. Vom Ullersdorfer Schloss (eisernes Tor) bis Zöptau $1\frac{1}{4}$ St.

Zöptau (422 m). Dorf mit 2000 Ew., hat eine schöne Lage und besitzt ein Schloss mit Park. Post und Telegraph und viele Eisenwerke.

Gasth.: Zum Hüttenmann. Zum Bahnhof.

Ausflüge.

a) **Von Gross-Ullersdorf aus.**

1. **Auf den Kreuzberg**, 1 St. Mkrg.: weiss+gelb; gelb = Kreuzberg. Der Weg führt nordwärts durch das Dorf an der Kirche vorüber und wendet sich später nach l. Der Kreuzberg (528 m) bietet Fernsicht.

2. **Auf den Schwarzen Stein**, $1\frac{1}{4}$ St. Mkrg.: weiss + gelb; gelb = Schwarzer Stein. Es ist dies derselbe Weg, der nach Zöptau führt. Vor Zöptau zweigt sich l. vom Hauptwege der Pfad ab, auf dem wir der gelben Spitze folgend zum Schwarzen Stein gelangen.

3. Auf die Stollenhauer Höhe, $1\frac{3}{4}$ St. Mrg.: blau + rot; rot = Stollenhauer Höhe. In der Nähe derselben das Dorf Stollenhau. 4,7 km.

4. Auf den Roten Berg, $1\frac{1}{2}$ St. Mrg.: blau + weiss; blau = Rote Berg. Vom Roten Berg (713 m) kann man auch nach Stollenhau gelangen.

No. 3 und 4 können mit einander verbunden und eine Tour kann als Aufstieg und die andere als Rückweg benutzt werden.

5. Auf die Karlshöhe, $1\frac{1}{2}$ St. Mrg.: weiss + gelb; gelb = Karlshöhe. Von der Karlshöhe (640 m) schöne Fernsicht aufs Hochgebirge.

6. Nach Mährisch-Schönberg. a) Ueber die Karlshöhe, $3\frac{1}{2}$ St. Bis auf letztere nach No. 5. Von der Karlshöhe leitet südwärts ein Weg direkt bis Mährisch-Schönberg, 2 St. Mrg. schwarz + gelb; schwarz = Mährisch-Schönberg. b) Zu Wagen auf der Strasse über Reitendorf, 10 km. Mähr.-Schönberg, siehe Abschnitt 11.

7. Zum Dreistein bis Neu-Ullersdorf, $2\frac{1}{2}$ St. Mrg. weiss + rot; rot = Dreistein. Der Weg führt durch den nördlichen Teil von Gross-Ullersdorf und durch Buchelsdorf, leitet über den Hirschensprung und am Hirschfelsen vorbei und wendet sich dann gen W. zum Dreistein (923 m), von dem man die Wanderung nach Neu-Ullersdorf fortsetzen kann. Dreistein — Neu-Ullersdorf, 1 St. Mrg. weiss + rot; weiss = Neu-Ullersdorf.

8. Zur Lichtensteinwarte über den bewaldeten Bad-Berg. Vom Rudolfsbrunnen im Badpark an der Annaquelle, Anna-Ruhe und am Rudolfs-Schutzhaus vorbei. 1 St. Mrg.: blau + rot.

9. Nach Ludwigsthal, $1\frac{1}{2}$ St. Mrg.: blau + weiss.

10. Nach Reigersdorf über Ludwigsthal, $1\frac{1}{4}$ St. Mrg.: blau + weiss.

11. Auf die Prosinger - Alm, $1\frac{1}{2}$ St. Mrg.: gelb + weiss.

b) Von Zöptau aus.

12. Auf den Rauhbeerstein, 2 St. Ueber den Mittelstein und Weikersdorf zurück. Mrg. gelb + schwarz; gelb = Rauhbeerstein. Der Weg beginnt beim Gasthause zum Hüttenmann und zieht sich in südlicher Richtung hin. Der Rauhbeerstein (790 m) bietet sehr schöne Fernsicht. Vom Rauhbeerstein über den Mittelstein (776 m) und dann weiter gen S. leitet ein Weg zum Annenhof und an der Schafbaude vorbei bis zur Haltestelle Weikersdorf, von welcher aus die Rückfahrt mit der Eisenbahn nach Zöptau erfolgt.

13. Zum Wirtshaus Berggeist. Mkrgr. für alle drei Touren: gelb + rot; rot = Berggeist. a) Ueber den Rabenberg und Kleppel, 2 St. Vom Bahnhofe gen O. dann l. aus dem Dorf hinaus auf die Berghöhe. Nun gelangt man zu einem Schieferbruch, zu dem nach r. ein Weg führt. Auf dem Hauptwege gen O. weiter übersteigt man den 780 m hohen Rabenberg und geht hinab bis auf die Kaiserstrasse und in das Dorf Kleppel: durch dieses und wieder auf die Kaiserstrasse, die hier eine grosse Biegung macht, welche wir abkürzen, indem wir gradeaus zum Wirtshaus Berggeist gehen. Letzteres ist Eigentum der Sektion Mähr.-Schönberg des mähr.-schles. S.-G.-V.

b) Den Kirchsteig und über Kleppel. $2\frac{1}{4}$ St. Erst durch ganz Zöptau, dann l. über die Berge zur Kaiserstrasse und nach Kleppel, woselbst sich dieser Weg wieder mit der Tour a vereinigt.

c) Ueber Rudelsdorf und durch die Hasengründln, $2\frac{1}{2}$ St. Erst durch ganz Zöptau und auf der Strasse bis Rudelsdorf. In diesem Dorfe nun aufwärts und über die Kaiserstrasse bis zur Rudelsdorfer Maut an letzterer. Von hier durch die Hasengründln bis zu einem Jagdhaus und von diesem aufwärts zum Wirtshaus. Nachdem die Sektion Mährisch - Schönberg des mähr. - schles. S. - G. - V. das 2 St. von der Station Zöptau entfernte, an der von Mähr.-Schönberg über Zöptau nach Römerstadt führenden Reichsstrasse, (ca. 900 m hoch) und überaus schön im Walde, 877 m hoch, gelegene, jetzt gut bewirtschaftete Gasthaus „zum Berggeist“ von der Freiherr v. Klein'schen Herrschaft angekauft hat, ist die Besteigung des Hochgebirges von dieser Seite wesentlich erleichtert.

Dies Gasthaus ist von der Sektion Mähr.-Schönberg als Touristenhaus sehr gut und modern eingerichtet, verfügt über 10 Betten und führt sehr gute Küche und Getränke bei mässigen Preisen.

Ausflüge von Berggeist aus:

Rot hin, gelb zurück, Grüne Steine 1 St.; Backofensteine $1\frac{1}{2}$ St.; Schieferheide 2 St.; Hirschbrunn $2\frac{1}{2}$ St.; Franzens Jagdhaus oder Karlsbrunner Schäferei $3\frac{1}{2}$ St.; Altvater $4\frac{1}{2}$ St.; Ruine Rabenstein, blau hin, rot zurück, $1\frac{1}{2}$ St.

Vom Wirtshaus Berggeist nach Römerstadt vergl. folgende Tour No. 14. Ferner: Ueber den Rabenstein, Haidstein nach Frankstadt. Vergl. Abschnitt 11 No. 8 b.

14. Nach Römerstadt. Erst bis zum Wirtshaus Berggeist nach No. 13. Vom Wirtshaus über Brandseifen, Altdorf, Janowitz und Edersdorf nach Römerstadt, 15 km.

Römerstadt mit 5000 Ew. ist Endstation der Zweigbahn Kriegsdorf — Römerstadt. Der Hauptstadtteil liegt auf einer Anhöhe.

Gasth.: Thiels Hotel. Rotters Hotel. Schwarzer Adler mit Garten und Kolonnade.

15. Ueber Franzens Jagdhaus und durch den Steingraben auf den Altvater. Zunächst bis Franzens Jagdhaus, $3\frac{1}{2}$ St. Mkr.: gelb + grün; grün = Jagdhaus. Vom Bahnhof direkt nach N. zu (das Dorf bleibt r.) bis Wermsdorf (Kubitscheks Gasth.) zur Kirche; dann weiter im Tale des Mertabaches an einem Forsthause vorüber bis zu einem engen Bergkessel. Von hier hat der Weg eine grössere Steigung zu überwinden. Er zieht sich immerfort am Bache entlang und leitet an einer Köhlerei vorüber in eine romantische Berggegend, dann verlässt man den Bach und der Weg zieht sich in Windungen bis zu Franzens Jagdhaus hinauf. Letzteres siehe S. 78. Vom Jagdhaushaus schlägt man den nach Winkelsdorf führenden Weg ein. Mkr.: weiss + grün. Wir folgen der weissen Spitze, bis r. der Steingraben in das Tesstal mündet. Durch den Steingraben auf den Altvater vergl. Abschnitt 7 No. 6. S. 77. Altvater siehe S. 67.

16. Ueber Wirtshaus Berggeist auf den Altvater. 7 St. Bis zum Wirtshaus Berggeist nach No. 9. Von diesem Wirtshause bis auf den Altvater Mkr. rot + gelb; rot = Altvater. Vom Wirtshause leitet der Touristenweg erst gen O., dann wendet er sich nordwärts zu „Verlorene Steine“ (1155 m). Nun den Kaminweg immer aufwärts über den Hörndsstein zu den Felsen des Backofensteines; dann gelangt man über die Schieferheide (1355 m) zum Hirschbrunn, von welchem aus wir über den Hirschkanin (1366 m) zu dem am Maiberge gelegenen „Drei Brunnen“ kommen. Vom Drei Brunnen aus überschreiten wir den Maiberge (1381 m) und wandern über den flachen Rücken des Heilighübels (1422 m) zur Hohen Heide (1464 m), an deren S.-Abhänge der Kessel oder die Kesselwiese, die von Botanikern viel besucht wird, liegt. Dann gehen wir hinauf zur Schäferei am Peterstein. (Vergl. Abschnitt 7 No. 7 S. 79). Von der Schäferei hinauf auf den Altvater nach Abschnitt 3 No. 11 S. 67. Der Altvater siehe Abschnitt 3 No. 11 S. 67.

17. Ueber Franzens Jagdhaus auf den Altvater. Bis Franzens Jagdhaus nach No. 11. Von Franzens Jagdhaus bis Drei

Brunnen Mkrq.: rot + grün; rot = Drei Brunnen. Von Drei Brunnen auf den Altvater siehe vorige Tour No. 12.

18. **Nach Reutenhau und Winkelsdorf.** a) Auf der Strasse durchs Tesstal über Marschendorf, Philippsthal, Wiesenberg und Kožianau, 11 km. b) Ueber Franzens Jagdhaus, 6 St. Bis Franzens Jagdhaus und zum Steingraben nach No. 11. Vom Steingraben wird die Wanderung im Tessale bis ans Ziel fortgesetzt. Winkelsdorf und Reutenhau siehe S. 76.

II. Mährisch-Schönberg und Frankstadt.

Mährisch-Schönberg, mit allen modernen Einrichtungen versehen Stadt, zählt 12000 Ew., wegen seiner schönen Lage im lieblichen Tale der Tess weit bekannt, ist Eisenbahnstation der Strecken: Sternberg-Hannsdorf-Ziegenhals, Sternberg-Hannsdorf-Grulich und Hohenstadt-Zöptau. Die Stadt besitzt 4 Kirchen, u. zw. drei katholische und eine evangelische, mehrere höhere Lehranstalten, ist Sitz einer Bezirkshauptmannschaft und hat Garnison, und zwar Infanterie und Landwehr. Die Leinen- und Seidenwaren-Industrie der Stadt ist sehr bedeutend. Ausserdem aber sind hier noch Bleichereien, Dampfärbereien, Gerbereien, Schlossereien etc.; 2 Brauhäuser, 2 Dampf Brettsägen, 2 Ringziegelöfen, 1 Tonöfenfabrik, 1 Gasanstalt, Mühlen etc. In der nächsten Nähe befinden sich mehrere nach Mähr.-Schönberg gehörende grössere Flachsspinnereien, Bleichereien und eine bedeutende Papierfabrik.

Im Jahre 1899 wurde am Eingang zu dem sogenannten Bürgerwald ein grossartig eingerichtetes Sanatorium eröffnet, welches sehr stark besucht wird.

Hotels und Gasthäuser: Hotel Ludwig, Hotel Deutsches Haus; ferner Gast- und Einkehrhäuser: „zu den drei Rosen“, „zum Kaiser von Oesterreich“ und „zur Krone“. Letzteres Studentenherberge, Lessingstrasse. Anmeldungen bei Herrn Carl Strobach und Herrn Gustav Siegel (2 Betten, Nachtlager und Frühstück). Ferner: „Deutsches Vereinshaus“ mit grosser Restauration und Kaffeehaus, modern eingerichtet, mit vorzüglicher Küche und Pilsner Bier. Ferner sehr gute Restauration am Bahnhof und „zum blauen Stern“, beide ebenfalls mit Pilsener Bier. Ferner Gasthaus „zur Lügenhalle“, Schiesshausgartenrestauration, Mai's, Wotke's und Seifert's Restauration, Bierhalle in der Bahnhofsstrasse, gegenüber dem Gymnasium.

Hotel Ludwig führt Pilsener und Schwechater Bier und Hotel Deutsches Haus Pilsener und Schönberger Bier. Die Hotels führen alle gute Küche und besitzen vorzüglich eingerichtete Fremdenzimmer.

Weinstuben: Karl Mais, Neutorgasse (besonders gut), Ernst Popp, Eichelbrennerplatz; ferner Pohlner und Schüffner.

Kaffeehäuser: Deutsches Vereinshaus, Riediger und Kromp.

Bank- und Wechselgeschäfte: Sallmann & Eschler, Eichelbrennerplatz, Laur. Herber jun., Altorgasse.

Bäder: Städtisches Bad und Dianabad.

Ausflüge.

a) Von Mährisch-Schönberg aus.

1. Nach N. **Zum Bergwirthshaus**, $\frac{1}{2}$ St.; schöner Ueberblick über die ganze Stadt und das weite Tesstal; ein Kranz herrlicher Berge umgibt die Stadt und gegen NO. bildet das majestätisch aufsteigende Sudetengebirge den imposanten Talschluss.

2. **Auf die Heukoppe im Hegerwald**, $1\frac{1}{4}$ St. Mkrq: schwarz + gelb; gelb = Heukoppe. Die Heukoppe (632 m) im N. der Stadt bietet schöne Fernsicht.

3. **Der Bürgerwald mit dem Kokerstein**, $1\frac{1}{4}$ St. Mkrq.: schwarz + blau; blau = Kokerstein. Der im N. der Stadt gelegene Bürgerwald wird von schönen Promenadenwegen durchzogen. An geeigneten Plätzen sind Bänke und Tische errichtet.

4. **Auf den Bürgerstein**, 2 St. Vom Bürgerwalde (No. 3) führen dahin zwei Wege, von denen einer als Auf- und der andere als Abstieg gewählt werden kann. Mkrq.: rot + schwarz; rot = Bürgerstein. Beim Bürgerstein, welcher der besuchteste Ausflugspunkt ist, befinden sich Bänke und Tische. Die Fernsicht vom Bürgerstein (694 m) ins Tesstal und aufs Altvatergebirge ist sehr schön.

5. **Auf die Karlshöhe**, 2 St. Mkrq.: schwarz + gelb; gelb = Karlshöhe. Die Markierung beginnt am S.-Ende des Bürgerwaldes und leitet durch denselben. Von der Karlshöhe (640 m) schöne Aussicht aufs Hochgebirge. Von der Karlshöhe kann man auch gen S. zu zur Eisenbahnstation Petersdorf gehen und von da mit der Eisenbahn zurückkehren.

6. **Nach Gross-Ullersdorf**. a) Auf der Strasse über Reiten-
dorf, 10 km. b) Ueber die Karlshöhe, $3\frac{1}{2}$ St. Bis auf die Karlshöhe nach No. 5; alsdann weiter nach Mkrq

weiss + gelb; weiss — Gross-Ullersdorf. Gross-Ullersdorf siehe S. 87.

7. Von Mährisch-Schönberg bis zur Eisenbahnhaltestelle Weickersdorf. Von hier über den Mittelstein und Rauhbeerstein zur Station Zöptau. Mit der Eisenbahn zurück. Vergl. Abschnitt 10 No. 12 S. 90 in umgekehrter Reihenfolge. Zöptau S. 89.

Vergleiche ferner die an der Bahnstrecke Mährisch-Schönberg—Hannsdorf—Ziegenhals gelegenen Ausgangsstationen für Ausflüge. Neu-Ullersdorf, Goldenstein, Ramsau, Lindewiese, Freiwaldau und Ziegenhals.

8. Von Mährisch-Schönberg nach Frankstadt, entweder auf der Chaussee 5 km., oder mit der Eisenbahn.

b) Ausflüge von Frankstadt aus.

Von Frankstadt auf den Haidstein, $2\frac{1}{4}$ St. Mkr.: schwarz + rot; rot = Haidstein. Auf letzteren führen von Frankstadt aus zwei Wege mit der genannten Markierung gen NO. weiter, welche sich kurz vor dem Haidstein vereinigen. Der Haidstein (964 m) bietet interessante Fernsicht.

Vom Haidstein aus können mehrere Partien unternommen werden. Es sind dies:

aa) **Vom Haidstein nach Rabenseifen, $\frac{3}{4}$ St.** Mkr.: rot + weiss; weiss = Rabenseifen.

bb) **Vom Haidstein zum Rabenstein.** Wir verfolgen die Spitze des roten Dreiecks weiter bis zu den sogenannten Honigpfützen, einem Knotenpunkt, von dem markierte Wege nach vier Richtungen ausgehen. Wir folgen der Spitze des blauen Dreiecks der Mkr. blau + weiss und gelangen von den Honigpfützen gen SO. über den 905 m hohen Weinberg zu dem am N.-Abhange des Vogelberges gelegenen Rabenstein mit den Ruinen einer Burg. Vom Rabenstein leitet der Heuweg in $2\frac{1}{4}$ St. zum Wirtshaus Berggeist. Mkr.: rot + blau; rot = Berggeist Wirtshaus.

cc) **Vom Haidstein zu den Honigpfützen nach bb.** Von hier den Weg gen NW. bis Rudelsdorf. Mkr.: blau + gelb. Nun von Rudelsdorf bis Zöptau, von wo aus die Rückfahrt mit der Eisenbahn erfolgt.

dd) **Von Haidstein bis zu den Honigpfützen nach bb.** Von hier gen NO. über den Haidstein (926 m), die Weissen Steine (947 m), die Schwarzen Steine (954 m) und an einem Quarzbruche vorbei zum Wirtshaus Berggeist. Von diesem nach Zöptau, vergl. Abschnitt 10 No. 13 S. 91.

Von Zöptau Rückfahrt mit der Eisenbahn.

Vom Wirtshaus Berggeist auf den Altvater, vergl. Abschnitt 10 No. 16 S. 92.

12. Zusammenstellung der Partien auf den Altvater, welche als Aufstieg, sodann auch als Abstieg in umgekehrter Reihenfolge benutzt werden können.

I. Von Ziegenhals aus. Ziegenhals 1 S. 36, bis Reihwiesen 1 No. 8, über Urlichkoppe, Gabelkreuz, Schweizerei auf den Altvater, 1 No. 11. S. 49.

II. Von Zuckmantel aus. Zuckmantel 2 S. 50. bis Reihwiesen 2 No. 7, dann weiter wie vorige Tour 1.

III. Von Freiwaldau aus. Freiwaldau 3 S. 55.

a) Auf die Hochschar 3 No. 9, dann weiter vom Georgsschutzhaus No. 11, S. 65. (Kammwanderung: Hochschar, Georgsschutzhaus, Glaserberg, Heidebrünnel, Rote Berg, Roteberg-Wirtshaus, Schweizerei, Altvater.)

b) Ueber Waldenburg, Schweizerei auf den Altvater, 3 No. 10.

IV. Von Lindewiese aus. Lindewiese 4 S. 68. Auf die Hochschar 4 No. 1, dann 3 No. 11, S. 65.

V. Von Ramsau aus. Ramsau 5, S. 70. Bis Hochschar 5 No. 1. Von der Hochschar auf den Altvater nach 3 No. 11, S. 65.

VI. Von Goldenstein und Mähr.-Altstadt aus. Goldenstein 6 S. 74. Zum Fuhrmannstein, 6 No. 3. Vom Fuhrmannstein bis auf den Altvater. Vergl. 3. No. 11. S. 65.

VII. Von Neu-Ullersdorf resp. Zöptau, Wiesenberg, Reutenhau oder Winkelsdorf aus. Diese Orte siehe 7 S. 76.

a) Zur Schweizerei und von da auf den Altvater 7 No. 5 und 3 No. 11. S. 65.

b) Von Winkelsdorf durch den Steingraben auf den Altvater 7 No. 6.

c) Ueber Franzens Jagdhaus und die Schäferei 7 No. 7.

VIII. Von Würbenthal und Einsiedel aus. Würbenthal, Einsiedel, 8. S. 80.

Ueber Gabel und die Schweizerei auf den Altvater. 8 No. 9.

IX. Von Karlsbrunn aus. Karlsbrunn, 9 S. 82.

a) Ueber den Oppafall und die Schäferei auf den Altvater 9 No. 6.

b) Ueber Gabel, Schweizerei auf den Altvater 9. No. 7.

X. **Von Klein-Mohrau aus.** Klein-Mohrau S. 85. Ueber die Schäferei auf den Altvater, 9 No. 8.

XI. **Von Gross-Ullersdorf aus.** Gross-Ullersdorf, 10 S. 87.

a) Bis Reutenhau - Winkelsdorf, 10 No. 18. Von Reutenhau auf den Altvater nach VII a und b.

b) Ueber Zöptau nach XII.

XII. **Von Zöptau aus.** Zöptau 10 S. 89.

a) Ueber Franzens Jagdhaus, Steingraben auf den Altvater, 10 No. 11.

b) Ueber Wirtshaus Berggeist. Bis Wirtshaus Berggeist, 10 No. 9. Wirtshaus Berggeist, Drei Brunnen, Schäferei, Altvater, 10 No 12.

c) Ueber Franzens Jagdhaus und Drei Brunnen auf den Altvater, 10 No. 11, 12 und 13.

XIII. **Von Mährisch-Schönberg aus.** Mährisch-Schönberg 11 S. 93.

a) Von Mähr.-Schönberg bis Zöptau, 11 No. 7. Von Zöptau weiter nach XII, a, b und c.

b) Von Mähr.-Schönberg bis Frankstadt und weiter nach XIV.

XIV. **Von Frankstadt aus.** Frankstadt S. 95. Von Frankstadt nach Wirtshaus Berggeist, 10 No. 9. Ueber den Haidstein zu den Honigpfützen, 11 No. 8 b. Vom Berggeist Wirtshaus auf den Altvater, 10 No. 12.



Sach-Register.



Seehöhe.	Seite.	Seehöhe.	Seite
Adelheidquelle . . .	75	Gamenz	25
Adamsthal	70	Dittershof	63
Allgemeines	1	Drei-Brunnen . 78.	92
Annaberg, Anna- kapelle (Ziegen- hals)	47	Dreiecker	7
Annakapelle (bei Engelsberg) . . .	84	923 Dreistein (bei Neu- Ullersdorf) . . .	79
Annakirche (bei Freiwaldau) . . .	63	914 Dürre Berg . . .	81
Altendorf	92	Edelstein (Burg- ruine)	54
1490 Altvater (Berg) . .	67	Eichhäusel	34
Alt-Vogelseifen . . .	84	Eingangstouren . . .	4
Arnoldsdorf	53	(Siehe Inhalts- Verzeichnis.)	
Ausgangsorte für Partien	3	Eingänge ins Alt- vatergebirge . . .	11
Backofenstein	91	Einsiedel (Bad) . . .	80
Barzdorf	28	Engelsberg (Stadt)	84
Batzdorf	35	Ferdinandsbad . . .	40
877 Berggeist, Wirts- haus	91. 95	1109 Fichtlich	71
Bergwirthshaus . . .	94	Finkenkoppe	35
Biberteich	64	Fitzenhau	63
Bielendorf	13	Forstpolizeiliche Ge- setze	4
890 Bischofskoppe . . .	53	Frankstadt	95
Bischofsmühle	35	Franzensbad	46
543 Bismarckhöhe . . .	48	1183 Franzens Jagdhaus	78
Bogensteig	29	441 Freiwaldau	55
Brandseifen	92	Freiwaldauer Warte	62
Brünnelheide	66	Freudenthal (Stadt)	85
Buche im Krebs- grund	8	Friedeberg	28
533 Buchbergsthal . . .	80	1377 Fuhrmannstein . .	65
Buchelsdorf	65	Gabel - Wirthshaus und Kolonie . . .	82
Bürgerwald	94	926 Gabelkreuz	85
694 Bürgerstein	94	Gassenweg	29

Seehöhe.	Seite.	Seehöhe.	Seite.
Georgsschutzhaus (auf d. Hochschar)	64	Kaltenstein (Dorf u. Burg)	31
1424 Glaserberg	65	Kammwanderung auf dem Alt- vatergebirge	65
Glatz	4	Kapellenberg bei Neustadt O. Schl	34
624 Goldenstein	74	779 Karlsbrunn	82
900 Goldkoppe	63	640 Karlshöhe	90. 94
515 Gotteshausberg	28	Karlstal	81
632 Gräfenberg	56	Karpenstein (Ruine)	7
Gross-Kunzendorf	32	Kesselwiese	92
411 Gross-Ullersdorf (Bad)	87	Kirchöfe = toter Wald	2. 66
570 Grulich	24	Klein-Mohrau	85
365 Habelschwerdt	17	Kleppel (Dorf)	91
964 Haidstein	91. 95	Klessengrund	14
Hannsdorf	33	Krautenwalde	6
Harrichsteine	63	Krebsgrund	8
Heidebrünnel	66	528 Kreuzberg	63
902 Heidelberg	10	Koberstein (Ruine)	81
1422 Heilighübel	92	539 Kokerstein	94
Heinersdorf	28	Kozianau	93
Hennersdorf	35	Landeck	6
Hermannstadt	55	944 Latzelberg	72
632 Heukoppe im Heger- wald	94	Lichtensteinwarte	90
914 Hinundwiederstein	84	Leichen = toter Wald	2. 66
Hirschbrunn	92	505 Lindewiese, Nieder-	68
1366 Hirschkamm	92	Ludwigsdorf	83
Hirten- oder Na- poleonsstein	75	Ludwigsthal	90
1351 Hochschar (Hock- schar)	64	1381 Maiberg	78. 92
Hohefall	65	Mährisch - Schle- sischer Sudeten- gebirgsverein	3
Hohe Heide	92	536 Mährisch-Altstadt	75
Hohe Stein	11	Mährisch-Schönberg	93
496 Hohenzollernwarte	47	Marchtal	24
Hohes Gesenke	1	Maria vom Heide- brunn (Kapelle)	66
Holzberg	47	Maria-Hilf	54
Honigpfützen	95	Marschendorf	93
Hubertuskirch	84	Mertaschluchten	79
Janowitz	92	776 Mittelstein	90
240 Jauernig	9	440 Mittelwalde	23
Juppebad	42		
Jüppeltal	30		
Kaiser Wilhelm- Turm	16		

III

Seehöhe.	Seite.	Seehöhe,	Seite.
Mückengrund . . .	10	1333 Rote Berg . . .	66
Napoleonstein . . .	75	Roteberg-Wirts-	
964 Nesselkoppe . . .	64	haus	67
Neudeck	35	1096 Rote Sümpfe . . .	71
Neu-Rumburg	75	1053 Rote Kreuz . . .	71
Neustadt O.-Schl. . .	33	Rothwasser	31
Neu-Ullersdorf . . .	76	Rudelsdorf	91
Niklasdorf	48	Rumburg	75
Obergrund	54	Rumburger Säule . .	72
Obergostitz	11	1040 Saalwiesen	71
Ober-Lipka	25	Saubsdorf	64
Oppa, Schwarze . . .	81	1250 Schäferei	79
„ Mittlere	81	1355 Schieferheide . .	91. 92
„ Weisse	81	1425 Schneeberg, Glatzer	
Oppafall	85	oder Spieglitzer . .	15
Ottmachau	28	Schlippengefälle . .	29
Patschkau	27	866 Schlossberg . . .	80
Petersdorf - Ullers-		Schönwalde	48
dorf	89	Schrothsche diäte-	
1446 Peterstein	78	tische Natur-Heil-	
Peterswald	70	anstalt	68
Philippsthal	93	954 Schwarze Steine . .	89. 95
817 Platzenberg . . .	71	Schwarzenstein . . .	89
Primiswald	76	1273 Schwarzhübel . . .	86
Prosinger-Alm	90	Schwarzwasser . . .	31
780 Rabenberg	91	Schwedenschanze b.	
Rabenstein	91. 95	Neustadt O.-S. . . .	34
742 Ramsau	70	1300 Schweizerei am Kl.	
1019 Räuberstein . . .	81	Altvater	67
1040 Raubschützensteine	81	1215 Schweizerei am	
790 Rauhbeerstein . . .	90	Glatzer (Spieg-	
Rauschbachthal . . .	63	litzer) Schnee-	
757 Reihwiesen	49	berge	15
360 Reichenstein Ort .	27	1304 Seeberg, Gr. . . .	78
dto. Ruine	8	Seeberg, Kl.	67
Reigersdorf	90	Seitenberg	12
Reitendorf	94	Setzdorf	29
Rennersfeld	48	785 Silberkoppe	54
Reutenhau	76	Sonntags-Fahr-	
570 Rochusberg	52	karten von Breslau	
Römerstadt	92	aus	4
Rosenkranz	10	Spieglitz	14
713 Rote Berg (bei		1425 Spieglitzer Schnee-	
Stollenhau).	90	berg	15

IV

Seehöhe.	Seite.	Seehöhe.	Seite.
Spornhau	70	232 Weidenau	30
St. Josephsstift in		Weikersdorf	90. 95
Ziegenhals	47	905 Weinberg	95
Stachelwitz	30	947 Weisse Steine	95
Steinberg	32	Weisswasser	11
Steingraben	77	Wernsdorf	79
Steingrabenbaude . .	78	Wiesau	30
Steingrund	29	Wiese-Kotzem	34
Stollenhau (Dorf) . .	90	Wiesenberg	76
Stollenhauer Höhe . .	90	Wildgrund	35. 53
Stubenseifen	75	Wilde Stein	77
Taborfelsen	54	Wilhelmsbad	
Tamzapfen	10	(Ziegenhals)	44
Tesstal	77	Wilhelmshöhe	
Teufelskanzel	48	(Ziegenhals)	48
Thomasdorf	65	580 Wilhelmsthal	13
Toter Wald	2. 66	Winkelsdorf	76
914 Uhustein	84	877 Wirtshaus Berg-	
Vaterberg, Kleiner . .	86	geist	91. 95
1155 Verlorne Steine . .	92	600 Wölfelsgrund und	
Verschiedene Be-		-Fall	18
merkungen	4	520 Würbenthal	80
Verzeichnis der		Wüste Schloss	81
Kur- und Badeorte		275 Ziegenhals	36
im Altvatergebirge . .	3	422 Zöptau	89
Vogelheide	74	416 Zuckmantel	50
Vogelsberg	95	Zusammenstellung	
Vogelmühle	81	der Partien auf den	
Waldenburg	65	Altvater	96



Im Verlage von **Georg Brieger in Schweidnitz** ist erschienen:
Reimann, Wilhelm. Führer durch das ganze Waldenburger
und Eulen-Gebirge, insbesondere durch Walden-
burg, Salzbrunn, Fürstenstein, Charlottenbrunn,
Görbersdorf, Weistritzthal, Schlesierthal, Reims-
bachthal. Mit Berücksichtigung der Adersbacher
und Weckelsdorfer Felsen. 10. Aufl. Mit Spezial-
karte vom Waldenburger- und Eulengebirge. Preis
75 Pf.

Notizen:

im Verlage von **Georg Brieger in Schweidnitz** ist erschienen:

1. **Patschovsky.** Führer durch das Riesen- und Isergebirge mit einer Spezialkarte des Riesen- und Isergebirges mit den von den Gebirgsvereinen gezeichneten Wegemarkierungen von W. Winkler, Hauptlehrer in Schreiberhau. 4. verbess. Auflage. Preis 50 Pf.
-

Notizen:

Im Verlage von **Georg Brieger in Schwelldnitz** ist erschienen:
W. Patschovsky. Führer durch die Grafschaft Glatz und
das Eulengebirge mit einer Spezialkarte der Graf-
schaft Glatz und 2 Wegekarten. 3. Auflage. Preis
1 Mark.

Notizen:



**Am Verlage von Georg Brieger in Schweidnitz
sind erschienen:**

Anthony, „Frau Buchholz im Riesengebirge“. Preis 1 Mk.
Beck, S. Führer für Krummhübel und Umgegend mit 2 Karten.
Preis 50 Pfg.

— Führer für Bad Hainsberg und Umgegend mit zwei
Karten. Preis 50 Pfg.

Durch Breslau in Gile. Führer und Plan von Breslau.
4. verbesserte und vermehrte Auflage. Preis 50 Pfg.

Fal, Viktor. „Wir von der Grenze.“ Eine Erzählung aus
der Grafschaft Glatz. Preis 2,50 Mk.

Grabinski, Ludwig. „Die Sagen, der Aberglaube und aber-
gläubische Sitten in Schlessen.“ Mit einem Anhang über
Prophezeihungen. Preis 1 Mk.

Mose, M. Führer durch die Sagen- und Märchenwelt der Graf-
schaft Glatz. Mit zahlreichen Ansichten aus der Grafschaft.
Preis 1 Mk.

Mose, M. „Märchen vom Rübzahl“ mit zahlreichen Ansichten
aus dem Riesengebirge. Preis 50 Pfg.

Mose, M. „Habmichlieb im Riesengebirge“. Novelle. Preis 50 Pf.

Patschovsky. Führer durch die Grafschaft Glatz u. das Eulen-
gebirge mit 2 Wegearten und einer Specialkarte der Graf-
schaft Glatz. 3. verbesserte Auflage. Preis 1 Mk.

— Führer durch Stadt und Bad Reinerz und Umgebung
nebst einer Karte der Umgebung von Reinerz. 2. verbesserte
Auflage. Preis 50 Pfg.

— Führer durch Bad Landeck und Umgebung nebst einer
Karte der Umgebung von Landeck und einer Specialkarte
der Grafschaft Glatz 2. Auflage. Preis 50 Pfg.

Patschovsky. Führer durch das Riesenz- und Sfergebirge
mit einer Wegearte des Riesenz- und Sfergebirges
der Farbenmarkirung von W. Winkler, Glatz
Schreiberhau. 5. verbesserte Auflage. Preis 1 Mk.

Reimann, Wilh. Führer durch das ganze Waldenburger-
Eulen-Gebirge, insbesondere durch Waldenburg, Scharf-
Förstenstein, Charlottenbrunn, Görbersdorf, Walden-
Schlesierthal, Reinsbachthal. Mit Berücksichtigung
Abersbacher und Weckelsdorfer Felsen. 10. Aufl. Mit
Karte vom Waldenburger- und Eulen-Gebirge. Preis 1 Mk.

Verzeichnis der Sommerfrischen im Riesenz- und Sfer-
gebirge, herausgegeben im Auftrage des R.-G. V.
von Wilhelm Patschovsky 1904. Preis 50 Pfg.

Wegearte der Gegend um Breslau im Umkreise von ca.
Meilen. Preis 25 Pfg.

Wegearte der Umgebung von Breslau, des Glatzer-, Eulen- u.
Waldenburger Gebirges **Beste Radfahrkarte**. Preis 60 Pf.

Kaiserl. und Königl.

Siegfried Gessler

Biblioteka Śląska

386219

I

Pracownia Śląska

kdd — 496/63 90000 szt.

Gessler's
echter

ALTE

Kräuter-Liqueur

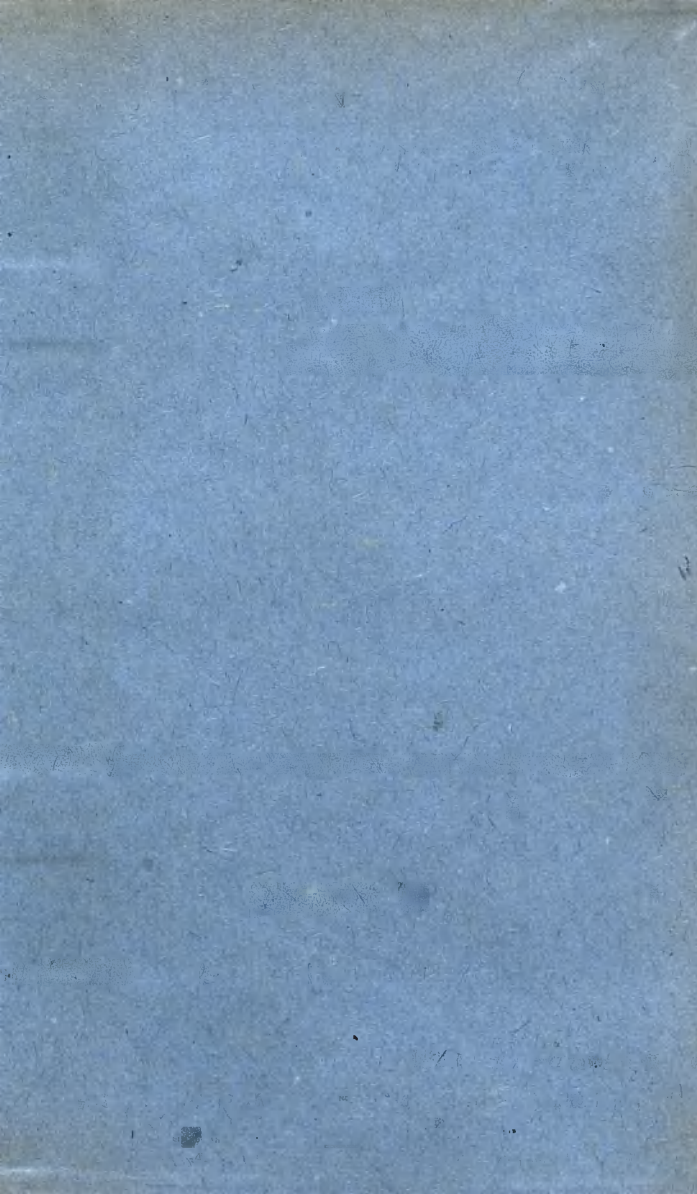


Original
ATION

SIEGFRIED GESSLER

WAGNERDORF
Österreich

ist nur dann echt, wenn der Verschluss jeder Flasche
Zmarke trägt. Vor Nachahmung wird gewarnt.



Biblioteka Śląska w Katowicach

Id: 0030000435103



I 386219

Karte der Wege im Altwatergebirge.

Gezeichnet
v. Wilhelm Patschovsky.

Preuss. Glaz. sen.
Dolmetschen

Erklärung der Farbenmarkierungen

r. rot w. weiss sch. schw. schwarz
gr. grün glb. gelb b. bl. blau

Zeichen - Erklärung:

- Landesgrenze
- Eisenbahn
- Station Haltestelle
- Markierte Touristenwege
- Chausseen, Strassen
- Fusswege
- Städte
- Ortschaften
- Kirche, Kapelle
- Bd. Baude
- J.H. Jagdhaus
- Ruine
- Farbenmarkierung



Maasstab:

0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 Km.



Pracownia Słaska

386219 2
Pracownia Słaska